



*REciprocal  
maieutic Approach  
pathways enhancing  
Critical Thinking*

Project n. 621522-EPP-1-2020-1-IT-EPPKA3-IPI-SOC-IN

# REACT MODEL MANUAL

Ein innovativer reziproker Ansatz für die  
Aneignung des kritischen Denkens in  
weiterführenden Schulen



Co-funded by  
the European Union



Verbreitungsgrad	PU
Fälligkeitsdatum des Deliverables	Mai 2022
Tatsächliches Einreichungsdatum	Mai 2022 (Arbeitsversion) Oktober 2023 (endgültige Fassung)
Arbeitspaket, Aufgabe	WP3
Typ	Elektronische Version online veröffentlicht
Version	V0.4

### Geschichte

Version	Datum	Grund	Überarbeitet von
0.0	Januar 2022	Erster Entwurf	CSC
0.1	März 2022	Überarbeitung und Beiträge von Partnern	FVM
0.2	April 2022	Überarbeitete Version und Einarbeitung der Beiträge	FVM, alle Partner
0.3	Mai 2022	Arbeitsversion	FVM
0.4	Oktober 2023	Endgültige Version (unter Berücksichtigung des Feedbacks aus den Pilotversuchen)	FVM



## Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 - Das Erbe von Maria Montessori.....	5
Einführung in Maria Montessori .....	5
Die vier Säulen der Montessori-Pädagogik .....	6
Montessori und die soziale Dimension der Erziehung .....	8
Konzeptionelle Verknüpfungen zwischen kosmischer Bildung und der Entwicklung von Soft Skills .....	11
Der Beitrag von Maria Montessori zur Entwicklung des kritischen Denkens .....	12
Das Lernumfeld und die Lernräume in der Montessori-Perspektive.....	14
Der Montessori-"Erziehungsprozess" als Motor für sozialen Wandel.....	19
Die Rolle der Bildung bei der Entwicklung von sozialen und sozialen Kompetenzen .....	22
Kapitel 2 - Danilo Dolci: "Jeder wächst nur, wenn er davon träumt" .....	25
Biographische Notizen .....	25
Die Entdeckung des reziproken maieutischen Ansatzes.....	28
Bildung als Mittel für soziales Engagement .....	32
Erziehung zum kritischen Denken.....	39
Eine erstickende Schule .....	43
Kapitel 3 - Forschung zum Maieutischen und Montessori-Ansatz in den REACT-Partnerländern .....	47
Griechenland .....	47
Deutschland.....	53
Bulgarien.....	75
Spanien.....	78
Kapitel 4 - Gegenseitige Maieutische Workshops für Klassen der unteren und mittleren Sekundarstufe.....	87
Methodik.....	87
Der theoretische Rahmen.....	87
RMA: Annahmen und Merkmale .....	88
Der RMA-Lernprozess .....	89
Die RMA-Workshops .....	91
Der RMA-Koordinator.....	96
RMA klassische Themen .....	97
Die RMA als Instrument für sozialen Wandel.....	98
Der Grund für RM heutzutage .....	100
Die RMA als interkulturelle Begegnung.....	101



So entwickeln Sie Schulungskurse von RMA .....	102
Übertragung vs. Kommunikation .....	103
Aktivität 1: RMA-Workshop "Übertragung vs. Kommunikation" .....	103
Lehren Vs. Erziehen .....	106
Aktivität 2: RMA-Workshop "Lehren vs. Erziehen" .....	107
Methodische Schlussfolgerungen.....	108
REACT schlägt Wege für die Entwicklung von Workshops vor .....	110
REACT Workshop 1: Eine Methode zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten .....	110
REACT Workshop 2: Schule für sozialen Wandel.....	111
REACT Workshop 3: Schule und Verantwortung .....	112
REACT Workshop 4: Wurzeln und Identität .....	114
REACT Workshop 5: Die ökologische Umstellung der Schule.....	116
REACT Workshop 6: Die parteiische Sprache.....	118
REACT Workshop 7: Der Lernraum zwischen Konkretheit und Abstraktion .....	120
REACT Workshop 8: Die Gemeinschaft, die erzieht.....	121
REACT Workshop 9: Kritisches Denken .....	123
Labortechnische Schlussfolgerungen .....	125
Bibliographie.....	130



# Kapitel 1 - Das Erbe von Maria Montessori

## Einführung in Maria Montessori

Maria Montessori ist bekannt für ihren Beitrag zur Entwicklung von Kindern und für ihre innovative Methode, die auf einer kontinuierlichen Beobachtung der Verhaltensweisen beruht. Die Lehrer spielen eine lenkende Rolle und vermeiden direkte und überwältigende Eingriffe sowie strenge Vorgaben und Verpflichtungen. Das beliebte Motto "Hilf den Kindern, es selbst zu tun" ist eine sinnvolle Erklärung für ihre Vorstellung von der erzieherischen Beziehung zu den Kindern in einer spezifischen und "vorbereiteten" Lernumgebung. Zu verstehen, was "vorbereitet" in einem Montessori-Zusammenhang bedeuten kann, ist einer der Aufgabenbereiche dieses Dokuments und wird als konkrete und operative Grundlage für alle nachfolgenden Arbeiten dienen.

Der Name "Montessori" steht im Zusammenhang mit der "Montessori-Methode", die in den Montessori-Schulen auf der ganzen Welt praktiziert und angewendet wird. Die allgemein akzeptierte und weit verbreitete Wahrnehmung der "Montessori-Welt" deutet darauf hin, dass wir, sobald wir eine Montessori-Schule für unsere Kinder ausgewählt haben, sicher sein können, dass die zugehörige Lernumgebung voll von Montessori-Indikationen und -Prinzipien ist, und zwar in einem genau definierten und exklusiven "Montessori-Lernraum", der sich nach allgemeiner Auffassung deutlich vom Rest des öffentlichen Bildungssystems unterscheidet.

Dieser Gedanke ist teilweise richtig: In den Montessori-Schulen wird die Methode in ihrer Integrität von zertifizierten Montessori-Lehrern und in einer guten und proaktiven Montessori-Lernumgebung angewendet. Die Montessori-Lehrer sind entsprechend geschult, um die Montessori-Materialien einzuführen und zu nutzen sowie die Montessori-Authentizität und die Übereinstimmung mit den ursprünglichen Ideen des in Chiaravalle geborenen Pädagogen zu wahren.

Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass die "Montessori-Methode" als ein verzweigtes Netzwerk von Ideen angesehen werden kann, das voller innovativer Vorschläge ist, die auch heute noch für alle Lehrer auf allen Ebenen und in allen Schulkategorien inspirierend sein können.

Warum also nicht die wichtigsten Ideen allen Lehrern vorstellen? Nach dieser Idee ist Montessori für alle da. Es ist erwähnenswert, dass wir dabei eine gewisse "Montessori-



Authentizität" respektieren müssen. Wir sind jedoch auch dazu aufgerufen, die revolutionären Ideen in der pädagogischen Welt zu verbreiten.

Im Rahmen des REACT-Projekts wird ein Beitrag zu dieser Perspektive vorgeschlagen, der erzieherische Einflüsse in vier Hauptbereichen vorschlägt:

- Der Beitrag des Ansatzes von Maria Montessori zur Entwicklung der Fähigkeiten zum kritischen Denken bei den Akteuren des Bildungssystems (Schüler, Lehrer und Eltern).
- der Beitrag von Montessori zur Veränderung von Lernumgebungen.
- Die Rolle der Bildung als sozialer Kontextveränderer, der Innovationen vorantreiben kann.
- Die Rolle der Bildung bei der Entwicklung von sozialen und sozialen Kompetenzen für die Akteure des Bildungssystems (Schüler, Lehrer und Eltern).

Diese vier Bereiche stellen uns vor inspirierende Herausforderungen, die einige der wichtigsten sozialen Fragen im Zusammenhang mit Innovation und der Rolle der Bildung beinhalten, denen sich unsere Gesellschaften stellen müssen.

Während des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie sind die Schwierigkeiten, mit denen unsere Bildungssysteme konfrontiert sind, in aller Deutlichkeit zutage getreten und haben unklare Perspektiven für die nächste Zukunft aufgezeigt. Die Daten zeigen, dass die Ungleichheiten in der Bildung zunehmen und der funktionale Analphabetismus sich ausbreitet. Können wir die Auswirkungen einer Methode, die auf Freiheit, Autonomie und Selbstbewusstsein der Schüler beruht, wirklich auf bestimmte Schulen mit einem bestimmten Etikett beschränken?

Im Rahmen des REACT-Projekts haben sich die Partner verpflichtet, die Beiträge von Montessori zu nutzen, um eine positive Herausforderung in allen Bildungssystemen zu fördern oder zumindest einen kleinen Beitrag zu dieser enormen Anstrengung zu leisten.

## **Die vier Säulen der Montessori-Pädagogik**

Der italienische Pädagoge Don Lorenzo Milani, der in einem kleinen und armen Bergdorf in der Nähe von Florenz mit Söhnen von Kleinbauern arbeitete, erklärte sehr deutlich, dass die sozialen und pädagogischen Beiträge nicht nur auf ihre Autoren bezogen sein dürfen. Im Gegenteil, diese Beiträge müssen unabhängig von ihren Autoren sein, um weiteren und zukünftigen Innovationen einen Boden zu geben. Milani war ein revolutionärer christlich-



katholischer Priester, der für die Freiheit des Unterrichts und für die Beseitigung jeglicher Ungleichheit in der Bildung kämpfte. In Anlehnung an Lorenzo Milani stützt sich dieser Artikel auf die Analyse der Arbeit von Maria Montessori und ihrer visionären Verbindung mit dem sozialen Ansatz von Danilo Dolci, wobei ihre innovativen Beiträge zur Sozialpädagogik untersucht werden. Die beiden Pädagogen inspirierten eine Revolution auf dem Gebiet der Erziehung und waren, wie Lorenzo Milano (*Esperienze pastorali*, 1958) feststellte, nicht glücklich über die unangemessene Verwendung des Wortes "Methode". Auch wenn die Montessori-Pädagogik gemeinhin so definiert wird, war der italienische Pädagoge davon überzeugt, dass die "Methode" in ihrer eigentlichen Bedeutung verwendet werden muss, wobei der Schwerpunkt auf der Betrachtung der Seele des Kindes liegen muss, das, frei von Hindernissen, entsprechend seiner Natur handelt (Montessori, 1990, S. 187). Dies würde hoffentlich dazu beitragen, die gängige Bedeutung zu überwinden, die der Begriff "Methode" im Laufe der Zeit erhalten hat, und es uns ermöglichen, ihn durch eine andere "konzeptionelle" Definition der Methode zu ersetzen. Nach Montessori selbst können wir die Methode als eine Hilfe für die menschliche Persönlichkeit betrachten, um ihre Unabhängigkeit von der Unterdrückung durch alte Vorurteile über die Erziehung zu erobern. (Montessori, 1946)

Aus Montessoris Aussage geht klar hervor, dass im Zentrum der Methode die menschliche Persönlichkeit steht und dass sie nicht nur aus einer Reihe von Werkzeugen und Prinzipien besteht, die angewendet und genutzt werden sollen. Aus Montessoris Sicht ist der zentrale Punkt "die Verteidigung des Kindes, die wissenschaftliche Anerkennung seiner Natur, die soziale Proklamation seiner Rechte, die die fragmentierten Erziehungskonzepte ersetzen müssen" (Montessori, 1993, S. 11, unsere Übersetzung).

Die vier Grundgedanken der Montessori-Pädagogik ergeben sich aus den oben genannten Prämissen, ausgehend von der Idee des Menschen in einem Erziehungsprozess. Montessori betrachtete das Kind eher als Rechtssubjekt, denn als Rechtsobjekt, d.h. - wie sie sagte - als "geistigen Embryo", als "absorbierenden Geist" und als "vergessenen Bürger" - wir könnten noch andere anschauliche Definitionen hinzufügen, wie die des "lebendigen Arbeiters" und des "neuen Lehrers". All diese Definitionen heben die legitime Dimension des Protagonisten hervor, der im tatsächlichen und effektiven Zentrum des Erziehungsprozesses steht. Dieser "Erziehungsprozess" umfasst nicht nur die Entwicklung des Kindes, sondern erstreckt sich auch auf den Fortschritt der Gesellschaft und der Menschheit. Folglich muss auch die Rolle des



Erziehers neu gedacht werden. Anstatt von der "positiven" Funktion des Erziehers auszugehen, der auf das Kind einwirkt, ist es wichtig, sich auf die "negative" Funktion des Erziehers zu konzentrieren: Er beobachtet das Kind und greift nicht auf es ein, sondern wirkt auf das Lernumfeld ein. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, eventuelle Hindernisse zu beseitigen und die richtigen Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu fördern. Für den Erziehungsprozess gilt das Gleiche wie für diese Entwicklung: Sie ist umfassend gemeint und betrifft alle Menschen, die an einem Erziehungsprozess beteiligt sind. Aus dieser Perspektive erhält die Umgebung eine wichtige Funktion, für die sie "geeignet" sein muss, um die Entwicklung des Kindes zu fördern. Die Interaktionen mit der Lernumgebung, die aus der Montessori-Perspektive beobachtet werden, müssen das Maß für die Entwicklung des Kindes sein. Schließlich wird in der Montessori-Methode das traditionell als "didaktisches Material" bezeichnete Material als "Entwicklungsmaterial" gestaltet, das nach dem Ansatz der "Erziehung und des Lernens" und nicht nach dem Ansatz der "Lehre" eingesetzt wird. Das "patentierte" Material, das in Montessori-Schulen verwendet wird, hat also keine andere Funktion, als auf die Bedürfnisse der Entwicklung des Kindes einzugehen. Aus diesem Grund muss es genaue Anforderungen erfüllen, die auf der Grundlage von entwicklungswissenschaftlichen Erkenntnissen festgelegt wurden, wie Montessori auf ihren kalifornischen Konferenzen im Jahr 1915 darlegte und erklärte.)

## **Montessori und die soziale Dimension der Erziehung**

All dies berücksichtigt und basiert auf den Annahmen, dass: (a) der Erziehungsprozess alle beteiligten Akteure einbezieht; (b) der Erziehungsprozess ein lebenslanger Fortschritt für die Menschen und ein Prozess ist, der sich auf die gesamte Gesellschaft auswirkt; (c) die Voraussetzung für die Anwendung der Methode darin besteht, das Wachstum der Beteiligten zu verfolgen, gibt es solide Voraussetzungen, um sie auf die gesamte erziehende Gemeinschaft auszudehnen - sagen wir, Schüler, Erwachsene, Menschen mit Behinderungen oder sozial problematischen Bedingungen, kurz gesagt, alle Menschen. Auch hier ist anzumerken, dass die von Montessori konzipierte pädagogische Erneuerung nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Dimension hat. In dieser Hinsicht entspricht sie Danilo Dolcis Idee von





der Erziehung als sozialem Auslöser, die auch von anderen Autoren wie Paulo Freire vorgeschlagen wird.

In den Büchern "Erziehung als Praxis der Freiheit" (1967) und "Die Pädagogik der Unterdrückten" (1968) skizziert Freire sein revolutionäres Konzept: eine Erziehung, die in Gemeinschaft zwischen Erziehern und Erziehenden verwirklicht wird, fest verankert in der Realität und im Dialog, mit dem Ziel, den Einzelnen zu emanzipieren und die Gesellschaft zu verändern. In dieser Sichtweise ist der Unterricht etwas, das seine Protagonisten kritisch "vermenschlicht" und die Kultur, auf der die Gesellschaft aufbaut, "problematisiert" und den Menschen die Möglichkeit gibt, den historischen Zustand der Marginalisierung zu überwinden. Als solche steht sie in drastischem Gegensatz zu dem, was Freire selbst als "Depot"- oder "Bank"-Erziehung bezeichnet, die sich darauf beschränkt, die Bildungsobjekte mit fiktiven Inhalten zu "füllen", die unkritisch auswendig gelernt werden sollen.

Die "soziale Dimension der Erziehung" ist ein Konzept, das im Widerspruch zu der individuellen Charakterisierung stehen mag, die der Montessori-Pädagogik gemeinhin zugeschrieben wird. Tatsächlich handelt es sich dabei nicht nur um ein *Klischee*, das nicht der tatsächlichen Auffassung von Maria entspricht, sondern auch um eine Einschätzung, die die Motivation und den Zweck der gesamten Montessori-Arbeit vernachlässigt. Die Montessori-Pädagogik scheint im Gegenteil im Einklang mit der sozialen Dimension der Erziehung zu stehen, wenn man bedenkt, dass Marias pädagogisches Konzept nicht von ihrem philosophischen und wissenschaftlichen Denken isoliert ist. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, die Ideen zu veranschaulichen, die Maria Montessori in der letzten Periode ihres Werks der Reflexion und des Experimentierens vorschlug.

In der Literatur wird die Auffassung Montessoris als besonders sensibel für die soziale Frage im Hinblick auf die Emanzipation der Arbeiter und Frauen beschrieben. In der letzten Periode ihres Wirkens, seit den dreißiger Jahren des Jahres 1900, betrafen die Anliegen Montessoris das Problem von Krieg und Frieden. Das breite Spektrum, das Montessoris Überlegungen abdecken, hat in der Vergangenheit und in der Gegenwart zahlreiche Beiträge zur Forschung und Erziehung geliefert - aus philosophischer, wissenschaftlicher und pädagogischer Sicht.

Das REACT-Projekt möchte eine Motivation vorschlagen, um die Meinung derjenigen zu problematisieren, die davon überzeugt sind, dass Montessori in eine bestimmte Wachstumsphase des Individuums verbannt und auf die psycho-physische Entwicklung der



Kinder beschränkt werden muss - und dass am Ende der Kindheit die "Methode" einfach nicht mehr gültig ist. Seit der Veröffentlichung von "Das Geheimnis der Kindheit" (italienischer Titel: *Il segreto dell'infanzia*, in der französischen Originalausgabe *L'Enfant*, 1936) ist die Wiederentdeckung der Kindheit der Imperativ, zu dem die heutigen Gesellschaften aufgerufen werden müssen, und zwar nicht nur auf pädagogischer Ebene, sondern in einem umfassenderen kulturellen und sozialen Sinne. Die Botschaft Montessoris sollte befolgt werden, wenn wir das "Geheimnis der Kindheit" erfassen wollen, das als wertvoll für die Entwicklung der Menschheit und ihre Zukunft angesehen wird. Dies war der Geist, der die letzte Arbeit Montessoris über die "kosmische Erziehung" vorantrieb, ein Thema, das den Horizont verdeutlicht, in den der Vorschlag einzuordnen ist, da es die anthropologische Perspektive ist, die das gesamte Werk Montessoris kennzeichnet. Eine solche Perspektive ist von grundlegender Bedeutung, denn sie bedeutet, dass nur die Identifizierung der menschlichen Natur es uns ermöglicht, auf ihre Verwirklichung hinzuarbeiten. Aus diesem Grund misst die von Montessori entwickelte Anthropologie der Rolle der Pädagogik, die als "Lebenshilfe" und als Beitrag zur normalen Entwicklung des Menschen verstanden wird, so große Bedeutung bei. Dieser Gedanke rückt Maria in die Nähe der Positionen von Danilo Dolci, wenn man bedenkt, dass ein "neuer Humanismus" oft einer rein rhetorischen Wertschätzung des Menschen weicht. Montessori verweist auf eine noch nie dagewesene Betrachtung dessen, was der Mensch tun muss, um die gegenwärtigen Herausforderungen anzunehmen. Diese aktuellen Herausforderungen sind heutzutage sehr anspruchsvoll und neuartig - man denke nur an die hohen wissenschaftlichen, technischen und technologischen Entwicklungen, die die Menschheit hervorgebracht hat. Die Pädagogik ist eng mit der Förderung des Menschen und seiner Rechte verbunden. Als direkte Folge der Anwendung dieses Prinzips im schulischen Kontext scheint es möglich, eine Pädagogik anzustreben, die Unterschiede, Generationen und Genealogien respektiert. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die sich aus der Montessorischen Reflexion ergibt: den Anspruch auf Einheit mit der Wahrung des Pluralismus zu verbinden, ausgehend von der individuellen Ebene bis hin zur gemeinschaftlichen Ebene. Dabei sollten wir uns bewusst sein, dass die gleiche Würde der menschlichen Person keine bloße Behauptung ist, sondern in einem Kontext anerkannt und respektiert werden muss, in die persönlichen und relationalen Unterschiede vorhanden sind. Dieses Konzept erinnert an eine aktive Pädagogik, die sowohl den multikulturellen Ansatz als auch eine aktive Reihe von



didaktischen Modellen fördert, die nicht nur eine passive Idee des Respekts sind, sondern die Verschiedenheit als bereichernde Werte betrachten. Der wesentliche Charakter der neuen Anthropologie nach Montessori ist die Feststellung, dass es keine Rassen gibt, sondern nur eine einzige, die menschliche. Auf der Grundlage dieser Überzeugung stellen die Unterschiede zwischen den Menschen ein Plus dar und die Menschheit ist aufgerufen, gemeinsam am Aufbau einer richtigen Zivilisation zu arbeiten.

## **Konzeptionelle Verknüpfungen zwischen kosmischer Bildung und der Entwicklung von Soft Skills**

Die "kosmische Erziehung" von Montessori fördert die Notwendigkeit, einen Menschen heranzuziehen, der sich seiner Verantwortung bewusst ist und in der Lage ist, bewusst am kosmischen Evolutionsprozess teilzunehmen. Das "Prinzip der Verantwortung", das Hans Jonas dreißig Jahre später in seinem gleichnamigen Buch vertritt, ist bereits in Montessoris teleologischem Charakter der Realität enthalten, und zwar in Bezug auf das Gewissen des Menschen und die ethische Verantwortung, die sich daraus ergibt: Kritische Denker verteidigen ihre Überzeugungen ohne Vorurteile. Auf der Ebene der sozialen Auswirkungen kann die "kosmische Aufgabe" die Entwicklung des menschlichen Verständnisses und der Solidarität unterstützen, die heute als "Soft Skills" definiert werden. Auf der Ebene der pädagogischen Auswirkungen muss die kosmische Erziehung auf dem Wissen des Kindes/Menschen basieren, das nach und nach organisiert und systematisiert wird. Nach Marias Vorgaben sollte diese "Vision des Ganzen" Teil der Bildungs- und Lernaktivitäten sein. Auf diese Weise wird der Intelligenz der Schüler und der kollektiven Intelligenz der Schulgemeinschaft geholfen, sich voll zu entwickeln. Diese Unterstützung ist effizient, weil sich das Interesse auf alles erstreckt und alles mit den anderen verbunden ist und seinen Platz im Universum hat. Daher ist die wichtigste Frage, auf die das Kind antworten muss, das Wissen über die "unermessliche Welt" (Montessori). Konkret geht es bei der "kosmischen Erziehung" darum, "dem Kind eine Vorstellung von allen Wissenschaften zu geben, nicht schon - wie Montessori betont - mit Details und Erklärungen, sondern nur mit einem Eindruck: es geht darum, die Wissenschaften zu säen", um das Kind auf dem Weg zu einer neuen Mentalität zu begleiten und es in die Lage zu



versetzen, die Wissenschaften mit technischem Geist nicht weniger als mit ethischem zu pflegen (Montessori).

## Der Beitrag von Maria Montessori zur Entwicklung des kritischen Denkens

Die Erziehung des Geistes und des Körpers (des Geistes und des Herzens, des Intellekts und der Hand) verschmilzt im pädagogischen Vorschlag von Montessori, um die Persönlichkeit des Einzelnen, die Größe der Menschheit und die Förderung aller Menschen zu stärken. Sie geht von einer neuen Betrachtung des Wesens des Kindes aus, das als Schöpfer seiner eigenen Entwicklung und als Urheber einer wiederholten und präzisen Arbeit in einer geordneten und Interessen fördernden Lernumgebung betrachtet wird. Ziel dieses Abschnitts ist es, die Aspekte und Dynamiken hervorzuheben, die für Maria Montessori unter dem Gesichtspunkt der "Erziehung als Lebenshilfe" zur Bildung und Förderung der menschlichen Persönlichkeit beitragen. Montessori erklärte, dass die Unabhängigkeit die erste Grundlage des Konzepts der "Persönlichkeit" ist. Die Persönlichkeit beginnt, wenn sich das Ich von den Bindungen des Ichs der anderen gelöst hat und allein zu funktionieren beginnt. Die Persönlichkeit wird also von der Wahrnehmung des eigenen Wertes angetrieben, und um diese Wahrnehmung zu bestätigen und zu verbessern, wird das Individuum dazu gedrängt, nach immer wichtigeren Aufgaben zu suchen, die es zu erfüllen hat. Das bedeutet, dass die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen zwar asymmetrisch sind (Kinder-Eltern, Schüler-Lehrer usw.), dass diese Beziehungen aber immer auf Gleichheit beruhen müssen. Daher das Bewusstsein, dass der Mensch durch einen Prozess der Personalisierung seine eigene Persönlichkeit erobert (Maria Montessori, *Il metodo del bambino e la formazione dell'uomo, scritti e documenti inediti e rari*, Augusto Scocchera, edizioni Opera Nazionale Montessori, Roma 2002, nach dem italienischen Original). Nach Montessoris Auffassung bedeutet Persönlichkeit Unabhängigkeit. Nur wenn man lernt, für sich selbst zu sorgen, kann man lernen, zu sein, zu handeln und mit anderen zusammenzuarbeiten, um zur sozialen Organisation des Gemeinschaftslebens beizutragen. Für Montessori gibt es ohne Unabhängigkeit keine Integration von Funktionen und Prozessen, keine Selbstbeherrschung und keine konstruktive Offenheit gegenüber anderen und der Umwelt.



Für ein sechs Monate altes Kind kann ein Schritt auf dem Weg zur Unabhängigkeit zum Beispiel bedeuten, dass es sein niedriges Bettchen verlässt, um die Mutter oder die Person zu suchen, die sich um es kümmert, wann immer es gebraucht wird, ohne um Hilfe von außen zu bitten. Der Aufbau der Unabhängigkeit erfordert also die volle Entfaltung des menschlichen Potenzials in einer vorbereiteten Umgebung, die die Wachstums- und Entwicklungsbedürfnisse des Menschen respektiert: in diesem Fall ist es die Eroberung aufeinanderfolgender Stufen der körperlichen Unabhängigkeit. Der Aufbau der Persönlichkeit erinnert dann an einige Begriffe wie "vorbereitete Umgebung", "sensomotorisch-mentale Arbeit", "Affektivität" und "Sozialität". Sie erfordert also eine spontane Arbeit, die den psycho-physischen Kräften des Kindes angemessen, aber auch leidenschaftlich, unermüdlich und persönlich sein sollte. Diese Arbeit sollte sich an den Interessen und Motivationen des Kindes orientieren, da sie in Freiheit und unter Berücksichtigung der Konzentrationszeiten und des Rhythmus des Kindes durchgeführt wird und weil sie das Kind (und den Jugendlichen) mit sich selbst, mit den anderen und mit der natürlichen und sozialen Umwelt in Verbindung bringt.

Unabhängigkeit ist mit der Fähigkeit verbunden, die Welt um uns herum zu verstehen und unsere Meinung zu äußern, mit dem Ziel, verstanden zu werden. Es ist nicht möglich, unabhängig zu sein, wenn wir nicht in der Lage sind, unseren kritischen Sinn auszudrücken. Der Montessori-Ansatz fördert die Fähigkeiten zur Problemlösung und zum kritischen Denken auf vielfältige Weise. Die Kinder werden aufgefordert, Hypothesen über Probleme zu entwickeln und ihre eigenen Lösungen zu finden. Beim Montessori-Ansatz werden die wissenschaftlichen Inhalte nicht einfach nur vermittelt. Die Schüler werden nicht aufgefordert, den Vorträgen der Lehrer zu folgen und später die Inhalte der Vorträge zu wiederholen. Im Gegenteil, der Montessori-Ansatz impliziert eine persönliche Erkundung des Themas, eine individuelle Konsultation aller Materialien, um eine einzigartige und gut dokumentierte Präsentation des Themas zu entwickeln.

Die Rolle des Lehrers besteht nach Montessoris Auffassung darin, die Umgebung vorzubereiten. Wie wir weiter unten erklären werden, ist die Montessori-Lernumgebung sowohl physisch als auch konzeptionell gemeint. Eine vorbereitete Umgebung bezieht sich dabei auf eine sorgfältige Auswahl der Materialien und eine gut vorbereitete Diskussionsmethodik. Methoden, die sich auf die Inquiry-Methode stützen, können als eine gute Möglichkeit angesehen werden, den *nicht-übertragenden* Ansatz von Montessori anzuwenden. Diese neue Rolle des Lehrers und der



Charakter des Lernraums haben eine unmittelbare pädagogische Wirkung und eine tiefgreifende Bedeutung, die hervorgehoben werden muss, ohne das zu ignorieren, was vielleicht weniger offensichtlich, aber nicht weniger wichtig ist. In diesem Zusammenhang kann ein Zitat von großer Bedeutung sein: Es ist notwendig, dass die Gesellschaft die Kinder als "Gefangene der Zivilisation befreit, indem sie ihnen eine Welt bereitet, die ihren höchsten Bedürfnissen entspricht, die psychische Bedürfnisse sind". (Montessori, *La formazione dell'uomo*, Garzanti, Milano 1970, S.99, unsere Übersetzung) Das Studium der wissenschaftlichen und humanistischen Fächer mit einem kritischen Ansatz ist der Weg, um die Schüler freizumachen und darauf vorzubereiten, aktive Bürger zu sein.

## **Das Lernumfeld und die Lernräume in der Montessori-Perspektive**

Wir haben oben die Idee einer "vorbereiteten Umgebung" von Montessori erläutert und hervorgehoben, dass es sich dabei um eines der Hauptelemente der Methode handelt, die das Kind mit physischen und konzeptionellen Materialien ausstattet, die es frei erforschen kann, um seine kognitiven Fähigkeiten zu verbessern. Montessori erklärt: "Die menschliche Hand, die so zart und so kompliziert ist, erlaubt nicht nur dem Geist, sich zu offenbaren, sondern sie ermöglicht es dem ganzen Wesen, besondere Beziehungen zu seiner Umgebung einzugehen" (Montessori, 1936, 1992, S.81). Die spezifische Geste und der Gebrauch der Hände gilt bei Montessori bekanntlich als ein besonderer Beitrag zur Entwicklung der Kinder.

Für Maria Montessori ist die kognitive Entwicklung von Kindern mit der körperlichen Entwicklung verbunden. Nach neueren Studien (Fogassi, 2019) hat Montessori in dieser Aussage den Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Kindern und dem Vorhandensein von "Spiegelneuronen" vorweggenommen.

Nach der Theorie der "Spiegelneuronen" erklärt das Vorhandensein dieser Kategorie von Neuronen, warum das motorische System auf das Sehen von motorischen Handlungen, die von anderen ausgeführt werden, reagieren kann und welche Funktion sie haben könnten. Die



allgemein akzeptierte Hypothese besagt, dass Spiegelneuronen für ein unmittelbares Verständnis der Handlungen anderer notwendig sind (G. Rizzolatti, L. Craighero, 2004).

Die Materialien der Montessori-Lernumgebung haben diesen Zweck: dem Kind zu helfen, das Wissen mit den Sinnen seiner Hände aufzunehmen - die Wiederholung der Aufgaben führt zu einem besseren Verständnis der Konzepte. Die Art der Materialien ist nicht von Dauer. Die Geschichte der Menschheit zeigt, dass sich die kognitiven Reaktionen ändern können, wenn sich das technologische Instrumentarium ändert.

Als Beispiel können wir die kognitiven Vorteile nennen, die mit der Nutzung des Smartphones verbunden sind. Dieses Werkzeug bietet die Möglichkeit, jede beliebige Recherche durchzuführen und die gewünschten Informationen im Handumdrehen zu finden. Der schnelle Zugriff auf diese riesige virtuelle Datenbank hat den Menschen zwar die Informationsbeschaffung erleichtert, aber mehrere Studien (Frith und Kalin, 2015; Özkul und Humphreys, 2015) haben gezeigt, dass sich der schnelle Abruf von Informationen negativ auf das persönliche Gedächtnis auswirkt, auf die Fähigkeit, sich an Episoden ihres Lebens, an besuchte Orte und an Menschen, die sie getroffen haben, zu erinnern. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die mobile Technologie zwar den Zugang zu Informationen für viele Menschen verbessert, aber auch negative Auswirkungen auf die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis und die kognitive Leistung des Einzelnen haben kann (Wilmer et al., 2017). Heutzutage können Lehrer die Schüler in einer vorbereiteten Umgebung isolieren, in der solche Technologien nicht zugelassen sind, und sie können nur die traditionellen Montessori-Materialien verwenden. Aber jeder kann die Verwendung dieser Materialien bei Schülern vermeiden, die mit diesen Technologien überfordert sind. Was Lehrer und Schulen tun können, ist "die Umgebung vorzubereiten" und Ansätze und Methoden für eine korrekte und positive kognitive Nutzung dieser Geräte zu schaffen.

Wir wissen, dass Montessoris Absicht, Materialien für Kinder zu schaffen, auf ihren Definitionen der verschiedenen sensiblen Perioden des kindlichen Wachstums und der Entwicklung basiert, und wir wissen, dass diese Schlussfolgerung auf Forschung und Beobachtung beruhte. In "Die Geheimnisse der Kindheit" gibt es ein berühmtes Zitat, in dem Maria ein kleines Mädchen beschreibt, das Zylinder in und aus ihren Behältern schiebt. (Montessori, 1936, 1992 S.120-121). Sie bemerkte, dass das Mädchen genau arbeitete und stolz auf seine eigene Arbeit war. Für Montessori war dies ein Beweis dafür, wie die Hand mit dem Gehirn verbunden ist. Sie



betonte, dass die Wiederholung von Bewegungen und Handlungen sowie die Verwendung konkreter Materialien die Aneignung von Konzepten und Fertigkeiten reibungsloser und einfacher machen. Darüber hinaus unterstreicht Montessori, wie nützlich die Materialien sind, um persönliche Motivationen und Wege der Selbstkorrektur aufgrund von Versuchen und Fehlern zu kultivieren. Darüber hinaus spielen die Materialien auch eine Schlüsselrolle bei der Förderung und Entwicklung des kindlichen Sinns für Selbstkritik sowie für Erfahrungslernen, Selbstwirksamkeit und Unabhängigkeit.

Alles in allem stellen mobile und virtuelle Technologien eine große Herausforderung und Chance dar, wenn sie als fruchtbare Grundlage für die Anpassung von Montessori-Materialien akzeptiert werden. Auf der einen Seite fördern intelligente Technologien einen persönlichen Zugang zum Wissen und Können auch aus der Montessori-Perspektive nützliche Werkzeuge sein. In einem solchen Rahmen können mobile intelligente Geräte von den Schülern genutzt werden, um ihre Leistungen zu verbessern und ihre Selbstreflexion zu unterstützen, wodurch die Entwicklung neuer Fähigkeiten gefördert wird. Wie bereits erwähnt, wären die Auswirkungen dieser Technologien auf den Bildungsprozess sehr begrenzt und fast schon negativ, wenn die Lehrer sie nur einsetzen, um die Routine der Schüler aufrechtzuerhalten, den Prozess der Informationsbeschaffung zu verkürzen oder die Anstrengungen des Gedächtnisses zu wiederholen. Wenn jedoch die Lernumgebung technologisch vorbereitet ist und die Nutzung intelligenter Geräte durch die Schüler von den Lehrern positiv ausgerichtet wird, wird die Autonomie der Schüler von ihren eigenen Entwicklungsbedürfnissen und Interessen geleitet. In diesem Sinne ist die Vorbereitung der Lernumgebung eine schwierige Aufgabe für die Lehrer, aber wenn sie richtig umgesetzt wird, trägt diese Vorbereitung dazu bei, einen anspruchsvollen Raum der Selbstständigkeit und Erkundung für die Schüler zu schaffen. Sie müssen im Voraus technologisch vorbereitet sein und über angemessene digitale und methodische Fähigkeiten verfügen. In dieser Hinsicht impliziert die Verwendung von intelligenten Geräten in Bildungsprozessen die Anwendung eines forschenden und problematischen Ansatzes für das Wissen.

Ein übergeordnetes Konzept hinter dem Montessori-Ansatz für die Lernumgebung ist die Neudefinition der physischen Lernräume. Wir sind traditionell daran gewöhnt, unsere Schüler in Reihen von Schreibtischen sitzen zu sehen, ohne Bewegungsfreiheit, ohne Autonomie bei der Vermittlung der Inhalte, die gleichen Seiten desselben Lehrbuchs gleichzeitig lesend und





wiederholend - und in dem Bewusstsein, dass im Hintergrund immer eine Strafe lauert, wenn auch nur ein einziges Wort geäußert wird. Es gibt nichts, was weiter von der Montessori-Vorstellung eines Klassenzimmers entfernt ist.

Ein innovativer pädagogischer Zweig hält den *lehrbuchorientierten* Unterricht für einen passiven und veralteten Ansatz. Nach Ansicht dieser Autoren erlauben Lehrbücher den Schülern keine freie Erkundung von Themen. Darüber hinaus schränkt dieser Ansatz die Fähigkeit der Schüler ein, persönliche Entscheidungen innerhalb des Bildungsprozesses zu treffen, und wertet somit ihre aktiven Beiträge nicht auf, was zu einem Mangel an Unabhängigkeit und Kreativität führt (Bruillard, E., Aamotsbakken, B., Knudsen, S.V., Horsley, M., 2005).

Bekanntlich ist die Struktur der Lehrbücher nicht sehr flexibel und diese starre Natur schränkt die Personalisierung des Bildungsweges ein, der stattdessen auf der Grundlage der individuellen Bedürfnisse der Schüler realisiert werden sollte. Die Autoren, auf die wir uns beziehen, erkennen an, dass Schulbücher das Bedürfnis der Lehrer befriedigen, eine solide Referenz zu haben, auf die sie sich bei der Anwendung des Lehrplans in der Schule/im Klassenzimmer verlassen können. Gleichzeitig entschärft die Anwendung des *lehrbuchorientierten* Unterrichts die Bedenken von Eltern und Schulleitern, nicht mit den Inhalten übereinzustimmen.

Die Montessori-Idee der physischen und konzeptionellen Lernumgebung basiert auf der Eigenverantwortung der Schüler für ihre persönliche Arbeit. In diesem Szenario umfasst der Montessori-Ansatz für die Lernumgebung auch die sensorische Leistung, die Kinder (und ältere Schüler) bei der Arbeit mit Entwicklungsmaterialien erfahren, da sie für die kognitive Entwicklung des Gehirns wesentlich ist. In einem sich wandelnden sozialen und technologischen Umfeld muss also auch der Lernraum neu konzeptualisiert werden.

Wenn die sensorische Erfahrung in einer traditionellen Montessori-Pädagogik durch die Nutzung der Materialien verbessert wird, sollte ein erweitertes Konzept des Bildungsraums auch die Bedeutung der Erziehung im Freien berücksichtigen. Die körperliche Erfahrung der Schüler würde durch Aktivitäten außerhalb der klassischen Schulräume bereichert und der Aufenthalt im Freien würde sich positiv auf den Bildungsprozess auswirken - sowohl in Bezug auf bestimmte Fächer als auch im Allgemeinen. Ein Beispiel: Geschichte ist eng mit Räumen verbunden (z.B. Status, Orte, Denkmäler usw.) und die physische "Begegnung" mit den Objekten



würde in hohem Maße dazu beitragen, eine konzeptionelle und emotionale Reaktion bei den Schülern auszulösen.

Die Entwicklung der zeitgenössischen Pädagogik folgt dieser Richtung, zu der Maria mit ihrer revolutionären Konzeption der Lernumgebung beigetragen hat. Die Ideen von Montessori bilden die konzeptionelle Grundlage für ein breites Spektrum an didaktischen Instrumenten, die zur "Familie" des projektbasierten Lernens <sup>1</sup> zählen. Alle schülerzentrierten Unterrichtsformen, die auf konstruktivistischen Prinzipien beruhen (wie Lernen als kontextspezifischer Prozess; die proaktive Beteiligung der Lernenden; die Konzentration auf soziale Interaktionen und den Austausch von Wissen, der durch solche Methoden gefördert wird), werden als eine besondere Form des "forschungsbasierten Lernens"<sup>2</sup> betrachtet. Dieser aktuelle Trend und die damit zusammenhängenden Instrumente und Methoden können als kulturelle Folge der Tatsache betrachtet werden, dass "Beobachtung" und "Erkundung" an erster Stelle der zeitgenössischen pädagogischen Bemühungen stehen. Montessori, gefolgt von vielen Konstruktivisten, behauptet, dass Lernende die Möglichkeit brauchen, Wissen aufzubauen, indem sie sich selbständig mit realen Situationen auseinandersetzen, sich ihnen nähern und Untersuchungen und Erkundungen durchführen, um Probleme zu lösen und Lösungen zu finden. Einige Autoren (Wurdinger et al, 2007; Wrigley, 2007; Thomas 2000) behaupten, dass die Freiheit der Erkundung (aufgrund der problemlösenden Einstellungen, die für die Gestaltung und Lösung von Problemen entwickelt und genutzt werden) eine kognitive Herausforderung darstellt, die von den Schülern ein hohes Maß an Engagement verlangt.

Die Anpassung der physischen Lernräume bedeutet nicht, neue Schulgebäude oder riesige Geldbeträge zu fordern: Montessori schlägt vor, die Lernräume sofort zu überdenken und mit dem zu arbeiten, was uns gerade zur Verfügung steht. Ein Ausgangspunkt könnte die Neudefinition des Layouts im Klassenzimmer sein, indem man den Schülern mehr Flexibilität bei der Änderung der Anordnung der Tische einräumt, z.B. indem man von ausgerichteten Reihen zu einer kreisförmigen Anordnung übergeht, wenn dies für die Aktivitäten sinnvoll ist. Es gibt viele praktische Vorschläge, die leicht angenommen werden können, um die Beziehung

---

<sup>1</sup>Kurz gesagt, können wir das problemorientierte Lernen als eine Bildungsstrategie definieren. Eine Methode, um den Lernprozess so zu gestalten, dass die Studenten aktiv daran beteiligt sind, selbst Antworten zu finden.

<sup>2</sup>Das forschende Lernen ist eine pädagogische Strategie, bei der Studenten Methoden und Praktiken anwenden, die denen von professionellen Wissenschaftlern ähneln, um Wissen zu konstruieren (Keselman, 2003).



zwischen Schülern, Lehrern und Unterrichtsräumen angenehmer zu gestalten - z.B. einige interne Orte zu finden, an denen es möglich ist, Momente der Entspannung und Meditation zu erleben.

## **Der Montessori-"Erziehungsprozess" als Motor für sozialen Wandel**

Es ist weithin bekannt, dass Montessori-Lehrer der kulturellen Vielfalt der Kinder große Aufmerksamkeit schenken, da ihre primäre Fördertätigkeit auf einen "kultursensiblen Unterricht" ausgerichtet ist. Kulturell angepasster Unterricht bedeutet, dass die Lehrer die Heimatkulturen der Schüler in ihren Unterricht einbeziehen sollten (Ladson-Billings, 1995). Die Aufwertung der verschiedenen Kulturen und des gegenseitigen Wissens impliziert bei Montessori, insbesondere im US-amerikanischen Kontext, wo das Thema gut verwurzelt und daher offensichtlicher ist, dass der kulturelle Hintergrund der Schüler ein Teil des gemeinsamen Bildungsweges wird - und nicht ein individuelles Erbe, das die Schüler ihren Mitschülern und Lehrern vor Augen führen, oder eine bloße Feier der kulturellen Vielfalt. Die Schüler werden dazu angeregt, ein profundes Wissen über die Geschichte der verschiedenen Kulturen der Gemeinschaften, die im Klassenzimmer zusammenleben, zu kultivieren und zu zeigen.

In bestimmten Makrobereichen des Lernens, wie Literatur und Geschichte, sind die Schüler aufgerufen, die kulturellen Inhalte wechselseitig zu erforschen. Wie Marias Sohn Mario Montessori bestätigt, können sie die Schule als kulturell geprägtes Umfeld beschreiben, in dem sie mehr und mehr mit grundlegenden Aspekten ihrer eigenen und der Kultur anderer vertraut werden und so ihren kulturellen Horizont erweitern (M. Montessori, 1976). Die Hinweise von Mario deuten darauf hin, dass der persönliche Hintergrund des Kindes in den Mittelpunkt gestellt werden muss, da er ein fester Bestandteil der Montessori-Methode ist. Dieser Ansatz erklärt die Anwendung der Montessori-Methode vor allem in den USA und in den nördlichen Ländern Europas: Hier ist die Montessori-Methode auch als Schlüssel zur Förderung sprachlicher und kultureller Traditionen gedacht. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang eine Erfahrung mit der Integration des Montessori-Ansatzes in sprach- und kulturbasierte Immersionsprogramme auf Hawaii (C. Debs, K. E. Brown, 2017).



Montessori weist darauf hin, dass die Schüler ermutigt werden sollten, die Welt um die Schule herum zu erkunden, wo sie andere kulturelle und soziale Anreize finden können. Dies ist eine der Grundlagen der "kulturerhaltenden Pädagogik", die anderen Kulturen nicht nur einbezieht und beschreibt, sondern sie als Teil des gesamten Erbes der Schule und der Gemeinschaft betrachtet.

Dieser Ansatz ist einfach zu verstehen und hat praktische Konsequenzen. Die kultursensiblen pädagogischen Praktiken betonen nicht nur den kulturellen Hintergrund jedes einzelnen Schülers, sondern unterstützen die Lehrer auch bei der Entwicklung des Bewusstseins der Schüler für ihre eigenen impliziten Voreingenommenheiten und Vorurteile. Ziel ist es, die Schüler verstehen zu lassen, ob und warum sie einen solchen kulturellen (und oft unbewusst aufgebauten) vorurteilsbehafteten Hintergrund haben, der eine implizite Erscheinung des sozialen und kulturellen Umfelds ist, in dem jeder Mensch aufgewachsen ist. Culturally Responsive Education klärt auch darüber auf, wie die sozialen Strukturen, die dem Einzelnen Privilegien gewähren, insgesamt sozial diskriminierend sind, und ermutigt die Lehrer, in ihren Klassenzimmern und Schulen entsprechend dieser Erkenntnis etwas zu verändern. In der Literatur wird immer wieder behauptet, dass Schüler, die rassistisch und kulturell vielfältige Schulen besuchen, von dieser Vielfalt sowohl akademisch als auch sozial profitieren (Bohrnstedt, Kitmitto, Ogut, Sherman, & Chan, 2015). In der Tat können Schüler in Schmelztiegel-Schulen umfassendere soziale Netzwerke und soziale Fähigkeiten entwickeln (Braddock & Gonzalez, 2010; Wells, Fox, & Cordova-Cobo, 2016). Doch trotz solider Beweise in dieser Richtung scheint es, dass die öffentlichen Schulen in Europa bei der Erstellung von Lehrplänen, die auf einem echten und effektiven multikulturellen Ansatz beruhen, noch nicht weitergekommen sind. Die kulturelle Vielfalt ist etwas, das in den Schulen der EU, vor allem in den Mittelmeerländern oder im Osten, nach wie vor hauptsächlich mit feierlichen Zwecken verbunden und auf diese beschränkt ist.

In den letzten Jahrzehnten haben sich immer mehr politische Entscheidungsträger auf regionaler und nationaler Ebene dafür eingesetzt, die Grundlage dafür zu schaffen, dass diese kulturelle Vielfalt im allgemeineren europäischen Bildungsrahmen willkommen geheißen und hoffentlich systematisiert wird (z. B. Grünbuch "Migration und Mobilität: Herausforderungen und Chancen für die EU-Bildungssysteme"; "Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs", 2008), um Segregation und soziale Ausgrenzung zu verhindern. Die Denkweise, die diesen



Bemühungen zugrunde liegt, basiert jedoch auf der Förderung der schulischen Vielfalt (siehe U.S. Department of Education, 2016) als Instrument zur Verhinderung von etwas Negativem, das durch diese "kulturelle Kontamination" entstehen könnte. Montessori schlägt eine ganz andere Perspektive vor: Kulturelle Vielfalt ist eine große Chance, die Inhalte des Lehrplans zu verändern und zu verbessern, die Schüler zu erziehen, andere Perspektiven als die eigene kritisch zu würdigen, und insgesamt gilt diese Perspektive für alle Fächer wie Geschichte, Literatur, Mathematik und Religion.

Einige Autoren (Scoppola, 2007) stellen den Wert der nationalen Traditionen und ihre Bedeutung in einem fortschrittlichen pädagogischen Rahmen vor. Sie glauben, dass die Schule die Rolle hat, auf positive Weise "übertragend" zu sein. Wir können dieser intellektuellen Debatte auf hohem Niveau nicht in wenigen Zeilen das Wort reden, obwohl wir davon überzeugt sind, dass die Erkundung und Förderung, die Montessori als Leuchtturm des Erziehungsprozesses bezeichnet, die Freiheit der Schüler bei der Annäherung an die Bildungsinhalte sinnvoll erweitern kann. Wir sind sicher, dass ein multikultureller Schulkontext die Rolle der regionalen, kulturellen und religiösen Traditionen weder bedrohen noch beeinträchtigen kann, wenn er richtig vorbereitet wird, um die kulturelle Vielfalt zu begrüßen und aufzuwerten.

In den USA und der EU (Deb, 2012) zeigen Untersuchungen, dass Familien mit niedrigem Einkommen seltener an der Auswahl von Schulprogrammen teilnehmen. Das Ergebnis ist, dass selbst Programme, die die Vielfalt als Gemeinschaftswert fördern sollen, dazu führen können, dass wirtschaftlich benachteiligte Familien und solche mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund eher ausgeschlossen als einbezogen werden.

Das bloße und allgemeine Zelebrieren von Vielfalt kann zu einem Auslöser für die Schaffung von Spaltung statt Inklusion werden: Die Vorstellung, sich in einem kulturellen Schmelztiegel zu befinden, ist heutzutage in den meisten Schulen (in den öffentlichen Sektoren scheint dies noch offensichtlicher zu sein) ein natürlicher Teil des Gefühls der Schüler, mit einer gut verwurzelten und spezifischen Bedeutung. Es ist wichtig, an dieser Stelle zu erwähnen, dass Montessori in den meisten EU-Ländern im privaten Sektor sehr beliebt ist und Montessori-Schulen im Allgemeinen als ein nicht-multikulturelles Schulnetzwerk angesehen werden. Die Datentrends zeigen jedoch, wie vorurteilsbehaftet diese Wahrnehmung ist, denn seit den 70er Jahren hat sich der Montessori-Ansatz, insbesondere in den USA, auch in den öffentlichen



Schulen exponentiell ausgebreitet. Dieses Wachstum hat eine Reihe von Studien gefördert, deren Ziel es war zu zeigen, wie der ursprüngliche Geist von Montessori respektiert wurde. Die Literatur über öffentliche Montessori-Schulen hat sich bisher auf zwei Elemente konzentriert: erstens auf die Untersuchung, wie die öffentlichen Montessori-Pädagogen dem ursprünglichen Montessori-Ansatz treu bleiben, und zweitens auf die Bewertung der Wirksamkeit der Anwendung des Montessori-Ansatzes im Hinblick auf die künftigen akademischen Leistungen von Schülern aus unteren Klassen (Lillard, 2006). Zu diesem Zeitpunkt haben sich noch nicht viele Autoren in ihren Studien auf die Bewertung der sozioökonomischen Vielfalt bestimmter Untergruppen von Schülern konzentriert. Wir haben nicht genügend Literatur, um solche Ergebnisse über die Auswirkungen von Montessori auf die Untergruppen der sozial benachteiligten Schüler zu präsentieren, aber wir können darstellen, wie der Geist der Freiheit und die Forschung der freien Erkundung dazu beitragen können, die sozialen Probleme zu lindern und einen Gemeinschaftsgeist innerhalb der Schule zu schaffen.

## **Die Rolle der Bildung bei der Entwicklung von sozialen und sozialen Kompetenzen**

In den letzten Jahren wurden verschiedene Lehrmethoden und Erziehungsphilosophien untersucht, um zu verstehen, ob und wie sie sich auf das Selbstwertgefühl, die Selbstwirksamkeit, das prosoziale wie das antiprosoziale Verhalten der Kinder auswirken (Castellanos, 2003). Die Montessori-Kinder müssen in Gruppen arbeiten und ihre täglichen Aufgaben sind mit dem Austausch von Informationen und Handlungen verbunden. Auf diese Weise können sie gute und natürliche soziale Fähigkeiten entwickeln und ihre verbalen und körperlichen Aggressionen nehmen normalerweise ab. Ihre Fähigkeit, in einer Gruppe zu arbeiten, ist auch mit einem höheren Maß an Selbstwirksamkeit bei akademischen Leistungen und Selbstwirksamkeit beim Lernen verbunden. Wir wissen, dass Pädagogen und Psychologen ihre Aufmerksamkeit zunehmend auf das emotionale Lernen der Schüler richten, das in den Schulen angemessen berücksichtigt werden sollte (Elias et al., 1997). Emotionales Lernen steht immer im Zusammenhang mit dem emotionalen Stil einer Person und ihrer psychologischen Fähigkeit, sich an den jeweiligen Kontext anzupassen. Während des jüngsten Ausbruchs der Pandemie waren ganze Gesellschaften und dann auch Schüler starken und langanhaltenden



Situationen von Stress und Isolation ausgesetzt. Jüngste Studien zeigen, dass der emotional orientierte Bewältigungsstil, mit dem die Studenten die Schwierigkeiten bewältigen, in direktem Zusammenhang mit dem vermehrten Auftreten von Angstsymptomen und Veränderungen der Stimmung, des Schlafs und der Verhaltensweisen sowie der kognitiven Reaktionen steht, während aufgabenorientierte Stile die psychologische Anpassung mit weniger Symptomen begünstigen (Casagrande, F. Favieri, R. Tambelli, G. Forte, 2020). Selbst in der heutigen Zeit des forcierten E-Learnings ist die Schule wohl einer der wichtigsten Kontexte für das Erlernen emotionaler Fähigkeiten und Kompetenzen (Mayer & Salovey, 1997). Der pandemische Notfall scheint alles in den Hintergrund zu drängen, auch die emotionalen Erziehungsbedürfnisse derjenigen, die ihre Fähigkeiten verbessern müssen, ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und besser zu regulieren. Montessori schlägt vor, dass der Fokus auf die Autonomie in jeder Situation (Pandemie oder nicht) als Priorität betrachtet werden muss und dass es ein Widerspruch ist, einfach Inhalte zu vermitteln, ohne die Autonomie zu fördern. Diese Autonomie wird traditionell mit der "Wahlmöglichkeit" gleichgesetzt (Katz & Assor, 2007): Ohne diese Soft Skill kann die intrinsische Motivation der Schüler für ihre persönlichen Interessen und Ziele (Reynolds & Symons, 2001) nicht erreicht werden, wodurch ein "pädagogischer Unsinn" entsteht. Die Autoren argumentieren, dass sich die Autonomie der Studenten in organisatorische Autonomie und Eigenverantwortung für das Lernumfeld, prozedurale Autonomie und kognitive Autonomie sowie Eigenverantwortung für den Lernprozess umsetzen lässt (Stefanou & al., 2004). Unter diesen drei Arten von Autonomie wird die Aktivität der Erziehung zur kognitiven Autonomie (in der traditionellen und ursprünglichen Bedeutung von *edu-cere*, jemanden unterstützen und ihn an einen Ort führen) als die einflussreichste in dem Bemühen angesehen, die intrinsische Motivation der Schüler zu entwickeln. Die Unterstützung der Autonomie steht auch im Gegensatz zur Kontrolle, die als externe Intervention verstanden wird, die die Autonomie des Schülers untergräbt. Dieser Prozess der Förderung der Motivation als erster und wichtiger Schritt jeder pädagogischen Beziehung entspricht der Montessori-Philosophie, in der Kinder als natürliche Phänomene behandelt werden, die beobachtet und verstanden werden müssen (Montessori, 1964). Die Schüler müssen die Autonomie haben, innerhalb einer "vorbereiteten Umgebung" "Arbeiten" auszuwählen, die sie interessieren und anregen (Hainstock, 1997, S. 81). Montessori-Lehrer unterstützen die Autonomie der Schüler durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen



Beobachtung und Intervention. Das bedeutet auch, dass man die Schüler in Ruhe lassen kann, wenn sie interessiert und konzentriert bei der Sache sind, *während die* Lehrer eingreifen, um ihnen zu helfen, gute Entscheidungen zu treffen, wenn sie unproduktiv und desinteressiert werden, was in der Montessori-Sprache immer als "Arbeit" definiert wird. Die Konzentration auf die Motivation der Schüler kann auch nützlich sein, um ihr Interesse an Themen zu fördern, für die sie keine Aufmerksamkeit oder eine natürliche Einstellung zeigen. Eine der wichtigsten Folgen der Entwicklung von Autonomie ist, dass die Schüler dazu angeleitet werden, die Relevanz der Themen zu bewerten, die sie im Lehrplan haben. Dies geschieht durch das Vorschlagen von Optionen für neue Aktivitäten ("Arbeit"), wenn dies erforderlich ist, um störendes und negatives Verhalten zu vermeiden (Lillard, 2005). Viele Autoren (nicht nur innerhalb der Montessori-Forschung) weisen nach, dass dieses Gleichgewicht zwischen Beobachtung und Intervention in der pädagogischen Praxis wirksam ist, um die intrinsische Motivation der Schüler für das Lernen zu fördern und zu entwickeln (Rathunde & Csíkszentmihályi, 2005). Die Erfahrung in der Montessori-Umgebung beweist, dass solche Praktiken, die auf die Förderung der Autonomie der Schüler (im oben genannten Sinne) abzielen, mit den Postulaten der zeitgenössischen Motivationstheorien übereinstimmen. Darüber hinaus könnten diese Praktiken den Schülern dabei helfen, die externe Motivation für die Schulbildung in allen im Lehrplan enthaltenen Themen zu verinnerlichen.





## Kapitel 2 - Danilo Dolci: "Jeder wächst nur, wenn er davon träumt"

### Biographische Notizen

Danilo Dolci wurde 1924 in der Nähe von Triest als Sohn einer gläubigen slawischen Mutter und eines skeptischen italienischen Vaters geboren, der bei der Eisenbahn arbeitete und Bahnhofsvorsteher wurde. Danilo wurde als Architekt und Ingenieur ausgebildet. Als Student veröffentlichte er Werke über *The Science of Construction* und *The Theory of Reinforced Concrete*. Er wurde als Mann mit einer glänzenden Zukunft gepriesen.

Er war auch ein tiefgläubiger Katholik. Anstatt sofort eine berufliche Laufbahn einzuschlagen, gab er alles auf, um eine Zeit lang mit einem bemerkenswerten Priester, Don Zeno Saltini, zu arbeiten, der nach dem Krieg ein Waisenhaus für 3.000 verlassene Kinder eröffnet hatte. Es war in einem ehemaligen Konzentrationslager in der Nähe von Modena untergebracht, und Don Zeno nannte es *Nomadelphia*: ein Ort, an dem Brüderlichkeit Gesetz ist. Danilo Dolci kam zum ersten Mal nach Sizilien, um die antike Schönheit zu bewundern. Er interessierte sich besonders für griechische Bauwerke und hatte beschlossen, ein oder zwei Wochen in Segesta zu verbringen, um die Ruinen zu studieren. Aber der Mann mit dem beruflichen Interesse an dorischen Tempeln war auch und vor allem ein Mann des Gewissens und der Nächstenliebe. Was ihn für den Rest seines Lebens in Sizilien hielt und ihn dazu brachte, eine lukrative berufliche Zukunft wegzuwerfen, war das gegenwärtige Elend auf der Insel. Während seines Besuchs starb ein Baby an Hunger. Das riesige Elend Siziliens war für ihn ein Befehl. Dagegen musste einfach etwas getan werden.

Tausende lebten in Erdlöchern und in Slums, die schlimmer waren als die von Kalkutta, ohne Strom, Wasser und sanitäre Einrichtungen. Sie lebten am Rande des Verhungerns, belastet von Unwissenheit, Analphabetismus, Aberglauben, Angst, Ungerechtigkeit, Unterdrückung durch die Mafia, Gleichgültigkeit der Kirche und vor allem von der allgegenwärtigen Hoffnungslosigkeit der Arbeitslosigkeit. Danilo ließ sich in Trappeto nieder, einem ländlichen Slum. Er heiratete eine seiner Nachbarinnen, eine Witwe mit fünf Kindern. Von ihrem kleinen



Haus aus, das keinen der üblichen Annehmlichkeiten bot, startete er seinen Feldzug gegen das Elend, das ihn umgab. Er war allein und sah sich der Feindseligkeit der Kirche, der Regierung, der Grundbesitzer und der Mafia gegenüber. Sicherlich konnte er nur mit einer Flamme des Glaubens in seinem Herzen dem Hass, der Korruption, der Ignoranz, dem Aberglauben, der Brutalität, der Gleichgültigkeit, der Armut, der Verwahrlosung und der Verzweiflung entgegentreten. Aber er stellte sich ihnen und errang seine Siege. Er lebte auf der Ebene derer, denen er helfen wollte, und versuchte, den Klumpen mit Liebe und Wissen zu säuern, damit er sich von selbst erheben würde.

Zunächst war da das riesige Problem der Arbeitslosigkeit. Arbeit, so betonte Dolci, ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht. Inspiriert von dieser Idee organisierte er seinen berühmten 'Streik im Rückwärtsgang', bei dem die Arbeitslosen protestierten, indem sie zur Arbeit gingen. Dolci und die Arbeitslosen begannen mit der Arbeit an einer lokalen Straße, die dringend repariert werden musste. Sie wurden verhaftet. Es gab keine Gewalt, denn Dolci war ein Schüler von Mahatma Gandhi und glaubte aus Prinzip an ein gewaltfreies Vorgehen. Er sorgte für Schulbildung und überredete die Eltern, ihre Kinder zur Schule gehen zu lassen. Als Ergebnis seiner unermüdlichen Kampagnenarbeit wurden drei Staudämme gebaut, die Bewässerung, Energie und neue Arbeitsplätze brachten. Er überzeugte die Regierung davon, neue Industrie aus dem Norden zu holen und den Slumbewohnern ein neues Leben zu ermöglichen. Furchtlos entlarvte er die Mafia und stellte sich ihr entgegen. Immer wieder wurde er mit Gefängnis und Tod bedroht.

"Ohne Nächstenliebe ist das Wissen unmenschlich", schrieb Aldous Huxley in seiner Einleitung zu Dolcis Buch *To Feed the Hungry*, "und ohne Wissen ist die Nächstenliebe dazu verdammt, machtlos zu sein. Ein neuer Gandhi, ein moderner Franziskus, muss heute mit viel mehr ausgestattet sein als mit Mitgefühl und seraphischer Liebe. Er muss so etwas wie ein wissenschaftlicher Experte sein und das Beste aus beiden Welten machen, aus der Welt des Kopfes nicht weniger als aus der Welt des Herzens. Nur dann kann der Heilige des zwanzigsten Jahrhunderts hoffen, wirksam zu sein. Danilo Dolci ist einer dieser modernen Franziskaner mit Hochschulabschluss".

Dolci war ein großer Schriftsteller. Seine Bücher sind bemerkenswerte Berichte über die Gesellschaft, die er untersucht, und ihre Genauigkeit und ihr Einblick haben dazu beigetragen,



allen Plänen für Verbesserungen eine realistische Grundlage zu geben. Vor allem aber hat er den verlassenen, vergessenen, verzweifelten, namenlosen, leidenden Menschen Siziliens eine Stimme gegeben. Unvergesslich hat er Bauern und Fischern, Müttern und Prostituierten, Straßenkindern, Geächteten und Banditen, Polizisten und *Mafiosi* die Möglichkeit gegeben, ihre Geschichten zu erzählen. Über die Sizilianer sagte er: "In diesen Menschen steckt Gott wie das Feuer unter der Asche."

Propheten werden in ihren eigenen Ländern selten geehrt. Die Italiener mochten es nicht, dass die Schande Siziliens offen vor der Welt gezeigt wurde. Dolci wurde angegriffen und musste eine Flut von Lügen und Beschimpfungen über sich ergehen lassen. Selbst die Kirche in Sizilien ließ ihn im Stich. Sie war misstrauisch und schien unglaublicherweise oft mehr mit der Mafia zu sympathisieren als mit Menschen wie Dolci, die die Verbrechen der Mafia so mutig aufdeckten. Dolci verließ die Kirche, weil er sie zu engstirnig und in ihren Erscheinungsformen in Sizilien schädlich fand.

Hat er aufgehört, religiös zu sein? Ausdrücklich nein! Sein ganzes Leben war der Ausdruck eines zutiefst humanitären religiösen Sinns. Das ist etwas, was die Unitarier verstehen und nachempfinden können. Ein Freund sagte einmal zu ihm: "Du benutzt das Wort Gott nicht mehr." Dolci antwortete: "Als ich begriffen habe, dass das Wort 'Gott' wahrscheinlich mehr Verwirrung stiftet als Klarheit, habe ich aufgehört, es zu benutzen. Ich glaube nicht an einen persönlichen Gott, nicht mehr im alten, traditionellen Sinne. Für mich liegt der Schlüssel in der Kreativität. "Erschaffen" .... Wie erschaffen wir? Es kann 'durch den Willen Gottes' sein und wenn kein Fatalismus im Spiel ist, dann ist das auch Schöpfung im erzieherischen Sinne. Aber für mich ist das nicht genug. Der Mensch muss auch eingreifen und versuchen, die Dinge zu verändern, zu modifizieren und zu perfektionieren, und das liegt außerhalb des traditionellen religiösen Konzepts. Der heilige Paulus sagt, wir müssen Mitschöpfer mit Gott sein - das ist die gleiche Idee, auch wenn Paulus sie nicht weiter ausführt. Jesus war zweideutig, oder besser gesagt, Sie finden beide Standpunkte bei ihm. In den Gleichnissen gibt es den Gedanken des verurteilenden Gottes. Das ist die alte Welt. Aber er sagt auch: "Mein Gott ist der Gott des Lebens", und er spricht davon, dass die Saat erst sterben muss, bevor sie neue Früchte hervorbringen kann. Wichtig ist, dass die Menschen kreativ sind. Es gibt nichts Höheres in Männern und Frauen. Aber ist das religiös? Manche sagen, das sei es. Wir versuchen hier, diese Möglichkeit der menschlichen Kreativität auf eine festgefahrene Haltung der alten Welt zu übertragen. Der Westen Siziliens ist



unser Experimentierfeld - um etwas auszuprobieren, das für den Rest der Welt gültig werden könnte." (Zitiert von James McNeishe in seinem Buch *Fire under the Ashes*, S.239)

In den 1960er Jahren wurde Danilo Dolci in Nordeuropa und Amerika fast zu einer Kultfigur. Junge Menschen vergötterten ihn und es wurden Komitees gegründet, um Geld für seine Arbeit zu sammeln. In den letzten Jahren ist das alles verblasst. Die Menschen fanden neuere und für sie glamourösere Ziele. Dolci bedauerte dies nicht, sondern machte mit seiner Arbeit weiter. In der Tat war es ein Fall von "Wenn man sich mit Triumph und Desaster treffen kann und diese beiden Hochstapler genauso behandelt."

## Die Entdeckung des reziproken maieutischen Ansatzes

Wer war Danilo Dolci? Ein Mann, der sein ganzes Leben lang versucht hat, Träume in Projekte zu verwandeln. Ein so eigenartiges Leben zu erzählen bedeutet, darüber nachzudenken; außerdem hilft es, selbst Projekte zu schaffen.

Wenn man von seinem Leben hört, kann man nicht anders, als überrascht zu sein. Man sagt über ihn: "Er machte mir klar, dass man sich um seine Träume kümmern muss, egal wo man lebt. Ich tauchte in die Fakten ein und entdeckte die Gedanken und Handlungen eines Mannes, der schon als Kind ein weises Herz hatte".

Danilo hat viel riskiert, als er nach Sizilien ging. Er opferte sein ganzes Leben im Namen der sozialen Gerechtigkeit und für die Dinge, an die er glaubte. Die Kinder und die Erwachsenen, die über ihn lesen, lernen, die Welt so zu sehen, wie sie ist, und nicht, wie sie im Fernsehen dargestellt wird. Sie lernen, nicht passiv zu sein und sich ihren Ängsten zu stellen, denn das Buch erzählt eine wahre Geschichte, aus der man viel lernen kann. Es hilft dabei, Ideen zu entwickeln. Danilos Traum hat uns zu verstehen gegeben, dass man lernen sollte, die Konsequenzen seiner Entscheidungen und Handlungen abzuschätzen. Sie sollten lernen, "Ideen zu entwickeln". Man sollte sich fragen: Warum ist Danilo noch nicht bekannt und hat noch nicht die Anerkennung erhalten, die er verdient, nachdem er so viel geleistet hat?

Es ist schwer, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Es ist schwer, 9-jährigen Kindern zu erklären, wie umstritten er war. Er befreite die Menschen von den Ketten der Unwissenheit (wie



in der platonischen Allegorie der Höhle) und ermöglichte ihnen, sich ihrer selbst bewusst zu werden, zu denken und sich zusammenschließen, um ihre Zukunft zu gestalten und frei zu sein. Es ist schwer, ihnen zu erklären, dass Visionäre und Pioniere selten ein einfaches Leben führen! Es ist schwer, ihnen zu erklären, dass ihre Gedanken oft als gefährlich angesehen werden und die Menschen daher versuchen, sie im Keim zu ersticken.

Über große Denker zu sprechen bedeutet, eine Methode wiederzuentdecken, die immer noch aktuell ist, da sie die Demokratie fördert. Einige Themen waren die Hauptinteressen der großen Lehrer, die in diesen Jahren lebten: von Montessori bis Don Milani, Mario Lodi, Alberto Manzi und natürlich Danilo Dolci. Sie widmeten sich der Aufgabe, der sie ihr ganzes Leben widmeten, indem sie versuchten, die Welt zu verstehen und ihren Weg mit anderen zu teilen. Sie widmeten sich den Schwächsten, den Menschen ohne Stimme, und nutzten die ihre, um den Anspruch der stillen Menschlichkeit zu vertreten. Sie betrachteten die Gemeinschaft und die Zusammenarbeit als eine Methode, sich selbst neu zu entdecken. Danilo Dolci schrieb: "Ein Treffen ist dann erfolgreich, wenn man am Ende nicht mehr man selbst ist, sondern mehr denn je man selbst ist". Sie waren sich der Macht der Sprache und ihrer Bedeutung bewusst, um sich zu verteidigen und sich Gehör zu verschaffen; schließlich glaubten sie, dass Bildung ein politischer Akt ist.

Danilo war Architekt und seine berufliche Ausbildung veranlasste ihn dazu, die Gegend kennen zu lernen, um die Menschen zu verstehen. Er ging von den lokalen Bedürfnissen aus, um Veränderungen in der Gemeinschaft anzustoßen. Seine Erziehungsmethode war eine umfassende Methode. Das Gebiet, in diesem Fall der Mangel an Wasser, half ihm dabei, Veränderungen anzuregen. Das Bedürfnis wurde zum Wunsch, und aus dem Wunsch entstand der Traum, der zu einem Lebensprojekt wurde. Alle Lebewesen sterben, ohne zu träumen. Das ist es. Das ist die komplexe Aufgabe von Pädagogen: Menschen dazu einzuladen, ihre innere Natur zu entdecken, um ihnen zu helfen, in einem wechselseitigen Prozess zu wachsen, ihnen keine Wissensbrocken zu geben, sondern einen immerwährenden Kreislauf der Forschung in Gang zu setzen.

Man muss sich fragen, ob es in der heutigen technologischen Gesellschaft, die von schnellem Austausch und oberflächlicher Kommunikation geprägt ist, noch sinnvoll ist, von einer Methode



mit einem so alten Namen zu sprechen: Maieutik. Pädagogen sollten immer auf der Suche nach dem Sinn sein. Bei Kindern, die noch eine natürliche Neugier haben, die noch nicht erstickt wurde, sind die am häufigsten wiederkehrenden Fragen: "Was bedeutet das?" und "Wozu?" und die Antwort kann nicht lauten: "Wenn du erwachsen bist, wirst du es verstehen" oder "Es wäre in der Zukunft nützlich". Sie können nicht in die Schule gehen und dort untätig bleiben und auf den morgigen Tag warten, an dem Sie auf wundersame Weise die Bedeutung der Dinge verstehen werden, die Sie gelernt haben. Es reicht nicht aus, über "echte Aufgaben" zu sprechen, um Interessen wiederzuentdecken und der Didaktik eine neue Bedeutung zu geben. Der Schulbesuch ist sinnvoll, wenn alle seine Akteure, Lehrer und Lernenden, einen Sinn in den Dingen finden, die sie tun. Es macht Sinn, wenn wir eine Kontinuität von Denken und Handeln spüren können, wenn Gedanken Handlungen umwandeln können, da sie neue Impulse geben und das Denken regenerieren. Stattdessen regiert in der Schule die Inkohärenz zwischen Gedanken, Worten und den daraus resultierenden Handlungen. Wie oft beklagen sich Kinder über die Inkohärenz der Erwachsenen, doch nur wenige von ihnen sind bereit, zuzuhören, während man, ausgehend von diesem Bedürfnis, eine neue Art und Weise schaffen könnte, das Lernen in der Schule zu erleben. Warum also nicht über die maieutische Methode sprechen, anstatt nach etwas Neuem zu suchen, das niemals alle Interessen befriedigen kann? Warum nicht das Erbe der Vergangenheit würdigen, hinter uns schauen, kurzsichtige Sichtweisen überwinden, über die Unmittelbarkeit hinausgehen und weiter sehen?

In seinem Essay über die "moderne" Methode des umgedrehten Unterrichts räumt Tullio De Mauro ein, dass: "Ob Sie es zugeben wollen oder nicht, Flipped Classroom greift auf antike Ideen zurück. Man muss in der Zeit zurückgehen zu den Plätzen von Athen, wo Sokrates die Gewissheiten des vorgefertigten Wissens erschüttern und mit seinen einfachen Fragen und Dialogen neue Wege des bewussten Wissens eröffnen konnte, ohne seine Weisheit zur Schau zu stellen."

Danilo war der Meinung, dass Bildung bedeutet, zu kommunizieren, und zwar durch eine besondere Form der Kommunikation, die mit einem alten, aber aktuellen Wort verbunden ist: MAIEUTIC.

Bei der Beschreibung dieser Jahre, die von sozialem Engagement und gewaltfreien Kämpfen geprägt waren, hat Danilo beschlossen, sich auf die ihm vertrauteste Sprache zu verlassen: die



poetische Sprache. Über den reziproken mäeutischen Ansatz nachzudenken, bedeutet, das kraftvolle Vermächtnis von Danilo Dolci in Anspruch zu nehmen, und das geht am besten mit seinen eigenen Worten. Wie er es während der Sitzungen zu tun pflegte, griff er auf die Poesie zurück, da sie Gedanken, nicht nur Emotionen, hervorrufen und befreien kann, um die Maieutik wiederzuentdecken, die er später als reziprok definieren würde.

So pflegte er darüber zu sprechen, indem er die Sprache verwendete, die er am meisten schätzte, die poetische Sprache.

*Einige Straßen können sogar im Dunkeln gefunden werden  
Einige andere nicht;  
Ich möchte nicht bereuen, dass ich Leute auf anderen Straßen gedrängt habe.  
Das schätze ich am meisten  
Bis sie eines Tages eine Leere über sich entdecken.  
Es gibt ein Wort  
Ich schäme mich fast zu sagen  
Auch wenn es unverzichtbar scheint - es wird nicht verwendet  
Und es mag ein wenig pedantisch klingen:  
maieutisch*

Mit Hilfe der Poesie, einer Kunst, die ihn auch in Zeiten harter Arbeit und gewaltloser Kämpfe nie im Stich gelassen hat, sprach er über den maieutischen Ansatz und definierte seine Methode. Mit diesen Worten fordert er uns auf, die Menschen entsprechend ihrer Natur zu erziehen. Es ist notwendig, sie dabei zu unterstützen, sich selbst wiederzuentdecken, nicht den Wegen zu folgen, die andere bevorzugen, um sich nicht am Rande eines Abgrunds wiederzufinden: wenn sie sich selbst nicht erkennen können, sondern ihnen zu helfen, wieder aufzustehen.

Der Beruf des Erziehers ist mit viel Verantwortung und Engagement verbunden!

Die pädagogischen Aufgaben erfordern, wie jede andere auch, Engagement, Anstrengung und eine große Portion Leidenschaft. Danilo lebte jahrelang in Sizilien, in einer schwierigen Zeit, in der es an allem mangelte. Dennoch hat er in diesem Nichts ein Bildungswunder geschaffen, denn den Menschen fehlte es nicht an Träumen von einer besseren Zukunft. Sein mäeutisches Handeln entspringt den Träumen der Menschen, denn um diesen Traum anzuerkennen, muss man in der Lage sein, zuzuhören und die richtigen Fragen zu stellen.



Am Ende war die Kunst der Hebamme gefragt.

## **Bildung als Mittel für soziales Engagement**

Die Aktionen, die Dolci in der Gemeinde, in der er zu leben beschloss, durchführte, lassen sich mit drei Stichworten zusammenfassen: Bewusstsein, Arbeit und Schule. Das Bewusstsein ist eine der Säulen seines sozialen, pädagogischen und politischen Handelns. Sich seiner Unwissenheit bewusst zu sein, führt zu ständiger Forschung. Aus Bescheidenheit, unerwiderter Neugier und Interesse an anderen kann man eine forschende Haltung entwickeln: der Grundwert jeder pädagogischen Handlung, die in der Lage ist, den sozialen Wandel zu bestimmen.

Für Dolci war Bildung ein Mittel für soziales, staatsbürgerliches und politisches Engagement, das nicht auf das schulische Umfeld beschränkt war. Die Schule kam erst später, dank des Experiments des Bildungszentrums von Mirto und der maieutischen Workshops, die in Italien und anderen Teilen der Welt in jeder Bildungseinrichtung durchgeführt wurden. Bildung wurde nie im akademischen Sinne verstanden, und wenn sie eine universelle Bedeutung erlangt, wird sie zu einem sozialen und politischen Akt.

In seinem Essay *Esperienze e riflessioni (Erfahrungen und Überlegungen 1974)* vergleicht Danilo Dolci ältere und neue Politiker. Man sieht, wie nahe sich Lehrer und Politiker sind. Wir brauchen nur zwei Begriffe zu ändern: Die Perspektive des Politikers wird zu der des Lehrers, und wir können die Unterschiede zwischen Lehrern (älteren Politikern) und Erziehern (neuen Politikern) erkennen.

Alte Politikerin (Lehrerin) → Neue Politikerin (Erzieherin)

diktiert → Koordinaten

zentralisiert → inspiriert Gruppen und Einzelpersonen

bewahrt Geheimnisse → kommuniziert

rhetorisch → einfach und wesentlich

Korrumpierer → Erzieher





gewalttätig → gewaltfrei

rachsüchtig → kümmert sich um die Zukunft der Menschen

neigt dazu, diejenigen zu unterstützen, die gewinnen → neigt dazu, sich für gefährdete Menschen einzusetzen

interveniert mit Bestrafungen → interveniert, indem er versucht, andere Menschen zu verstehen

nutzt Werkzeuge und Maßnahmen, um anderen ihren Willen aufzuzwingen → nutzt Werkzeuge und Maßnahmen, um sich selbst und andere zu bewerten

zweideutig → aufrichtig, sie sind jedem gegenüber loyal

arbeitet daran, ein besserer Krieger zu werden → will ein Baumeister werden

Macht genießt und ausnutzt, sie sind Ausbeuter → dient anderen Menschen

verantwortungsbewusst, sie schätzen andere Menschen

sich um ihre Kunden kümmern → sie schaffen vernetzte Gruppen

unterstützt und verteidigt ältere Strukturen → beginnt und schafft neue Strukturen

Daher ist Bildung ein inhärent politischer Akt im höchsten Sinne.

Im Devoto-Oli-Wörterbuch der italienischen Sprache findet man die folgenden Definitionen des Wortes Politik: "Wissenschaft und Technik sowie Theorie und Praxis, die die Verfassung, die Organisation und die Verwaltung des Staates und des öffentlichen Lebens zum Gegenstand haben". Nur am Ende und in seiner abstrakten Bedeutung finden wir die Bedeutung "umsichtiges und kluges Verhalten zur Durchsetzung der eigenen Interessen". Diese abwegige Konnotation, die wir heute der Politik zuschreiben, verzerrt ihr Wesen. Sie veranlasst viele Menschen, selbst im Bildungswesen, ihr Desinteresse an der Politik zu bekunden, als sei dies eine ehrliche Geste, auf die man stolz sein sollte. Bildung ist, wenn es nicht nur um die Vermittlung von Begriffen geht, ein politischer Akt, da sie zu Veränderungen anregt und das Denken aktiviert, indem sie neue Verhaltensweisen und bewusstes Handeln prägt. Wenn das Denken Handlungen hervorbringt und die Handlungen die Gedanken in einem zyklischen Prozess erneuern, wird dies unweigerlich zu bewusstem und politischem Engagement führen.



Als Danilo seine Arbeit in Sizilien aufnahm, fand er sich in einem sozialen Umfeld mit vielen dringenden Problemen wieder, die verstanden und angegangen werden mussten. Die Gruppe, mit der man arbeitet, kennenzulernen, ist damals wie heute ein wichtiger Ausgangspunkt. Er fand sich sofort in einer komplizierten Situation wieder: Auf der einen Seite gab es viele dringende Angelegenheiten, die eine Veränderung erforderten, auf der anderen Seite gab es Resignation und Unbeweglichkeit von Menschen, die an Ärger gewöhnt waren. In diesem lokalen Rahmen gab es eine starke Präsenz der Mafia und eine Bevölkerung, die sich hauptsächlich dem Banditentum verschrieben hatte, wie die Massenmedien berichteten. Das bedeutete erstens, dass man aufklären musste, um die Charaktere der Menschen zu verstehen, um ihnen zu helfen, sich von der Herrschaft der Mafia zu befreien. Intellektuelle Arbeit, wie z.B. der Erwerb von Wissen, kann erst dann beginnen, wenn man die wirklichen Bedürfnisse der Gruppe kennengelernt und befriedigt hat, was sich auf ihre Wachstumschancen auswirken kann. Mit anderen Worten, jede Bildungsmaßnahme sollte von einem Akt der Befreiung ausgehen, und sie ist befreiend. Danilo konnte nicht über Schule sprechen, bevor er den Kindern das Recht auf Gesundheit und Familie zurückgab. Bevor er mit seiner pädagogischen Arbeit mit den Kindern begann, da er sich sofort um die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen kümmerte, war es notwendig, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen. Daher war es von grundlegender Bedeutung, bei den Eltern zu beginnen, denn es war wichtig, ihnen ihre Würde zurückzugeben, die sie zu lange vernachlässigt hatten.

Auch heute noch sollte ein Pädagoge die Gruppe, die er betreut, zuerst kennenlernen und gegenseitiges Vertrauen und Zusammenarbeit schaffen, die für jeden Weg zum Wachstum, bei dem Veränderung aus Selbsterkenntnis und kritischem Denken erwächst, unerlässlich sind. Lehrer müssen das im Hinterkopf behalten.

Eine Gruppe neunjähriger Kinder, die ihr politisches Geschick bei der Organisation und Zusammenarbeit in der Schule zu nutzen wissen, denken darüber nach, wie ein Lehrer ihrer Meinung nach sein sollte und erklären, dass gute Lehrer:

- **wissen viele Dinge, und ihr Tempo ist nicht zu schnell.**
- **sie können warten, und sie sprechen deutlich.**
- **Sie hören Kindern zu und verstehen sie.**
- **Sie wissen, wann Kinder aufmerksam sind und respektieren sie.**



- **Sie können sich in die Lage der Kinder versetzen.**
- **Sie kümmern sich um die Kinder und beschützen sie, ohne überfürsorglich zu sein.**
- **Sie helfen Kindern, die Welt zu erkunden.**
- **sie dienen als Beispiel.**
- **Sie wissen, wie man Begeisterung weckt und Interesse mit Freude entfacht.**
- **sie träumen und wünschen sich, Lehrer zu werden.**
- **Sie lächeln und verbringen gerne Zeit mit Kindern.**
- **sie wissen, wie man kommuniziert und die Standpunkte anderer versteht.**
- **sie wissen, wie man diskutiert und drängen ihre Ideen nicht auf.**
- **sie wissen, wie sie ihre Gefühle ausdrücken und mitteilen können.**
- **sie respektieren andere Menschen.**
- **Sie ermöglichen allen Menschen die Teilnahme.**
- **Sie lassen alle Kinder ihre Ideen äußern.**
- **Sie sind anhänglich und kümmern sich um jeden.**
- **sie wissen, wann sie autoritär sein müssen.**
- **Sie täuschen keine Kinder.**
- **Sie unterschätzen die Kinder nicht.**
- **Sie wissen, wie man Menschen ermutigt.**
- **Kinder sind für sie nicht nur Kinder.**

Ein Lehrer ist ein Dolmetscher für die tiefsten Bedürfnisse der Kindheit. In diesem Sinne hat Danilo dasselbe getan, indem er die Bedürfnisse der Bevölkerung anerkannt hat. Als er in Sizilien ankam, nachdem er seine Kindheit in Norditalien verbracht und seine Erfahrungen in Nomadelfia gemacht hatte, betrat Danilo Neuland. Er lebte und teilte sein Leben mit den Menschen und arbeitete mit Bauern, Bauarbeitern und Fischern zusammen. Um den Charakter der Menschen zu verstehen, baute er eine empathische Beziehung zu jedem von ihnen auf und wandelte sie erst später in eine intellektuelle Beziehung um. Bei unzähligen Treffen mit den



Menschen, bei denen sie über Themen diskutierten, die sie interessierten, wurde bald klar, dass das, was die Medien über diese Männer und Frauen berichteten, nicht ihrem wahren Wesen entsprach. Die gewalttätige und kriminelle Gruppe bestand aus einigen wenigen Personen. Sie zwangen denjenigen ihre Regeln auf, die aufgrund ihrer schlechten Lebensbedingungen gezwungen waren, sie passiv zu akzeptieren. Einige Männer schienen körperlich stark zu sein und wollten die Beweise ihrer Verzweiflung nicht anerkennen oder sich den gewalttätigen Männern ausliefern. Da sie keine Unterstützung durch eine staatliche Behörde fanden, mussten sich diese Menschen in ihr Schicksal ergeben und wurden dazu gedrängt, Banditen zu werden. Viele von ihnen mussten stehlen und sich verstecken, um ihre Kinder zu versorgen. Sie stahlen nicht, um reich zu werden, sondern weil ihre Kinder an einer Hungersnot starben. Sie stahlen, weil sie keine Arbeit hatten, und ohne Arbeit kann man sterben. Sie haben gestohlen, weil sie verzweifelt waren. Und deshalb wurden viele von ihnen verhaftet und in Ucciardone, dem Gefängnis von Palermo, inhaftiert.

Welche Hebel wurden durch Danilo Dolcis maieutisches Handeln betätigt? Was geschah in den Jahren, die er in Trappeto verbrachte? Wie konnten die von Danilo Dolci propagierten gewaltfreien Methoden Teil eines Kontextes werden, der von einer gewalttätigen Tradition geprägt war?

Tag für Tag schuf Danilo mit seinem Einfühlungsvermögen und seiner Fähigkeit, kluge Fragen zu stellen, tiefe Beziehungen zwischen Menschen und erfand Bindungen neu. Er begann mit innerer Forschung, die eine Veränderung im Umgang mit den Herausforderungen des Lebens bewirkte. Die sizilianische Bevölkerung hatte viele dringende Bedürfnisse, aber es war eine hauptsächlich zersplitterte Gemeinschaft.

Danilos Aktion zielte darauf ab, sie wieder zusammenzubringen, um eine Gruppe von Männern und Frauen zu schaffen, die gemeinsam dachten, gemeinsame Ziele hatten, Lösungen erarbeiteten und Träume in Projekte umwandelten.

Jeder von ihnen fühlte sich von Danilo und der mäeutischen Gruppe, die sich immer mehr strukturierte, verstanden.

Die Menschen ließen ihre Abwehrkräfte sinken, um sich anderen vertrauensvoll und ehrlich zu öffnen. Bald wurde klar, dass die Menschen nicht von Natur aus gewalttätig sind. Einige von



ihnen waren resigniert, andere wütend. Die gewalttätige und kriminelle Gruppe war sehr geschlossen, bestand aber nur aus wenigen Personen.

Danilo kannte diesen Ort nicht sehr gut; er musste verstehen und war offen und bereit, mit jedem zu diskutieren. Er hatte kein direktes Projekt; er musste lernen, indem er mit ihnen lebte. Dolci war auf der Suche nach Lösungen, nicht nach einfachen Antworten, sondern nach Visionen, die neue Horizonte eröffnen konnten. Indem er maieutische Fragen stellte, die ihn zu besseren Einsichten führten, half er den Menschen, sich ihrer Bedürfnisse bewusst zu werden. Aus den Fragen entstanden Ideen, die zu einer Veränderung führten, und Danilo war der Dolmetscher dieser ehrlichen Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz. Seine Aktionen gaben ihnen eine Stimme, halfen ihnen, die Dinge klar zu verstehen und die geeignetsten Mittel zu finden, um sich bei denen Gehör zu verschaffen, die nicht daran interessiert waren, ihnen zuzuhören. All dies ermöglichte es ihnen, eine größere und stärkere Gruppe zu werden, wenn auch gewaltlos. Es bestand keine Notwendigkeit für Gewalt, denn die Gruppe war ihre beste Verteidigungswaffe.

Giacinto, ein Imker, den Danilo in Kalabrien kennengelernt hatte, stellt fest: "Wir können viele Lösungen für unsere Probleme ableiten, wenn wir uns die Beziehung zwischen Blumen und Bienen ansehen. Blumen und Bienen kommunizieren miteinander. Bienen kehren in den Bienenstock zurück, um die anderen Bienen zur Arbeit einzuladen und ihnen Anweisungen zu geben. Blumen und Bienen sind die gleichen Organismen. Wenn es keine Blumen gäbe, könnten auch keine Bienen existieren. Gäbe es keine Bienen, würden die Bäume weniger Früchte tragen. Wir sollten von Bienen und Blumen lernen: Sie koexistieren, indem sie sich gegenseitig helfen. Die Bienen sind keine Feiglinge; sie wissen, wie man kämpft und sich bis zum Tod verteidigt, indem sie versuchen, niemandem zu schaden, und sie suchen keinen Krieg. Wenn Sie die Bienen nicht stören, werden sie Sie auch nicht stören. Blumen und Bienen sind Geschöpfe des Friedens."

Obwohl er bedroht und aufgefordert wurde, Sizilien zu verlassen, von der Kirche verleumdet wurde, von Kardinal Ruffini, der sagte, er sei eine "Gefahr für Sizilien", konnte Dolci seine Arbeit fortsetzen, weil er nicht allein war. Seine Angriffe auf die Mafia-Mitglieder waren nie eine individuelle, sondern eine kollektive Aktion. Als er die Korruption einiger italienischer Politiker



anprangerte, die eine Verbindung zur Mafia hatten, sammelte Danilo die Aussagen zahlreicher Gruppen von Sizilianern, die es gewagt hatten, der Polizei ein korruptes System zu melden, das ihr Land erstickt und seine gerechte Entwicklung behindert. Die Maieutische Gruppe war die Kraft der Menschen und gleichzeitig die Kraft und der Schutz für Danilo. Danilo zu töten, hätte bedeutet, nur einen Teil eines Organismus zu töten, einen wesentlichen, aber eben nur einen Teil davon.

Der Prozess der Transformation und des Bewusstseins hatte bereits begonnen, und seine Wurzeln wuchsen tiefer und tiefer. Wäre Dolci gestorben, wären viele Leute bereit gewesen, ihn zu ersetzen: Die Mafia hätte alle Leute töten müssen, die mit ihm zusammenarbeiteten. Die maieutische Gruppe, die Fragen stellte und gemeinsam Antworten fand und mögliche Zukünfte entwarf, war der Motor seiner gewaltfreien Aktion. Er war stärker als die Mafiamitglieder; sie wurde zu einem Schutzfaktor und zu einem Hebel der Veränderung für die Bevölkerung. Eine Gemeinschaft kann nicht wachsen, wenn Individualismus und gewalttätiger Wettbewerb aufkommen. Sie entwickelt sich, wenn sie durch die Überwindung der darwinistischen Sichtweise von Beziehungen zu einem Organismus wird, in dem jeder Teil zusammenarbeitet, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Der Wandel als Wachstumsfaktor ist keine individuelle Angelegenheit, sondern ein Prozess, der die gesamte Gemeinschaft einbezieht und auf ihre Reifung wartet, um relevant zu sein.

Was war damals Dolcis Geheimnis und die Stärke seiner gewaltfreien Aktion? Seine Stärke war seine maieutische Methode, die sich langsam herausbildete und eine Gruppe von resignierten, niedergeschlagenen und entmutigten Männern und Frauen, deren Schicksal von der Desillusionierung in einer anderen Gruppe geprägt war, verwandelte. Diese Methode, die alle sozialen Aspekte durchdrang, nicht nur die Schulgemeinschaft, wurde zu einer echten Verteidigungswaffe. Der gegenseitige maieutische Ansatz war die Kraft von Danilos gewaltfreiem Handeln. Dadurch konnte er ein zerrissenes soziales Gefüge in einen pulsierenden Organismus verwandeln, in dem sich jeder Einzelne in der Gruppe wiederfand und sich selbst und andere in einem evolutionären Zyklus weiterbilden konnte.



## Erziehung zum kritischen Denken

Wenn er mit Bauern und Fischern, Frauen und Banditen arbeitete, begann er einen Dialog, der aus seiner Unwissenheit und seinem Wunsch, das Land zu verstehen, entstand. Diese Gespräche erschienen ihm sofort als mäeutische Dialoge, auch wenn er sie nicht so nannte. Der wechselseitige mäeutische Ansatz ist, wie an dieser Stelle deutlich wird, das Ergebnis direkten Handelns und direkter Erfahrung: das Nachdenken über solche Dinge kam erst danach. Wir können bei Danilo Dolci eine Zirkularität zwischen Handlung, Erfahrung und Reflexion erkennen. Danilo handelte, indem er mäeutische Dialoge schuf, über die er nachdachte und die Merkmale eines Ansatzes entdeckte, der durch die Überwindung der sokratischen Konzeption reziprok, manchmal sogar prophetisch wurde. Sich seiner Unwissenheit bewusst zu sein, inspiriert zu kontinuierlicher Forschung. Seine mäeutische Methode geht über eine elitäre und sokratische Vision hinaus und wird reziprok-planetarisch. Jeder ist in den Dialog eingebunden; er kann seine Bestürzung über den Zweifel spüren und dann wieder zu sich selbst finden, wenn er mit anderen diskutiert, um zu gemeinsamen Wahrheiten zu gelangen, die alle Individuen in einer Gruppe vereinen. Im Nachwort zu seinem Essay *Il ponte screpolato (Die zerbrochene Brücke)* schrieb Gianni Rodari: *"Das ist Danilo Dolci, ein Mensch, der immer auf der Suche nach etwas mit anderen Menschen ist... Er baute seine Identität auf, indem er Bauern, Arbeitslosen, Analphabeten und Banditen half, der Dunkelheit zu entkommen und in die Geschichte einzutreten... Gemeinsam, das war schon immer die Regel."* Im Jahr 1979 sagte Rodari immer wieder: *"Danilo bleibt im Zentrum dieser vielfältigen Bewegungen, nicht als Führer, als Sokrates, der seine Phaedri und Critos auf einen Weg führen kann, von dem er nur weiß, als geheimer Stratege des gemeinsamen Diskurses, sondern als demokratischer Sokrates. Er fühlt sich dem letzten und einfachsten Menschen ebenbürtig und kann aus ihm einen Protagonisten machen, der mit ihm den Charakter und das Ziel der Suche selbst bestimmt."*

Der reziproke mäeutische Ansatz, den er auch "planetarisch" nannte, um seinen globalen Charakter und die Möglichkeit, ihn an andere Orte und in andere Zeiten zu exportieren, zu unterstreichen, weist einige entscheidende Unterschiede zum klassischen Ansatz auf. Es ist notwendig, die Unterschiede zwischen der sokratischen mäeutischen Methode und der von Danilo Dolci neu erfundenen Methode zu untersuchen. Sie zielt darauf ab, die Gedanken einer Gemeinschaft zu befreien, und nicht darauf, eine schlaue Praxis zu starten, die darauf abzielt,



das Interesse des Einzelnen zu aktivieren und erfolgreicher eine Lektion oder ein fertiges Rezept zu verkaufen. Empathie hat nun die Ironie ersetzt; Poesie wird nicht mehr als ein Moment der Verrücktheit betrachtet, sondern als aktiver Bestandteil des Wachstums. Die Natur ist nicht mehr stumm, sie kommuniziert und gibt Anstöße zum Nachdenken. Jeder Mensch hat einen Beitrag zu leisten, auch Frauen und Kinder. Niemand wird ständig der Vermittler sein, denn es ist ein wechselseitiger Prozess. Schließlich ist das Schreiben für die Verbreitung der Methode unerlässlich. Drei Worte sind für Danilo Dolci zentral: Erfahrung, mäeutisch und planetarisch. Seine mäeutische Praxis ist nicht mit reiner Abstraktion verbunden, sondern basiert auf Erfahrung, von der sie ausgeht und genährt wird. Sie ist planetarisch, weil sie auf die ganze Welt abzielt: *"Man kann nicht glücklich sein, wenn andere Menschen leiden"*.

Ausgehend von diesen wesentlichen Punkten können wir einige Unterschiede feststellen.

Sokratischer Ansatz	Reziproker mäeutischer Ansatz
Ironie, Verstellung	Ermutigung, Wertschätzung
Einzigartige und unveränderliche Wahrheit	Mehrperspektivische Wahrheiten
Abstraktion: Logos, Konzepte	Erfahrung: Projekt, Aktion
Einzelperson (max. 2-3 Personen)	Gruppe (nicht mehr als 25 Personen)
Männer	Männer, Frauen, Kinder
Selektiv ("Ce n'è poi altri che non mi sembrano gravidi")	Inklusive ("Jeder ist kreativ")
Lernen durch Erinnern	Lernen durch Suchen
Nur der Gesprächspartner wird umworben	Kollektive Beteiligung
Starre Regeln	Gegenseitige
"Ein" maieutischer Meister	Ausbilder von neuen Vermittlern
Beherrschende Person	Koordinator
Auf Menschen abzielen	Gezielt auf alle Kreaturen
Intellektuelles Engagement	Empathisches Engagement
Fokus auf Politik, Wissenschaft, Technik	Auf Kunst konzentriert
Lokal	Planetarische

In unserem gierigen Bewusstsein der Unwissenheit wissen wir, dass wir, ausgehend von unserem Selbst, die Welt umarmen können. Was ändert sich dadurch an der Art, wie wir Fragen





stellen? In der maieutischen Kommunikation gibt es keine präzise, eindeutige Antwort zu finden. Wir führen keinen maieutischen Dialog, wenn wir Studenten, die im Kreis sitzen, eine Reihe von Fragen stellen und auf die "richtige" Antwort warten. Dabei ersticken wir alle Versuche, weiter zu erforschen und zu reflektieren, und verlieren Tausende von Gedankenschattierungen, weil wir nicht aufmerksam sind! In der mäeutischen Kommunikation nimmt der Moderator nicht an, dass er eine Antwort hat. Er hat eine, aber es ist nur eine von vielen verschiedenen Möglichkeiten. Es geht nicht nur darum, Fragen zu stellen, sondern auch alle anderen und vielfältigen Antworten zu akzeptieren, selbst die, die ungewöhnlich und unerwartet erscheinen, und zu versuchen, eine Verbindung zu finden, während man nach Harmonie sucht. Der Moderator muss bereit sein, den Menschen zuzuhören, während sie tief in sich selbst graben. Das braucht Zeit, viel Zeit, denn jeder Gedanke löst andere Überlegungen aus, bei denen jeder unerwartete Entdeckungen machen kann. Erst wenn die Gruppe glaubt, zufrieden zu sein, ist es möglich, darüber hinauszuschauen. Andernfalls kann der Dialog aktualisiert, aber niemals unterbrochen werden: Zweifel und Fragen sind für kritisches Denken unerlässlich. Ohne sie erstickt man die Gedanken, und die Kreaturen sterben.

Der wechselseitige mäeutische Ansatz ist die Grundlage für den Aufbau einer Gesellschaft, in der sich jeder seiner Macht bewusst ist, denn gemeinsames Wissen ermöglicht die Selbsterkenntnis und Wertschätzung aller Menschen. Dank dessen kann man Gedanken, die in jahrelanger resignativer Weitergabe vernachlässigt wurden, wiederbeleben; in anderen Fällen kann man helfen, die Reflexion zu gestalten und den besten Weg zu finden, sie auszudrücken. Jeder ist beteiligt und erlebt das Gefühl der Bestürzung, das durch Zweifel entsteht, um sich in der Diskussion wiederzufinden und zu gemeinsamen Wahrheiten zu gelangen, die verschiedene Persönlichkeiten und Identitäten innerhalb einer Gruppe vereinen.

Im mäeutischen Dialog wird das Konzept der Wahrheit unweigerlich verändert, da es zu einer ständigen Suche wird. Es handelt sich nicht um eine absolute Idee, die von einer Gruppe von Individuen mit der Fähigkeit, sie zu vermitteln, bestimmt wird. Wäre die Wahrheit ein feststehender Begriff, müssten wir sie finden und in einem Tresor aufbewahren, was zu der Verwahrungserziehung führt, von der Paulo Freire spricht. Eine Neuformulierung des Wahrheitsbegriffs ist unerlässlich, um einen maieutischen Dialog zu beginnen. Wenn es nicht die eine unveränderliche Wahrheit gibt, können wir eine Denkweise kultivieren, die mit



ständiger Forschung und unermüdlichem Zweifel verbunden ist, ein rastloses Verlangen, die Welt zu verstehen, dass zu kritischem Denken führt. Der maieutische Ansatz basiert auf zwei zentralen, austauschbaren Aspekten: Wahrheit als kontinuierliche Entdeckung und die Entwicklung von kritischem Denken.

Danilo Dolci lebte in einer anderen Zeit, aber seine Botschaft ist aktuell und voller unerforschtem Potenzial. In seinem 1993 erschienenen Essay *Comunicare, legge della vita* (*Kommunikation: Die Regel des Lebens*):

"Innerhalb der Schulmauern kann man Daten, Techniken und Atmosphären vermitteln, **aber das Wissen ist ein Prozess, den jeder Mensch neu erschaffen und mit dem er sich in Bezug auf das kritische Denken auseinandersetzen muss**: Wenn die Lehrer einschärfen, ausbilden und prüfen, können sie den Dialog der Forschung nicht beherrschen, sie machen sich nicht einmal mit anderen Personen vertraut. Wenn die Schule erwartet, die Werte zu lehren, die sie in der Praxis vernachlässigt, anstatt ein kohärentes kritisches Verhältnis zu der Realität, in der wir leben, zu fördern; wenn die Schule die Liebe fördert, während sie den Kindern beibringt, Privilegien und Herrschaft zu rechtfertigen; wenn die Schule nicht in der Lage ist, zur Gewaltlosigkeit zu erziehen, während sie die Kreativität auslöscht, die die Armen brauchen, um die Welt zu heilen, dann korrumpiert diese Art von Schule die Menschen und lehrt sie Heuchelei. Die vielen Ausgegrenzten, die nach und nach immer mehr ausgegrenzt werden, lernen nicht, sich zu integrieren; sie lernen, sich gegenseitig zu beißen.

Wenn die mutig strukturierte Initiative authentischer Pädagogen versagt, verlangen die Herrschenden, die Kinder und Jugendlichen in den Schulen wissenschaftlich zu zähmen: Sie haben Angst und zerstören nach und nach ihre wachsende Kreativität und organische Einheit. Sie lernen langsam, zu Objekten zu werden. Die Kleinen wachsen nicht freudig auf, da sie von ihren Erziehungsberechtigten innerhalb der von den Herrschern errichteten Mauern gefangen gehalten werden. Doch aus Angst können sie ihre tiefgreifenden Interessen nicht kultivieren und sich nicht darauf vorbereiten, strukturelle Veränderungen anzustoßen. Wenn wir uns die Hauptprobleme in den Schulen in allen Teilen der Welt genau ansehen, werden wir eine konstante Schwierigkeit in der Entwicklung der Jugend feststellen: Die jungen Menschen lernen



dort weder zu kommunizieren noch ihre Macht zu nutzen. Sie werden meist zu bloßen Vollstreckern.

## Eine erstickende Schule

### *"Die Erfahrung einer Mutter"*

An einem ihrer ersten Tage in der Tagespflege wurde meiner Tochter ein Blatt Papier gegeben und sie sollte etwas malen. Ich verbrachte viel Zeit mit ihr zu Hause: wir lasen gemeinsam viele Bücher, die sie fast auswendig kannte, wir liebten Märchen und sprachen perfekt, wobei sie komplexe Wörter für ein Kind ihres Alters verwendete. Sie vertraute der Schule, auch wenn sie im Umgang mit jemandem, der nicht ihre Mutter war, etwas ratlos war, aber sie hatte großes Vertrauen in die Erwachsenen. Das Kind nahm das Blatt und begann zu zeichnen. Sie zeichnete einen Kreis und brachte ihn der Lehrerin, die sich die Zeichnung begeistert ansah und fragte, ob das ein Ballon sei. Das Kind schaute die Lehrerin mit klaren und zuversichtlichen Augen an und antwortete, es sei "der Kreis des Lebens". Am nächsten Tag schrieb die Lehrerin auf einen Zettel, den sie zusammen mit vielen anderen vor dem Klassenzimmer aufhing: "Dies ist ein Luftballon". Ihr Wesen entsprach nicht dem eines dreijährigen Mädchens; sie war anders als das Stereotyp, das die Lehrerin im Kopf hatte, als sie sie ansah".

Es kommt oft vor, dass die Schule den natürlichen Dialog unterbricht und, anstatt ihn anzuregen, die Schüler langsam erstickt, die mit zunehmendem Alter lernen, zu schweigen und zu schweigen, selbst wenn sie mit Fragen konfrontiert werden. Sobald jeder kreative Drang oder jede kritische Reflexion erloschen ist, ist es so, als wäre ihr Geist zu stumpf, erstickt von Tests, nicht von Fragen, und ihr eigenes Selbst wird begraben, nachdem sie lange versucht haben, sich Gehör zu verschaffen.

Es ist notwendig, den Wandel in der Schule zu fördern, im Sinne dessen, was die Menschen tun, um auf leidenschaftliche, kritische und befreiende Weise zu lernen, und aufzuhören, auf die Tradition als einzigen Motor des Handelns zurückzugreifen. In den Schulen spüren wir ein Gefühl des Unbehagens, das sich in ständigen Beschwerden äußert, unter den Lehrern, die nicht verstehen können, warum sie nicht die gleichen Ziele erreichen wie in der Vergangenheit, wobei sie die Unterschiede zwischen den Klassen vergessen. Während einer



Fortbildungsveranstaltung mit Lehrern sprachen wir über den mäeutischen Dialog, ausgehend von Danilos Bericht (aus *Palpitare di Nessi*, auf Englisch *Palpitating connections*):

"Ein Lehrer spricht mit einem anderen Lehrer. Aber wenn sie zu sprechen beginnt, mischt sich die andere ein und verdeckt ihre Stimme. Sie tut das immer wieder. Wie kann sie die Sozialisierung einer Gruppe von Kindern fördern, wenn sie andere Menschen nicht respektiert? Im Unterricht, dann mit einer Gruppe von fünfundzwanzigjährigen Kindern, stellt sie freundlicherweise eine Schachtel auf das Pult.

"Welche Farbe hat es?"

Einige Stimmen: "Blau".

"Und was ist damit?" Es ist ein violettes Wollknäuel. Die Klasse ist still. Der Lehrer sagt: "Blau, wiederholen wir". "Blau"

Sie nimmt eine Baskenmütze: "Welche Farbe ist es?" Eine Stimme: "Rot." "Und was ist mit dem hier?" "Wiederholen wir: rot."

Die Kinder schauen verwirrt: die karmesinrote Baskenmütze sieht anders aus als der ziegelrote Würfel, den die Lehrerin in der Hand hält. All die anderen unendlichen Farbschattierungen hat sie nicht erwähnt. Die Kinder sind verwirrt und gelangweilt und unterhalten sich mit Gleichaltrigen.

"Kinder, wollen wir unsere Lippen nähen?" Sie sticht sich mit einer imaginären Nadel in die Lippen und fordert die Kinder auf, dasselbe zu tun: Sie ahmen ihre Geste eher träge als amüsiert nach. Die Lehrerin schreit sie an und beharrt auf ihrer strengen Kategorisierung der Farben. Die Kinder sehen uninteressiert aus. Einige von ihnen schreien. Die Lehrerin scheint noch wütender zu sein. Sie schreit fast: "So spielen wir...."

Langsam senken die Kinder ihre Stimmen, sie sehen gelangweilt und resigniert aus."

Bei diesem Bericht blickten viele Lehrer verlegen zu Boden: Viele von ihnen erkannten sich in diesem Lehrer wieder, weil sie unbewusst die gleiche Atmosphäre in ihrer Klasse geschaffen hatten. Sobald sie jedoch in ihre Klasse zurückkehren, finden sie nicht die Kraft, die sie brauchen, um einen Wandel anzustoßen, der das gegenseitige Wohlbefinden fördert. Es ist, als ob die Resignation der Schüler die Resignation der Lehrer widerspiegelt, die ihre Kreativität, ihr kritisches Denken, ihre Bereitschaft und ihr Interesse an ihrer Arbeit verloren haben. Es ist, als ob auch die Schule abgestürzt wäre und ihr Feuer gelöscht hätte. Wir müssen das Selbstbewusstsein und das kritische Denken zurückgewinnen, nicht nur bei den Schülern,



sondern auch bei den Lehrern. Danilo begann seine mäeutischen Dialoge mit erwachsenen Menschen und versuchte, ihnen zu helfen, über die mentalen Klischees hinauszugehen und sie dazu zu bringen, eine resignative Haltung gegenüber dem *Status quo* einzunehmen. Wir sollten dasselbe mit den Lehrern tun, damit sie die Würde ihres Berufs wiederentdecken, Starrheit und Ängste überwinden und seine unendliche Schönheit und Verantwortung entdecken können.

Dann wird es keine falschen Antworten geben, sondern richtige Fragen, die klug gestellt werden. Ihre Fragen werden Verwunderung und Überraschung hervorrufen und dies wird geschehen, wenn die Köpfe der Fragesteller frei und fähig sind, kritisch zu denken. Es wird möglich sein, die Lernenden zu befreien, wenn die Lehrer an einem Befreiungsprozess teilgenommen haben, um alte Stereotypen und Gewohnheiten aufzugeben. Wenn Lehrbücher und Lehrpläne das Zentrum des Schullebens sind, verlieren die Menschen unweigerlich Interesse, Leidenschaft, Fähigkeiten, Kreativität und Bewusstsein. Manchmal ist es schwierig, den Ursprung eines unvermeidlichen Unbehagens zu verstehen, das in heftige Wut oder träge Apathie ausbricht. Es wird mit Verwunderung betrachtet, als ob es sich um einen "Generationsvirus" handelt.

Lernende sind Objekte, die beobachtet, getestet und bewertet werden; sie werden nie als Protagonisten betrachtet, die an einem Prozess teilnehmen, an dem sie in erster Linie beteiligt sind. Diese objektivierende Tendenz erstickt auch die Lehrer, da sie sich nicht als Akteure fühlen. Sie werden unterworfen und sind unfähig, sich aus der Falle zu befreien, in der sie sich befinden, resigniert und deprimiert. Deshalb müssen wir das vorherrschende Paradigma im schulischen Umfeld ändern, das das Leben eines jeden Lebewesens, das diese Luft atmet, infiziert und erstickt.

Was würde passieren, wenn "im Laufe der Jahre in den Schulen der Frontalunterricht und die Lektüre die Lektüre der Welt, die Interpretation des Lebens ersetzt haben"? Wie können wir wählen? Wie können wir die Probleme des Lebens lösen, wenn wir sie nicht beobachten und erkennen? Wie können wir die Welt lesen, wenn unsere Augen auf eine Seite fixiert sind und unsere Hände nicht schmutzig sind, sondern von Tinte?

Welcher Impfstoff kann die Schule heilen?

An unserem letzten Schultag spricht eine Gruppe von Schülern über die Jahre, die wir gemeinsam verbracht haben, denn wir lernen jedes Mal etwas, wenn eine Erfahrung Spuren hinterlässt:



"Francesco C.: Die letzten fünf Jahre waren voller Abenteuer, und ich habe Dinge gelernt, die ich mir nie hätte vorstellen können. Ich habe gelernt, mit Menschen zu arbeiten und mich in ihre Lage zu versetzen, ohne zu übertreiben oder meine Identität zu verlieren. Sie waren ein magischer Pfeil, der mich wie in einem Zauberspruch reifer werden ließ.

Siria: Wir sind eine großartige Familie gewesen. Ich fühlte mich wie zu Hause, willkommen, als wäre ich bei meinen Eltern. Die Schule war unser Gebäude, das Klassenzimmer unser Zuhause; unsere Klassenkameraden waren unsere Geschwister und die Lehrer waren unsere Eltern, die uns halfen, zu wachsen.

Francesco F.: Herr Lehrer, ich muss ein neues Wort finden, um diese Jahre zu definieren, darf ich? "Eduqual" ist das Adjektiv, das ich verwenden würde. "Edu" steht für Bildung und "qual" für Qualität: es war eine hochwertige Bildung. Es waren harte Jahre, denn es gab traurige und schwierige Momente, heiß auch, weil wir manchmal wütend wurden, kalt, wenn wir kämpften. Aber wir waren immer in der Lage, uns zu versöhnen. Am Anfang wollten wir unbedingt zu Hause bleiben, und jetzt wollen wir hierbleiben.

Greta T.: Ich habe nur zwei Jahre mit Ihnen verbracht, aber ich habe gelernt, nicht alles für mich zu behalten, nicht zu viel nachzudenken und zu sagen, was ich denke, ohne Angst zu haben oder mich zu schämen. Ich habe erkannt, was ich glaube, dass es wichtig ist.

Andrea: Es war wie eine Bergbesteigung, sehr anstrengend. Manchmal habe ich es geschafft, und der Gipfel war nah. Manchmal stolperte ich und musste von vorne anfangen. Ich wollte so schnell wie möglich ankommen, aber ich habe es nicht geschafft, den Gipfel zu erreichen, weil ich ungeduldig war. Ich spüre, wie die Zeit vergeht, und deshalb bin ich immer in Eile.

Alessia: Es waren abenteuerliche Jahre. Wir haben uns anfangs kennengelernt, und es war, als sollten wir uns gegenseitig messen. Wir mussten uns selbst und das Umfeld, in dem wir uns befanden, verstehen..., und das braucht Zeit. Wir haben uns diese Zeit genommen und sind aufgebrochen, um unser großes Abenteuer zu leben.

Domenico: Wir haben hier unsere Wurzeln geschlagen."

Doch diese Art von Schule, in der die Lehrer kritisches Denken, Kreativität und Dialog fördern, in der der pädagogische Akt nicht eine bloße Wissensvermittlung, sondern ein herausforderndes Hinterfragen ist, war nur ein Teil ihres Lernweges, der ganz anders aussieht. Die Erfahrungen, die sie gemacht haben, sind ein Schatz, den sie überallhin mitnehmen, aber sie sind nicht stark genug, um sich diesem erstickenden Trend zu widersetzen, dem ständigen



Versuch, ihr Denken zu stoppen, mit dem die Schüler zurechtkommen mussten, als sie ihr neues Klassenzimmer betraten.

Im ersten Jahr der Mittelstufe, nach nur zwei Monaten, teilen dieselben Schüler ihre Überlegungen mit: Das Sprechen ist komplizierter geworden, viele von ihnen, die es frei tun konnten, haben jetzt Schwierigkeiten, sich auszudrücken, und einige von ihnen, die zu tiefgründigen Gedanken fähig waren, schweigen jetzt. Ihre Augen füllen sich mit Tränen.

## Kapitel 3 - Forschung zum Maieutischen und Montessori-Ansatz in den REACT-Partnerländern

### Griechenland

#### Sokratische Maieutische Methode

Die **sokratisch-maieutische Methode**, Fragen zu formulieren, basiert auf diszipliniertem Denken und kontemplativem Dialog. Der sokratische Dialog ist das allmähliche, schrittweise Aufbrechen der Positionen des Gesprächspartners und der allmähliche Versuch, eine neue Schlussfolgerung, einen neuen Zugang zur Wahrheit zu finden. Sokrates glaubte, dass der Hauptvorteil der Technik, die er in seinen Dialogen verwendete, darin bestand, den Menschen zu helfen, auf ihre eigene Weise zu denken, so dass sie neue Ideen entwickeln konnten. Sokratische Dialoge konzentrieren sich auf das Denken des Befragten, der versucht, die Fragen von Sokrates zu beantworten. Wenn durch die Anwendung dieser Methode eine neue Idee formuliert wird, wird untersucht, ob die Idee ein "falscher Geist oder ein Instinkt mit Leben und Wahrheit" ist. Das Ziel des Dialogs ist in erster Linie pädagogisch. Denn durch den rigorosen Prozess des Fragens entwickelt sich der Einzelne geistig weiter und wird intellektuell verändert, indem er die Bedeutung und das Wesen der Tugend kennenlernt und versteht. Sowohl für Sokrates als auch für Platon ist die Philosophie in erster Linie eine Lebensweise, die die Tugenden in die Praxis einbezieht und umsetzt. Darüber hinaus ist das Wissen, das durch die sokratische Methode entsteht, eine Form der Selbsterkenntnis, die in der Praxis, als das vom Individuum selbst erworbene Wissen umgesetzt wird.



Es gibt eine Fülle von Literatur über die sokratische Methode und ihre Anwendung im Unterricht im Internet, die zwar nicht unbedingt eine nützliche bibliographische Quelle darstellt, aber das Interesse an der sokratischen Lernstrategie weltweit verdeutlicht.

Wie in dem Artikel von Ford "Die sokratische Methode im 21. Jahrhundert" erwähnt, zielt die Anwendung der Methode darauf ab, die Fähigkeit, Probleme zu erforschen, und das Bedürfnis, die Wahrheit zu beweisen, zu kultivieren. Dementsprechend hilft sie, ungenaue Informationen und unzutreffende Behauptungen zu erkennen. Schließlich stärkt sie die Fähigkeit, Schlussfolgerungen zu ziehen und deren Gültigkeit zu überprüfen.

### **Anwendung der sokratischen Methode in der Unterrichtspraxis**

Insbesondere die sokratische Lehrmethode, wie sie in der griechischsprachigen Literatur dargestellt wird, bezieht sich auf den pädagogischen Dialog durch die Formulierung von Fragen. Wie Pigiaki (2004) hervorhebt, liegt die Kunst des Lehrers in seiner Fähigkeit, das Wissen der Studenten an die Oberfläche zu bringen und es durch seine logische Verarbeitung zu nutzen, um Fragen zu formulieren, die darauf ausgerichtet sind, das neue Wissen Schritt für Schritt zu entdecken. So kommen die Schüler mit ihren Antworten selbst zum logischen Ergebnis. In ähnlicher Weise verweist Matsagouras (2007) auf die **Maieutik des Sokrates** als eine geeignete Methode für die Suche und Vermittlung von gültigem Wissen. Nach Sokrates muss ein Mensch, um die Wahrheit zu entdecken, eine logische Kontrolle der Daten durchführen, sonst bleibt sein Leben "ungeprüft". Vor diesem Hintergrund besteht die Sokratische Methode aus einer dialektischen Kommunikation zwischen Lehrer und Schüler, die darauf abzielt, die Gültigkeit von Erfahrungen zu überprüfen. Die dialektische Kommunikation ist vorzuziehen, weil sie - im Gegensatz zum Monolog - die Möglichkeit bietet, Einwände und Argumente zu formulieren und das Wissen zu kontrollieren.

Eine wissenschaftlich gründliche Annäherung an dasselbe Thema versucht Ioannis Kanakis in seiner Studie mit dem Titel 'Die sokratische Lehr-Lern-Strategie'. In seiner Forschungsarbeit werden die theoretische Fundierung und die empirische Untersuchung der sokratischen Lehr-Lern-Strategie versucht. Kanakis stellt eine Strategie vor, die auf der Beobachtung und Analyse des sokratisch-geometrischen Unterrichts bei Menon beruht und folgende Phasen umfasst:

- Überprüfung der Bedingungen: Der Prozess beginnt mit der Vorlage der entsprechenden Fragen durch den Lehrer, um zu überprüfen, ob die notwendigen Bedingungen für den Erfolg des objektiven Ziels des Lehrens und Lernens gegeben sind.





- Formulierung des Problems: Das Problem wird vom Schüler oder vom Lehrer formuliert.
- Antwort des Gesprächspartners: Der Lehrer gibt vor, unwissend zu sein und motiviert die Schüler, nach Lösungen zu suchen. Die erste Antwort ist oft unzureichend oder falsch, aber sie könnte auch richtig sein.
- Klärung der unzureichenden oder falschen Antwort: Die unzureichende oder falsche Antwort wird nicht sofort zurückgewiesen, sondern ihre Unzulänglichkeit wird von der Lehrkraft in allen Einzelheiten geklärt. Auf diese Weise werden die Fehler aufgedeckt und die Missverständnisse geklärt, während der Schüler seinen Fehler versteht und gleichzeitig die Möglichkeit hat, aus diesen Fehlern zu lernen.
- Frage: Nach zwei oder mehr erfolglosen Antworten und deren Erklärung, erkennt der Student sein Problem und seine Schwierigkeiten und
- Assistenz: Der Schüler wird vom Lehrer unterstützt, bis er die Lösung des Problems erkannt hat.

Die Methode der Interaktiven Argumentation besteht aus der Formulierung und Unterstützung logischer Argumente für oder gegen (Suche nach Informationen aus verschiedenen Quellen und deren Auswertung, Analyse und Klärung von Ansichten, Einstellungen und Werten) und Rollenspielen: Spielen anderer Rollen und sozialer Gruppen zu einem strittigen Thema, Akzeptieren ihrer Ansichten im Hinblick auf eine gemeinsame Entscheidung.

Es wird darauf hingewiesen, dass die oben beschriebene Lehrmethode den Studenten nicht einfach erlaubt, Fehler zu machen, sondern versucht, die Bedeutung dieser Fehler für die Entdeckung des Wissens zu nutzen. Das ständige Hinterfragen verursacht eine geistige Spannung, die die Konzentration, die Geduld und die innere Motivation der Schüler stärkt. Daher ist die Frage, zu der der Lehrer bewusst übergeht, die provokative Grundlage für die Veränderung seiner sozialen Einstellung. Kanakis fügt hinzu, dass bei der Umsetzung der sokratischen Lehr-Lern-Strategie eine Änderung der Einstellung des Gesprächspartners zu erwarten ist, da er von der Unangemessenheit seiner Meinung überzeugt ist, die Gültigkeit seiner Ideen in Frage stellt, anderen Ansichten widerspricht, Argumente widerlegt und Widersprüche aufdeckt. Darüber hinaus können mit der sokratischen Lehr-Lern-Strategie ethische, gesellschaftspolitische Fragen effektiv diskutiert und erforscht werden, z.B. lokale, wertbeladene Themen, zu denen es immer unterschiedliche Ansichten gibt.



In der griechischen Sekundarstufe gibt es einige Initiativen, die die Praxis der sokratischen Kreise einführen (siehe den Artikel von Coffey mit dem Titel 'Sokratische Methode' - er enthält didaktische Vorschläge zur Bildung von Schülergruppen (sokratische Kreise), die die Schüler dazu anregen, Informationen zu verarbeiten und ihr Verständnis für einzelne Themen zu vertiefen). Die Lehrkräfte leiten die Studenten mit offenen Fragen zu ausgewählten Texten an und motivieren sie, ihre Antworten und Ansichten zu untermauern. Die Schritte für die Bildung von sokratischen Kreisen sind die folgenden:

1. Der Lehrer gibt den Schülern einen Tag vor der Anwendung der sokratischen Kreise im Unterricht einen Text zum kritischen Lesen.
2. Die Schüler lesen, analysieren und machen sich Notizen zu dem Text.
3. Die Studenten werden in zwei konzentrische Kreise aufgeteilt
4. Der innere Kreis liest den Text laut vor und bespricht ihn etwa zehn Minuten lang, während der innere Kreis aufmerksam beobachtet und zuhört
5. Der externe Kreis wertet aus, was der interne Kreis gesagt hat, und gibt dem internen Kreis mit seinen Kommentaren Feedback.
6. Studenten wechseln den Kreis
7. Der neue innere Kreis diskutiert den Text etwa zehn Minuten lang und erhält dann seinerseits zehn Minuten lang Feedback vom äußeren Kreis.

Im nationalen Lehrplan für den Grundschulunterricht wird die Idee der Interdisziplinarität gefördert: Horizontale Verbindungen (angemessene Organisation der einzelnen Fächer) gewährleisten die Bearbeitung von Themen aus vielen Perspektiven zusammen mit vertikalen Verbindungen (die Organisation des Lehrplans zu den gleichen Konzepten, Themen und Fähigkeiten durch die Klassen).

Vorgeschlagene Lehrstrategien sind Erkundung und Entdeckung durch verschiedene Mittel (audiovisuelles Material, Simulationen und Modellierung), Gruppendiskussion, Erzählung, schülerzentrierte Lehransätze: durch Eingreifen in den Prozess (z.B. Flexible Zonenprogramme) /Flexible interdisziplinäre Zone und kreative Aktivitäten - interdisziplinäre Aktivität, Projektarbeit).

Der Lehrer fungiert als Moderator und Vermittler im Lernprozess, indem er mit Hilfe von Erkundungs- und Teamwork-Methoden die geistigen Fähigkeiten der Schüler fördert, mit Problemen umzugehen und positive Einstellungen und Verhaltensweisen zu entwickeln.



Zusätzlich wird im neuen Unterrichtsbereich "Skills Workshop", der ab 2020-2021 (in den Versuchsschulen) und ab 2021-2022 in allen Grund- und Sekundarschulen angewandt wird, der Unterrichtsansatz der Interaktiven Argumentation eingeführt: die Formulierung und Unterstützung logischer Argumente für oder gegen (Suche nach Informationen aus verschiedenen Quellen und deren Bewertung, Analyse und Klärung von Ansichten, Einstellungen und Werten) zusammen mit Rollenspielen: andere Rollen spielen, die Ansichten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu kontroversen Themen verstehen, ihre Ideen akzeptieren und verarbeiten mit dem Ziel, zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

## Das Montessori-System

**Das Montessori-System** hingegen basiert auf den Ideen von Maria Thekla Artemisia Montessori. Maria Montessori sah sich selbst als Weltbürgerin und war Ärztin, die sich mit geistig behinderten Kindern beschäftigte. Sie stellte fest, dass für die Behandlung dieser Kinder und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten die Zusammenarbeit von Pädagogik und Medizin von Vorteil war. Ihre Methode wurde und wird auch heute noch bei Kindern mit normaler Entwicklung angewandt. Sie wurde dreimal für den Nobelpreis nominiert und erhielt ihn 1951. Ihre Arbeit und durch ihre Arbeit ihr bahnbrechender Geist und ihre Pionierarbeit auf dem Gebiet der Pädagogik sind wichtig.

Die Grundlage ihres Systems ist das tiefe Vertrauen und der uneingeschränkte Respekt vor den Fähigkeiten des Kindes. Nach Maria Montessori muss der Lehrer den Samen pflanzen und dann verschwinden, nur beobachten und warten. Die Erziehung beginnt mit der Geburt, genauer gesagt im Alter von 2 Jahren, und die folgenden Jahre bis zum Alter von 5 Jahren sind besonders wichtig, da sie das Fundament der Persönlichkeit des Kindes bilden. Maria Montessori lehnte die Vorstellung ab, dass Kinder von Geburt an tabula rasa sind. Sie glaubte, dass sie mit einem Geist geboren werden, der besonders "aufnahmefähig" und in der Lage ist, sich selbst zu bilden. Ihr pädagogisches Denken umfasst Kinder von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Die dominierende Rolle im Klassenzimmer spielt das Kind, das von der Lehrerin individuell behandelt wird. Der Umfang der Aktivitäten bezieht sich auf praktische Themen wie die Pflege von Tieren und Pflanzen, Höflichkeitsaktivitäten und Diskussionen.

Maria Montessori stellte bezeichnenderweise fest, dass Kinder, wenn sie der Natur begegnen, ihre Kraft entfalten.



In Griechenland gibt es viele Privatschulen, vor allem in Athen und Saloniki, die nach den Ideen von Maria Montessori arbeiten. Tatsächlich gründete die Grundschullehrerin Maria Goudeli 1936 in Athen den ersten Montessori-Kindergarten.

Das Grundprinzip dieser Schule, die immer noch besteht, ist die Achtung des Wachstumstempos und der Persönlichkeit eines jeden Kindes und die Selbsterziehung als Lehrmethode. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder die Arbeit in einem wissenschaftlich organisierten Umfeld frei wählen können, das für jedes Kind die geeigneten Anreize bietet, um aus seiner inneren Motivation heraus zu lernen. Ziel ist es, dass jedes Kind die notwendigen Fähigkeiten erwirbt, um sich zu einer autonomen und unabhängigen Persönlichkeit zu entwickeln. Altersgemischte Klassen helfen den Kindern, entsprechend ihrem persönlichen Wachstumstempo in einer geistigen Umgebung zu lernen, die von Wachstum, gegenseitigem Respekt und Interaktion mit Kindern unterschiedlichen Alters geprägt ist. Im Kindergarten vertiefen die Kinder verschiedene kognitive Konzepte und der Schwerpunkt liegt auf der Förderung ihrer sozialen Fähigkeiten. In der Grundschule wird der Unterricht von den Schülern selbst organisiert, wobei sie vom Lehrer unterstützt werden. Alle Arbeiten werden im Klassenzimmer mit dem Montessori-Material erledigt, es gibt also keine Hausaufgaben. Jede Klasse hat einen Hauptlehrer, die Bezugsperson der Kinder, der die Schüler animiert, koordiniert, beobachtet und ihnen hilft, ihre Bedürfnisse auf allen Ebenen zu erfüllen. Der Montessori-Assistent kümmert sich um die Umgebung des Klassenzimmers und unterstützt dessen allgemeine Funktion. Es gibt auch Vorkehrungen für Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen, die von einem Sonderpädagogen unterstützt werden, der den Lehrer bei seiner Arbeit unterstützt.

## Referenzen

Maxwell, M. Introduction to the Socratic Method and its Effect on Critical Thinking. Verfügbar unter: <https://www.scribd.com/document/371355912/Introduction-to-the-Socratic-Method-and-Its-Effect-on-Critical-Thinking-by-Max-Maxwell>

Ford, C. M. (2008), Die sokratische Methode im 21<sup>st</sup> Jahrhundert, verfügbar unter: [https://www.usma.edu/cfe/Literature/Ford\\_08.pdf](https://www.usma.edu/cfe/Literature/Ford_08.pdf)

Pigiaki, P., (2004), Vorbereitung, Planung und Bewertung des Unterrichts, Athen: Grigori, S. 114.



Matsagouras, G., E., (2007). Schulische Alphabetisierung. Athen: Grigori, S. 29.

Kanakis, I. (1990), Die sokratische Lehr-Lern-Strategie, Athen: Grigori, S. 43-44.

Louloudaki, A., (2019) "Ein Unterrichtsvorschlag: Die Verwendung der platonischen Dialektik für den Unterricht der neugriechischen Sprache im Lyzeum". Ausgabe 40: "Theorie und Forschung in den Erziehungswissenschaften:" Lehrpläne und Strategien ".

Coffey, H. (2009), Die Sokratische Methode, verfügbar unter:  
[https://www.evergreen.edu/sites/default/files/writingcenter/docs/cv/Heather%20Coffey\\_Socratic%20method.pdf](https://www.evergreen.edu/sites/default/files/writingcenter/docs/cv/Heather%20Coffey_Socratic%20method.pdf)

Was bedeutet das praktische Leben nach der Montessori-Methode?

<https://www.youtube.com/watch?v=H8lIKnLv31o>

Montessori-Labor mit Maria Tasiou:

<https://www.youtube.com/channel/UCQPGaTZRTPLAoZcw8lhf2RA?app=desktop&cbrd=1>

Montessori-Schule von Athen: <https://www.montessoriani.gr/?page=%2F>

Hassapis, D. (2013). Das Montessorianische Bildungssystem heute und morgen: Überlegungen und Perspektiven. Protokoll der internationalen Konferenz, 20-21/12/2013.

## Deutschland

### Einführung

In Deutschland hat die Maieutische Methode, wie die griechische Philosophie im Allgemeinen und die Person des Philosophen Sokrates im Besonderen, breite Akzeptanz und Bewunderung gefunden.

In aller Kürze werden daher die philosophische Rezeption sowie die Rezeption im Bereich der Pädagogik und Didaktik erörtert. In einem zweiten Schritt werden aktuelle Themen und Fragen, die die Situation in Deutschland bestimmen, beschrieben.

### Geschichte, Themen und Diskussion von (und über) maieutische Philosophie und Didaktik

### Philosophie und Sozialwissenschaften



Sokrates gilt als der Begründer der maieutischen Methode. Obwohl diese Methode (und damit ihr Begründer) - auch und wahrscheinlich sogar in erster Linie - als didaktisch definiert werden kann, wird er in Deutschland vor allem als Philosoph wahrgenommen. Daher soll dieser Überblick mit der Rezeption der maieutischen Methode im Bereich der Philosophie beginnen. Schon der berühmte deutsche Philosoph Immanuel Kant, geboren am 22. April 1724, gestorben am 12. Februar 1804, hat sich intensiv mit Sokrates und seiner maieutischen Methode beschäftigt. Kant gilt als der bedeutendste deutsche Philosoph und ist bekannt als der wichtigste Kämpfer für die Aufklärung in seiner Zeit. Sein berühmtestes Werk trägt den Titel *Kritik der reinen Vernunft* (Kant 1781, auf Englisch bekannt als *Critique of Pure Reason*).

Doch schon vor der Veröffentlichung dieses *opus magnum* formulierte und begründete Kant seine Kernthese und nannte sein Motto '*sapere aude*' (Kant 1784): Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Ein Motto, das bereits auf eine demokratische Haltung hinzuweisen scheint. Der Grund und die Grundlage dieser Haltung ist ein Menschenbild, in dem jeder Mensch die gleichen Rechte hat - zumindest insofern er sich seines Verstandes bedienen kann. Es scheint also Einschränkungen bei der Akzeptanz der gleichen Rechte zu geben. Die Einschränkungen hängen offensichtlich - und nicht unwichtig - zum Beispiel von der Kognition ab. So scheint es auf den ersten Blick nicht ganz klar zu sein, ob Kinder und Schüler bereits in Kants Konzeption eingeschlossen sind.

Dies könnte jedoch bereits mitgedacht werden, und in der Tat haben sich viele Kantianer in der Folge der Pädagogik und Didaktik zugewandt. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Es scheint wichtig zu sein, zumindest den Boden dafür zu bereiten, dass Kinder und Studenten durch den Unterricht in die Lage versetzt werden, von ihrem Verstand Gebrauch zu machen. Wir können also davon ausgehen, dass es ein grundlegendes Anliegen Kants ist, Kinder und Studenten zumindest darauf vorzubereiten, aufgeklärte Menschen zu werden. Kinder müssen natürlich einbezogen werden.

Zumindest scheint sein pädagogisches Credo zu sein, dass der Mensch entweder bloß dressiert und mechanisch unterwiesen oder wirklich aufgeklärt werden kann (Kant 1789: A 25 - "Der Mensch kann entweder bloß dressiert, abgerichtet, mechanisch unterwiesen, oder wirklich aufgeklärt werden.").

Aus diesem Grund erscheint zumindest ein kurzer Blick auf Kant, der als eine zentrale Figur der deutschen Philosophie anzusehen ist, durchaus sinnvoll und notwendig.



Nach Kant besteht die Aufgabe einer engagierten Philosophie darin, drei Fragen zu beantworten, die zu einer vierten führen:

*Was kann ich wissen?*

*Was soll ich tun?*

*Was darf ich hoffen?*

*Was ist der Mensch?*

Die Fragen werden jeweils von der Erkenntnistheorie, der Ethik und der Philosophie eines Menschenbildes behandelt. Kant selbst hat zu jedem dieser Bereiche einen grundlegenden Text vorgelegt. Zusammen beantworten sie die Frage "Was ist der Mensch?" in philosophischen Begriffen.

Kant hat in seiner *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* (Kant 1798) versucht, eine empirische Antwort auf diese Frage zu geben. Auch hier spielen Gedanken eine Rolle, die dem maieutischen Ansatz zumindest nahestehen. Kant betont, dass es um den Menschen als ein frei handelndes Wesen geht, das sich selbst erschafft, oder als Wesen, die frei handelnd werden können und sollen. (Kant 1789: Vorwort - der Mensch "als frei handelndes Wesen aus sich selbst macht, oder machen kann und soll. ")

Die von Kant als notwendige Voraussetzung der Aufklärung geforderte Freiheit ist das Recht und, daraus abgeleitet und für dieses Recht (und für das Handeln danach) notwendig, quasi die Pflicht, von seiner Vernunft in allen Bereichen öffentlich Gebrauch zu machen.

Die deutsche Philosophie nach 1800 ist ohne Kant und seine *Kritik der reinen Vernunft* (Kant 1781) nicht denkbar. Einige Philosophiehistoriker unterscheiden sogar zwischen einer Zeit 'vor Kant' (oder der *Kritik*) und 'nach Kant' (oder der *Kritik*).

Dennoch blieb die *Kritik der reinen Vernunft* außerhalb philosophischer Kreise zunächst eher unbemerkt und sogar unbekannt. Das änderte sich, als Carl Leonhard Reinhold 1786 in der Zeitschrift *Der Teutsche Merkur* seine *Briefe über die Kantische Philosophie* veröffentlichte, mit denen die Darstellung von Kants Überzeugungen in populärphilosophischen Begriffen begann (*Briefe über die Kantische Philosophie*). Carl Leonhard Reinhold wurde am 26. Oktober 1757 geboren und starb am 10. April 1823. Er war ein Philosoph, der aus Österreich stammte, dann aber nach Deutschland zog.



Ein weiterer Philosoph, der für die Rezeption Immanuel Kants und der maieutischen Methode von besonderer Bedeutung ist, ist Jakob Friedrich Fries, der am 23. August 1773 geboren wurde und am 10. August 1843 starb. Seine wichtigste Abhandlung trägt den Titel *Neue oder anthropologische Kritik der Vernunft*, die 1807 veröffentlicht wurde. Dieses Werk war ein Versuch, Immanuel Kants kritische Theorie der Selbstreflexion und des *Selbstvertrauens der Vernunft* auf eine neue Grundlage zu stellen; es brachte Fries die Einstufung eines frühen Psychologen ein.

Mit Immanuel Kant und spätestens mit Jakob Friedrich Fries beginnt eine lange Tradition: die Tradition des Einflusses der Maieutischen Methode in Deutschland, zunächst in der Philosophie und von dort aus in der Didaktik und in der Pädagogik.

In unserem Zusammenhang ist Leonard Nelson besonders erwähnenswert. Der am 11. Juli 1882 geborene und am 29. Oktober 1927 gestorbene Leonard Nelson war ein kritischer Philosoph und Mathematiker, der sich in seiner Arbeit mit Logik und Ethik beschäftigte und sich besonders für Bildung und Politik einsetzte. Politisch wird er mit dem Sozialismus in Verbindung gebracht. Er gehörte der neofriesischen Schule an, die auch als Schule des Neo-Kantianismus bekannt ist. In seiner bekanntesten Vorlesung, *Die sokratische Methode*, die er 1922 hielt, empfahl Nelson eine modifizierte maieutische Unterrichtsmethode für den Philosophieunterricht und die Wiederbelebung der philosophischen Forschung. Seine Sichtweise wird auch als 'neo-sokratisch' bezeichnet.

Zusammen mit Gustav Heckmann entwickelte Nelson Prinzipien für ein neues philosophisches Bemühen um Wissen, das er *sokratisches Gespräch* nannte. Ursprünglich war das *sokratische Gespräch* nur für den Philosophieunterricht an Universitäten gedacht. Nelson bezeichnete es als die Kunst, nicht Philosophie zu lehren, sondern zu philosophieren, nicht über Philosophen zu lehren, sondern Studenten selbst zu Philosophen zu machen (Überblick in Szlezák 2004, 91-127, bes. 91-98).

*Das Sokratische Gespräch* unterscheidet sich von der *Sokratischen Methode* unter anderem dadurch, dass es nicht dialogisch ist, sondern in Form von Gruppendiskussionen moderiert wird.

1922 hielt Nelson den Vortrag über die *sokratische Methode*, *Die sokratische Methode*, in dem er sein Verständnis von Dialog darlegte.





*Das sokratische Gespräch* wurde als ein Gedankenaustausch zwischen mehreren Wahrheitssuchenden konzipiert. Die Rolle des Lehrers ist (nur) so lange notwendig, bis die Lernenden ihre Fähigkeit des 'Selbstdenkens' entwickelt haben, so dass sie es wagen können, allein zu gehen, weil sie die Obacht des Lehrers durch ihre eigene Obacht ersetzen (Nelson 1922: 25 - "daß sie eines Tages das Alleingehen wagen dürfen, weil sie die Obacht des Lehrers durch die eigene Obacht ersetzen").

Es ist offensichtlich, dass wieder einmal der Gedanke der Demokratisierung im Vordergrund steht. Dazu gehört wiederum die Einschätzung, dass jedes Lebewesen, auch Kinder, immanente Rechte haben. Nelson weitet dies sogar auf Tiere aus: Auch Tiere sind Lebewesen, die wie Wesen mit immanenten Rechten behandelt werden müssen.

Nelson sah sich in der Tradition von Sokrates, Kant und Fries. Er gründete nicht nur die *Neufriesische Schule* der Philosophie, sondern auch die *Jakob-Friedrich-Fries-Gesellschaft* als philosophischen Gesprächskreis. Das Ziel war die Pflege und Weiterbildung der kritischen Philosophie Immanuel Kants und ihrer Bedeutung.

Nelsons Kollege war Gustav Heckmann, der am 22. April 1898 geboren wurde und am 8. Juni 1996 starb, ein weiterer bekannter Lehrer und Philosoph seiner Zeit. Heckmann studierte Mathematik, Physik und Philosophie. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erhielt er eine Professur für Philosophie und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Hannover.

Heckmann bereicherte die Methode des *Sokratischen Gesprächs* nach den Ideen von Leonard Nelson und damit um neue Aspekte wie die 'Meta-Konversation' (Überblick: Horster 1994: insbesondere 26).

Über das Verständnis des Dialogs in der neofriesischen Schule: In Anlehnung an den Ansatz von Sokrates vertrat Nelson die Ansicht, dass der Einfluss der Urteile des Lehrers (oder besser: des Diskussionsleiters) auf die Studenten um jeden Preis ausgeschaltet werden muss, damit die Studenten unvoreingenommen zu ihren eigenen Urteilen gelangen können.

*Das sokratische Gespräch* nach Nelson und Heckmann wird weiterhin praktiziert, insbesondere in der Erwachsenenbildung. Dazu gehört auch die Maieutik.

Ein wesentlicher Unterschied zur Maieutik des Sokrates ist jedoch, dass es sich bei Nelson nicht um Dialoge handelt, in denen eine oder mehrere Personen einer anderen helfen, sondern um ein Gruppengespräch. Die Person, die das Gespräch führt, spricht nach dieser Konzeption nicht



selbst über die Sache und diskutiert sie, sondern übernimmt lediglich die 'Hebammenrolle' (siehe auch Wöhrmann 1983).

Ähnliche Methoden spielen in Deutschland immer noch eine sehr wichtige Rolle. Einflussreich sind heute vor allem die Sozialphilosophen Robert Jungk und Jürgen Habermas. Die Konzepte von Jungk (*Zukunftswerkstatt*) und Habermas (*herrschaftsfreier Diskurs*) sind sich sehr ähnlich. Robert Jungk wurde am 11. Mai 1913 geboren und starb am 14. Juli 1994. Für seine Methode erhielt er 1986 den *Right Livelihood Award (Alternativer Nobelpreis)*. Bereits 1952 erschien sein erstes Buch über Fragen zur Zukunft der Menschheit mit dem Titel *Die Zukunft hat schon begonnen*.

Jungk war eine der wichtigsten Figuren der internationalen Umwelt- und Friedensbewegung. Das Konzept der *Zukunftswerkstatt* ist eine Methode, die eindeutig mit der Maieutik verwandt ist. Das Ziel ist es, Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln.

Eine *Zukunftswerkstatt* ist als ein Projekt zur Ermächtigung gedacht. So sollen die Menschen vom Objekt der Zukunftsplanung zum Subjekt dieser Planung werden und, ausgehend vom lokalen Handlungskontext, größere Handlungsräume eröffnen. Das Ziel ist es, die Betroffenen zu Beteiligten zu machen.

Eine *Zukunftswerkstatt* kann überall dort zum Einsatz kommen, "wo Menschengruppen Probleme haben, bei denen sie mit herkömmlichen Mitteln nicht weiterkommen" (Kuhnt / Müllert 2006: 17 - "wo Menschengruppen Probleme haben").

Sie eignet sich prinzipiell für Teilnehmer jeden Alters (vom Kindergartenkind bis zum Senior) und jedes Bildungsniveaus (vom Arbeitslosen ohne Ausbildung bis zum Unternehmensleiter), da eine *Zukunftswerkstatt* kein Expertenwissen voraussetzt und daher auch von und mit Teilnehmern eingesetzt werden kann, die wenig Erfahrung mit Entscheidungsprozessen haben, wie z.B. Kinder oder Jugendliche. Allerdings erfordert diese Methode eine intensive Vorbereitung und Unterstützung durch geschulte Moderatoren.

Die Anwendungsbereiche und das Spektrum einer *Zukunftswerkstatt* können u.a. von Lernen über Problemlösung bis hin zu Ideenfindung, Strategie oder Kommunikation reichen. Es ist eine Methode, die darauf abzielt, Ideen zu sammeln und Probleme im Rahmen eines bestimmten Themas zu lösen. Die Menschen entwickeln gemeinsam Zukunftsentwürfe, Ziele und Maßnahmen. Die Anwendung einer *Zukunftswerkstatt* ist meist auf regionale Prozesse



beschränkt und wird von Gemeinden, lokalen Regierungen usw. genutzt. Die *Zukunftswerkstatt* ist also auch ein Prozess der Bürgerbeteiligung.

Sie wird z.B. in der Stadtplanung eingesetzt, um Bürger in bestimmte Planungsprozesse einzubinden, oder in der Organisationsentwicklung, um Mitarbeiter auf gemeinsame Ziele und Werte zu vereinen. Das Hauptziel einer Zukunftswerkstatt ist es, Lösungsansätze zu finden, die die Teilnehmer zuvor vergeblich gesucht haben. Das Thema muss perspektivisch und anschaulich durchdrungen werden (neue Sichtweisen gewinnen), ein Gefühl für die Zukunft muss entwickelt werden (so rücken nicht Konzepte, sondern Menschen und ihre Persönlichkeiten in den Mittelpunkt), und so kann Selbsterkenntnis erworben werden (Zukunftsängste abbauen, persönliche Zuversicht gewinnen, auf die eigene Kraft vertrauen).

Die Methode umfasst drei Hauptphasen sowie eine Vorphase und eine Nachbereitungsphase (zum Folgenden: Kuhnt / Müllert 2006: 62-63).

In der Vorbereitungsphase liegt der Schwerpunkt darauf, den Prozess zu beginnen und die Teilnehmer in Gang zu bringen. Hier wird die Gruppe "gegründet" und eine angenehme Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens geschaffen. Dazu gehören die Förderung einer informellen Gruppenatmosphäre, die Anerkennung der spezifischen Interessen und die Offenlegung der methodischen und zeitlichen Teile der *Zukunftswerkstatt*.

In der nächsten Phase liegt der Schwerpunkt auf Beschwerden und Kritik. Hier äußern die Teilnehmer ihren Unmut und kritisieren negative Erfahrungen in Bezug auf das Thema. Diese Phase sollte so frei von Zwängen wie möglich sein. Es scheint wichtig zu sein, dass der Schwerpunkt nicht so sehr auf der Analyse der Probleme als vielmehr auf einer Bestandsaufnahme für die weitere Arbeit liegt. Es ist eine gute Idee, ein Brainstorming auf Karten durchzuführen, die dann Thema für Thema geordnet werden: also wie bei der Moderationsmethode. Das Ziel dieser Phase ist es, Ärger, Wut und Enttäuschung loszuwerden und so den Weg für kreative, phantasievolle und konstruktive Arbeit in den beiden folgenden Phasen frei zu machen.

Die nächste Phase konzentriert sich auf utopische Aspekte: Hier ist die Kreativität eines jeden gefragt: Man sollte das Utopische denken. Ein erster Satz könnte zum Beispiel lauten: "Es wäre schön, wenn ...". Sätze wie "Aber das ist doch unmöglich!" sind unbedingt zu vermeiden. Hier können und sollten Sie phantasieren. Auch hier ist ein Brainstorming auf Moderationskarten eine gute Idee, die wie bei der Moderationsmethode nach Themen geordnet sind.



Erst die folgende Phase konzentriert sich auf die Umsetzung und die Praxis. Die früheren Phasen sind miteinander verknüpft, aber jetzt muss geprüft werden, was machbar ist. Gruppenarbeit und die Einbeziehung von qualifizierten Experten können genutzt werden. Es wird jedoch bewusst vermieden, dass externe Experten die von den Teilnehmern erarbeiteten Lösungen begutachten, da sie selbst als Experten in der Sache angesehen werden. Das Ziel sind neue Verfahren für die Projektplanung, für die Umsetzung von (sozialem) Wandel und für die Qualifizierung in der Anwendung zyklischer Gruppenprozesse.

Der Moderator / Vermittler gestaltet den Abschluss. Die Ziele, Verfahren und Ergebnisse werden noch einmal kurz zusammengefasst und eingeordnet. Unter der Überschrift: *Wie geht es weiter?* wird die mögliche Fortführung der *Zukunftswerkstatt* reflektiert. Falls erforderlich, werden neue Treffen vereinbart. Am Ende geben die Teilnehmer ein Feedback dazu, wie sie die gemeinsame Zeit erlebt haben.

Nach Beendigung sollte eine weitere *Zukunftswerkstatt* zum gleichen Thema stattfinden, in der die vorherige *Zukunftswerkstatt* entsprechend der Phasen analysiert wird. Es kann ein Regelkreis entstehen, in dem die Teilnehmer überprüfen, ob das angestrebte Ergebnis mit dem Ziel übereinstimmt. Dies wird in der Grundlagenliteratur als permanente *Zukunftswerkstatt* bezeichnet (vgl. Jungk / Müllert 1993: 199-200).

Jürgen Habermas, geboren am 18. Juni 1929, ist ein deutscher Philosoph und Soziologe. Er gehört zur zweiten Generation der sogenannten *Frankfurter Schule* und war zuletzt Professor für Philosophie an der Universität Frankfurt am Main.

Die *Frankfurter Schule* ist eine Gruppe von Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen, die sich auf die so genannte *Kritische Gesellschaftstheorie* beziehen. Gegenstand ihrer theoretischen Aussagen ist die Analyse der Gesellschaft, d.h. die Aufdeckung ihrer Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen und die Infragestellung ihrer Ideologien, mit dem Ziel einer vernünftigen Gesellschaft, von mündigen Menschen. Die Theorie wird also kurioserweise als eine Form der Praxis verstanden.

Einer der Gründer, Theodor W. Adorno, betonte, dass das Denken eine Form des Tuns ist. Das bedeutet, dass mit der theoretischen Aufklärung die gesellschaftlichen Verhältnisse aufgedeckt werden und mit dem neuen Blick auf sie die verändernde Praxis beginnt, die das Bewusstsein der aufgeklärten Menschen zu verändern beginnt. Während in der 'älteren' oder 'klassischen' *Kritischen Sozialtheorie* das Projekt einer interdisziplinären theoretischen



sozialwissenschaftlichen Zeitdiagnose mit emanzipatorischer Zielsetzung im Mittelpunkt stand, hat sich dies mit der 'jüngeren' *Kritischen Sozialtheorie*, die ja auf Jürgen Habermas zurückgeht, in Teilen geändert. Habermas hält an den gesellschaftskritischen Motiven fest, aber sein Konzept der '*kommunikativen Vernunft*' rückt emanzipatorische Motive in den Mittelpunkt der Theorie. In seiner *Theorie des kommunikativen Handelns* (Habermas 1981) geht Habermas davon aus, dass soziales Handeln sprachlich vermittelt ist. Kommunikatives Handeln wird koordiniert, indem eine Übereinkunft getroffen wird, die auf kritisierbaren Geltungsansprüchen beruht. Nur wenn diese akzeptiert werden, können die handelnden Personen ihre Ziele erreichen. Auch hier gibt es eine gewisse Nähe zur maieutischen Methode. Habermas ist einer der weltweit am meisten rezipierten zeitgenössischen Philosophen und Soziologen. Einige seiner Vorschläge haben sich auf die konkrete Politik ausgewirkt. Am bekanntesten sind die Kontroversen um den neuen Stuttgarter Hauptbahnhof, die so heftig geführt wurden, dass in der Folge - zum ersten Mal in Deutschland - eine von den Grünen dominierte Landesregierung gewählt wurde.

Das umstrittene Thema war ein Verkehrs- und Stadtentwicklungsprojekt zur Neugestaltung des Stuttgarter Bahnknotens. Trotz weitgehender Einigkeit der verschiedenen Interessengruppen über die Notwendigkeit der Modernisierung des Stuttgarter Bahnknotens war das Projekt in vielerlei Hinsicht umstritten. Ein Polizeieinsatz am 30. September 2010, bei dem mehrere hundert Menschen zum Teil schwer verletzt wurden, führte zu einem Schlichtungsverfahren nach dem Habermas'schen Konzept. Es wurde als 'demokratisches Experiment' bezeichnet, weil der Meinungs austausch in öffentlichen Sitzungen stattfand und vom öffentlichen Fernsehen übertragen wurde. An neun Sitzungstagen im November 2010 hielten etwa 70 Redner rund 9900 Reden in etwa 65 Stunden Diskussion (Übersicht: von Staden 2020).

Es gab mehrere vergleichbare Experimente, zum Beispiel zum Verlauf von Bundesstraßen (Gießen 2013).

All dies zeigt, dass die Maieutische Methode oder zumindest Konzepte, die dieser Methode sehr nahestehen, in Deutschland eine lange Tradition haben. Entsprechende Traditionen gibt es also auch im Bereich der Bildung, insbesondere bei didaktischen und pädagogischen Konzepten.

## Didaktik und Pädagogik



Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die philosophische Maieutische Methode quasi automatisch Implikationen für die Didaktik und Pädagogik hat. Schon der allererste der bisher genannten Philosophen, der berühmteste Denker der Aufklärung im deutschsprachigen Raum, Immanuel Kant, schrieb ein Buch "über Pädagogik" (Kant 1803 - *Über Pädagogik*). Hier finden wir Textpassagen, die eine direkte Nähe zur Maieutischen Methode beweisen. Ein Beispiel:

"Alles, was man lernt, lernt man am gründlichsten und behält es am besten, sozusagen von sich selbst. Das können allerdings nur wenige Menschen. Man nennt sie Autodidakten." (Kant 1803: 89 - "Man lernt das am gründlichsten, und behält das am besten, was man gleichsam aus sich selbst lernet. Nur wenige Menschen indessen sind das im Stande. Man nennt sie Autodidakten.") Kant empfahl eine "dialogische Lehrart". Nach Kant besteht diese darin, dass ein Lehrer seine Schüler fragt, was sie gelehrt werden wollen, und dabei die Vernunft der Schüler anspricht - im doppelten Sinne: ihre Vernunft für das Lernen und die Vernunft, die eine Folge ihres Denkens ist.

Nach Kants Ansicht kann vernünftiges Denken nur dialogisch erfolgen. Der Lehrer und der Schüler fragen sich gegenseitig und antworten einander. So lenkt der Lehrer den Gedankenfluss des Schülers durch Fragen, indem er die Veranlagung des Schülers zu bestimmten Konzepten entwickelt - die Lehrer sind die Hebammen der Gedanken ihrer Schüler. Die Studenten wiederum helfen den Lehrern, die Fragetechniken durch ihre Gegenfragen zu verbessern (Kant 1797: 478).

*Das sokratische Gespräch* wurde im 18. Jahrhundert zu einer Lehrmethode, die als *Erotematik* ('Kunst des Fragens', 'Fragekunst') bezeichnet wurde. Die *Erotematik* wurde im Religionsunterricht eingesetzt und dominierte die Katechetik beider Konfessionen, der katholischen und der protestantischen, im deutschsprachigen Raum bis ins frühe 19. Besonders im protestantischen Bereich hatte sie viele Anhänger.

Ein wichtiges Beispiel ist Karl Friedrich Bahrdt, der am 25. August 1740 geboren wurde und am 23. April 1792 starb. Er war ein protestantischer Theologe und Verfechter der Aufklärung. Es sei auf sein einflussreiches Buch verwiesen, dessen Titel mit *Philanthropischer Erziehungsplan* (Bahrt 1776) übersetzt werden kann.

Ein weiterer führender Vertreter dieser ähnlichen Methode und dieses Konzepts war der protestantische Theologe Johann Friedrich Christoph Gräffe, der am 15. Februar 1754 geboren



wurde und am 27. Oktober 1816 starb. Auch er war ein deutscher protestantischer Theologe, der Katechetik und antike und kantische Philosophie (an der Universität Göttingen) lehrte. Er schrieb auch sein Hauptwerk über Kant mit dem Titel *Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach Kantischen Grundsätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen* (Gräffe 1795-1799 - *Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach Kantischen Grundsätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen*). Gräffe beschrieb und förderte auch die sokratische oder maieutische Methode in seinem einflussreichen Werk *Socraticism According to its Original Nature from a Catechetical Point of View* (Gräffe 1789 - *Die Sokratik nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit in katechetischer Rücksicht betrachtet*).

Christian Gustav Friedrich Dinter, der am 29. Februar 1760 geboren wurde und am 29. Mai 1831 starb, war ein weiterer dieser protestantischen Theologen und Pädagogen. Die Wahrheiten des christlichen Glaubens sollten vor allem durch die Vernunft verständlich gemacht und popularisiert werden. Das wichtigste Zeugnis dieser Bemühungen ist die neunbändige '*Schullehrerbibel*', die er von 1826 bis 1830 veröffentlichte. TjAs war ein Standardwerk für die Ausbildung von Grundschullehrern im 19. Jahrhundert.

Auf katholischer Seite war unter anderem Franz Michael Vierthaler ein bemerkenswerter Vertreter der Maieutik. Vierthaler wurde am 25. September 1758 geboren und starb am 3. Oktober 1827. Er war ein bekannter Pädagoge und Schulreformer und wurde 1790 zum ersten Direktor des ersten Lehrerseminars im deutschsprachigen Raum in Salzburg ernannt. Die Lehrerkandidaten mussten praktische Unterrichtsprüfungen und Hospitationen absolvieren. Vierthaler entwickelte Lehrmethoden und -prinzipien und war Autor von Lehr- und Kinderbüchern (siehe Thaler 2022).

Ein weiterer wichtiger deutschsprachiger katholischer Theologe und Bildungsreformer war Bernhard Galura, der am 21. August 1764 geboren wurde und am 17. Mai 1856 starb. Er war ebenfalls ein katholischer Priester und ein hoher kirchlicher Würdenträger, am Ende seines Lebens Fürstbischof der Diözese Brixen, die heute in Italien liegt. Galura verfasste mehrere Schriften, unter anderem über eine sokratische Katechismusemethode (Galura 1796 - *Sokratische Katechisirmethode*). Galura war der Überzeugung, dass die im Religionsunterricht gelehrt Überzeugungen dem Menschen im Sinne einer natürlichen Theologie innewohnen und durch geschicktes Hinterfragen erschlossen werden können.



Außerhalb theologischer Kreise fand die Maieutik im Zeitalter der Aufklärung mehr Anklang, unter anderem bei den berühmtesten Autoren dieser Zeit, zum Beispiel bei Moses Mendelssohn (geboren am 6. September 1729, gestorben am 4. Januar 1786). Mendelsohn war der berühmteste jüdische Philosoph in Deutschland (siehe Knobloch 2006).

Ähnlich bedeutend ist Gotthold Ephraim Lessing, der am 22. Januar 1729 geboren wurde und am 15. Februar 1781 starb. Er ist der erste deutsche Dramatiker, dessen Werke bis heute kontinuierlich in Theatern aufgeführt werden. Seine hier relevante theoretische Schrift trägt den Titel *Die Erziehung des Menschengeschlechts* (Lessing 1780 - *Die Erziehung des Menschengeschlechts*).

Nicht nur theologisches und philosophisches Material wurde auf 'sokratische' Weise vermittelt; auch soziale und sogar mathematische Fragen wurden in 'Sokratischen Gesprächen' behandelt. (Beispiele: Böhm 1929: 134) Ein Beispiel ist der Aufsatz *Über die Sokratische Lehrmethode und deren Anwendbarkeit beim Schulunterricht* von 1845, den der Mathematiker Karl Weierstraß veröffentlichte.

Karl Theodor Wilhelm Weierstraß, geboren am 31. Oktober 1815, gestorben am 19. Februar 1897, war ein bedeutender deutscher Mathematiker seiner Zeit, der sich vor allem mit der logisch begründeten Analyse beschäftigte. Er hielt die maieutische Methode für ausgezeichnet, sah aber auch Probleme, vor allem in den Naturwissenschaften. Insgesamt war er jedoch überzeugt, dass sie den Studenten half, Wissen zu erlangen, dessen Quelle direkt in den Dispositionen der menschlichen Natur lag.

Alles in allem lässt sich sagen, dass ein wesentlicher Unterschied zwischen der Fragekunst des Sokrates und der pädagogischen Maieutik des 18. und 19. Jahrhunderts in Deutschland darin besteht, dass der Ansatz des Sokrates negativ war, in Deutschland aber in sein Gegenteil verkehrt wurde. Sokrates ließ seine Gesprächspartner ihre Ansichten darlegen und widerlegte sie dann. Die deutschen Pädagogen der frühen Neuzeit hingegen versuchten, den Schülern positive Aussagen zu entlocken, die dem entsprachen, was sie selbst für wahr hielten (Bühler 2012: 48-53).

Insgesamt lässt sich auch feststellen, dass entsprechende Unterrichtsmethoden in Deutschland eine lange Tradition haben. Sie werden gemeinhin unter dem Namen '*fragend-entwickelnde Unterrichtsmethode*' diskutiert. Ihre Vertreter, wie z.B. Hilbert Meyer, bezeichnen sie ausdrücklich als eine Weiterentwicklung der Maieutik des Sokrates.





Hilbert Lühr Meyer, geboren am 2. Oktober 1941, ist ein deutscher Pädagoge. Er war von 1975 bis zu seiner Pensionierung Professor für Schulpädagogik. Sein Standardwerk trägt den Titel "Unterrichtsmethoden" (Meyer 1987 - *Unterrichtsmethoden*).

Hilbert Meyer befürwortet einen forschend-entwickelnden Unterricht mit den folgenden Definitionen: Der forschend-entwickelnde Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterrichtsansatz, bei dem die gelernten Informationen - die so genannten 'Produkte des zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handelns' - die Konzeption des Unterrichtsprozesses leiten.

Neben dem Fachwissen vermittelt der forschende Unterricht den Schülern auch wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen in einem sinnvollen Kontext und befähigt sie, über den Sinn und die Grenzen wissenschaftlichen Arbeitens nachzudenken. Der forschende Unterricht ermöglicht die praktische Umsetzung einer Vielzahl didaktisch wichtiger Prinzipien, wie z.B. der Handlungsorientierung oder des sokratischen Dialogs, d.h. der Maieutik.

Durch die breite Anknüpfung an die vorunterrichtlichen Vorstellungen der Schüler und die wiederholte Bezugnahme auf Teilaspekte im Gesamtprozess des Wissenserwerbs wird das Denken der Schüler geschult und wissenschaftliche Problemlösungskompetenz erworben. Da die Schüler ihre eigenen Ideen direkt in den Unterricht einbringen können und während des Unterrichts ein hohes Maß an Eigenaktivität entwickeln, hat der forschungsbasierte Unterricht eine starke intrinsische Motivationswirkung.

Auch außerhalb der schulischen Kontexte gibt es Weiterentwicklungen der Sokratischen Maieutik als Methode des entdeckenden und mehrdimensionalen Lernens, die in Deutschland in vielen Lehr- und Lernbereichen praktiziert wird, z.B. in der Verkehrserziehung (Kreft 2003): Die Lehrerinnen und Lehrer holen die Kinder in ihrem Erfahrungshorizont ab und ermutigen sie durch geeignete Anregungen und Fragen, eigene Einsichten und selbstbestimmtes Handeln zu entwickeln.

In Abwandlung und Erweiterung eines Leitsatzes der Montessori-Pädagogik arbeitet die 'Verkehrserziehung vom Kinde aus' unter dem didaktischen Ziel 'Hilf mir, die Umwelt selbst zu entdecken und eigenverantwortlich zu handeln'. Auf diese Weise entwickeln die Kinder aus ihrem eigenen Verstehen heraus ihrem Denken entsprechende Verkehrsformen und fordern eigene Überlegungen heraus, wie das verträgliche Miteinander, die partnerschaftliche Nutzung



des Verkehrsraumes, die Gestaltung angemessener Kommunikationsformen, die Gestaltung anschaulicher Verkehrszeichen oder akzeptierter Verkehrssanktionen (Warwitz 2009: 50-75). Dieser Hinweis von Siegfried Warwitz verweist auf andere, der Maieutik nahestehende Traditionen, die auch im deutschsprachigen Raum sehr beliebt sind, insbesondere auf die Pädagogik von Maria Montessori. Montessori ist in Deutschland weithin anerkannt und geschätzt worden.

### **Exkurs: Die Relevanz der Pädagogik Maria Montessoris im deutschsprachigen Raum**

In Deutschland waren vor allem zwei Frauen wichtig, um die Montessori-Pädagogik bekannt zu machen und zu verbreiten: Clara Grunwald in den 1920er Jahren und Helene Helming nach 1945.

Clara Grunwald wurde am 11. Juni 1877 geboren und wurde im April 1943 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Sie war eine deutsche Lehrerin und die wichtigste Protagonistin der Montessori-Methode (siehe Berger 1994 und Stiller 2008).

Im Jahr 1919 gründete sie das Deutsche Montessori-Komitee. Zwei Jahre später wurde die *Gesellschaft der Freunde und Förderer der Montessori-Methode in Deutschland* gegründet. Im Jahr 1925 fusionierten die beiden Organisationen zur *Deutschen Montessori Gesellschaft*, deren erste Direktorin Clara Grunwald war. 1921 absolvierte sie in London einen Montessori-Kurs, der von Maria Montessori selbst geleitet wurde. 1923 war es Clara Grunwald, die selbst den ersten deutschen Ausbildungskurs für Montessori-Pädagogik leitete und Maria Montessori persönlich zu Vorträgen einlud. Sie sorgte für eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, vor allem in Form von Vorträgen.

Zusammen mit ihrer Schwester wurde in Freiburg im Breisgau ein weiteres Montessori-Kinderhaus eröffnet, in dem Kinder im Vorschulalter und Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt worden waren, betreut wurden. In Freiburg wurde 1927 eine weitere Niederlassung der Deutschen Montessori-Gesellschaft gegründet. Im Jahr 1929 wurde auf Initiative der beiden Schwestern eine Grundschulklasse nach der Montessori-Methode unterrichtet. Der Schulversuch wurde von Eltern, Lehrern und der offiziellen Schulverwaltung hoch gelobt (von Hatzfeld 2000). Die Tätigkeit von Clara Grunwald endete, weil sie als Jüdin von den Nazis verfolgt wurde (Berger 1999).



Die zweite wichtige Protagonistin der Montessori-Pädagogik in Deutschland war Maria Theodora Helene Helming, die am 6. März 1888 geboren wurde und am 5. Juli 1977 starb (vgl. Berger 2015). Helming kam durch ihr Interesse an der Erziehung von Kleinkindern mit der Montessori-Pädagogik in Berührung und besuchte im Winter 1927 / 1928 die von Clara Grundwald organisierten und von Maria Montessori geleiteten Kurse in Berlin. Begeistert von dem Konzept, gründete sie eine Montessori-Gruppe in Aachen. Diese Gruppe entwickelte sich später zu einer unabhängigen Montessori-Schule. Die erste deutsche Montessori-Schule wurde am 2. Juni 1923 in Jena gegründet. Es gibt einen Überblick über Österreich von Haberl und Hammerer (1997). Demnach wurde das erste Montessori-Kinderheim in Österreich 1917 in Wien gegründet. In dieser Zeit verbreitete sich die Montessori-Pädagogik rasch in den städtischen Kindergärten in Wien. Zwischen 1924 und 1936 besuchte Maria Montessori die Stadt mehrmals.

## Aktuelle Diskussionen

Derzeit bestimmen mehrere Experimente die Diskussionen in Deutschland, die zeigen, dass selbst kleine Kinder in der Kindertagesstätte demokratisch handeln können, wenn es darum geht, was sie spielen wollen (Überblick: Plahl 2022). Aus diesem Grund sollen diese jüngsten Experimente diskutiert werden. Auch die gesellschaftspolitische Frage, wie man 'Demokratie lernen' kann, spielt eine Rolle.

Einige dieser Experimente werden von jungen Menschen und Kindern selbst organisiert. Die Bewegung 'Fridays for Future' spielt dabei eine wichtige Rolle. Offensichtlich haben einige junge Menschen und sogar Kinder den Eindruck, dass es in unserer Gesellschaft notwendig ist, sich selbst Gehör zu verschaffen, Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Dies wird inzwischen von wichtigen Teilen der deutschen Gesellschaft und der politischen Klasse akzeptiert (Deutscher Bundestag 2020; Kultusministerkonferenz 2018). Demnach sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, demokratische Diskussionen und demokratische Problemlösungen selbst zu erleben und einzuüben. Die Mitgestaltung der Gesellschaft wird als ihr Recht anerkannt.

Zumindest ist dies das Thema von drei Berichten aus dem letzten Jahr, die unabhängig voneinander veröffentlicht wurden: Der Bericht zur Stärkung der *Demokratie-Erziehung* der Kultusministerkonferenz (2018: *Stärkung der Demokratie-Erziehung, Report der*



*Kultusministerkonferenz*), der Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020 - *Kinder- und Jugendbericht: Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*), und der Kinder- und Jugendbericht zur Förderung demokratischer Bildung bei Kindern und Jugendlichen des Deutschen Bundestages (2020: *Kinder- und Jugendbericht: Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Bericht des Deutschen Bundestags*).

Da Kinder und Jugendliche sich derzeit selbst ermächtigen (z.B. im Rahmen der Kampagne "Fridays for Future"), ist es sogar notwendig, von einem 'Megatrend' zu sprechen (Deutscher Bundestag 2020: 45). Die Gründe dafür liegen vor allem in den "Ambivalenzen der Globalisierung, dem Klimawandel und der Umweltzerstörung, der Pandemie Corona und ihrer Bewältigung, Flucht und Migration, den Ambivalenzen der Digitalisierung, den Folgen des demografischen Wandels, der Aufrüstung und der Kriegsgefahr. Diese und noch mehr Aspekte ergäben ein "gesellschaftliches Aufgabenportfolio für die junge Generation von heute. (Deutscher Bundestag 2020: 45-46). Aus diesem Grund sind die Förderung demokratischen Handelns und entsprechende Bewegungen unter Kindern und Jugendlichen unterstützenswert und notwendig.

Die vorherrschende Meinung in Deutschland geht davon aus, dass all dies mit und durch Kinder und Jugendliche machbar ist. Es geht darum, ihnen zu 'erlauben', ihren eigenen Willen zu äußern und ihre eigene Meinung einzubringen (Deutscher Bundestag 2020: 138).

Plahl (2022) beschreibt den Alltag in verschiedenen Kindertagesstätten. Sie hat beobachtet, dass ganz regelmäßig gemeinsam darüber abgestimmt wird, was die Kinder spielen. Selbst die kleinsten Kinder dürfen mitentscheiden und mitbestimmen. Das bedeutet nicht nur die Auswahl eines Spiels oder die Planung eines Ausflugs oder des Sommerfestes. Es kann auch bedeuten, dass jedes Kind selbst entscheidet, ob es gewickelt werden möchte und sagen darf, welche Person dies tun soll. Wann, wie lange, wo, neben wem und wie sie schlafen. Was auf dem Speiseplan steht und wie viel sie an diesem Tag essen.

Einige Kitas haben diese Kinderrechte bereits in ihren Kita-Satzungen verankert. Plahl zitiert die Leiterin einer integrativen Kindertagesstätte mit 200 Kindern, 24 Lehrern und acht Erziehern, die zum Beispiel sagt, dass die Kita Handlungsgrundsätze entwickelt, hat: Die Kinder entscheiden, was auf ihren Teller kommt und ob sie überhaupt essen. Und in welcher Reihenfolge - ob sie z.B. zuerst das Kompott essen.



Das größte Problem, sagt sie, war, dass die Fachleute lernen mussten: Ein Kind kann nur dann Verantwortung für sich selbst aufbauen, wenn die Fachleute die Macht, die sie traditionell haben, aufgeben.

Es muss auch Toleranz herrschen (und auch das muss von den Fachleuten und Lehrern erst gelernt und akzeptiert werden), dass die Kinder (natürlich) auch Fehler machen und dass dies erlaubt, sein muss.

Dies impliziert eine scheinbar irrationale Bewahrung. Wenn ein Kind mittags nichts gegessen hat und dann eine Stunde später hungrig ist, ist das in Ordnung und muss von den Fachleuten akzeptiert werden, denn nur so können Kinder wirklich Erfahrungen sammeln, die mit ihrem eigenen Körper zu tun haben. Das Kind muss für seine eigenen Bedürfnisse kompetent gemacht werden.

Die Fachleute müssen tolerieren können, dass es Misserfolge gibt. Demokratie zu lernen, braucht Zeit und das Vertrauen, dass die Kinder kompetent genug sind, um es zu schaffen, ohne dass man sie mitziehen und belehren muss.

Es muss also auch eine Fortbildung für die Fachkräfte in Sachen Demokratie lernen geben, beginnend mit Teambesprechungen, Diskussionen - dass die Leitung sie immer wieder daran erinnert und an Verbesserungen arbeitet. In jedem Fall muss es eine innere Akzeptanz dafür geben, dass die Rechte der Kinder und der Schutz der Kinder einfach wichtig sind.

Eine andere Erfahrung: Wer Kindern Entscheidungsspielraum gibt, sollte auch bereit sein, sich von starren Strukturen zu lösen. Diese Veränderungen sind nicht immer einfach.

*Kinderstuben der Demokratie*" hieß das Projekt im norddeutschen Bundesland Schleswig-Holstein (siehe Hansen /Knauer /Sturzenhecker 2009). In dieser Studie wurden die positiven Auswirkungen schon für kleine Kinder festgestellt: Sie sprechen zum ~~Bild~~ <sup>Bild</sup> mehr, weil sie sich ausdrücken wollen, weil es ihnen wichtig ist, von den anderen gehört zu werden. Aber es spielen auch viele andere Dinge eine Rolle, wie mathematische Fähigkeiten, Ästhetik und so weiter.

Kritisch wird oft diskutiert, dass es Widersprüche zwischen demokratischem Lernen und dem Bildungsauftrag geben kann. Der Kinder- und Jugendbericht stellt jedoch fest, dass kein junger Mensch daran gehindert werden sollte, "ein eigenständiges Urteil zu gewinnen", denn das Ziel ist seine Mündigkeit (Deutscher Bundestag 2020: 120).

Viele kommunale Verordnungen in Deutschland wurden dahingehend geändert, dass die Kommunen verpflichtet sind, Kinder zu beteiligen und junge Menschen einzubeziehen. Ein



wichtiges Problem, das sich dabei herausgestellt hat, ist, dass nicht klar ist, wie dies umgesetzt werden kann, wenn es außer dem Gemeinderat, der Stadtverordnetenversammlung und ähnlichen Gremien keine Erfahrung im Umgang mit einer so dynamischen Gruppe wie jungen Menschen gibt. Darüber hinaus muss der Informationsfluss in beide Richtungen offen sein.

### **Computergestütztes maschinelles Lernen?**

Spätestens mit der Corona-Krise haben sich viele Formen des Unterrichts und der demokratischen Maieutik auf den Computer und das Internet verlagert. Dies erfordert ein Umdenken beim computergestützten Lernen. Es kann aber auch positive Aspekte haben, denn Aspekte der Partizipation spielen eine noch größere Rolle als im Präsenzunterricht. Man hat erkannt, dass im Kontext des computer- und internetgestützten Lernens nur didaktische Beteiligungsszenarien funktional und effektiv sind.

Der Schwerpunkt der Diskussionen liegt daher auf der Gestaltung und Anwendung der verfügbaren Technologie.

So ist es beispielsweise wichtig (und im Kontext des Computers bzw. insbesondere des Internets und der dort häufig auftretenden Hassbotschaften und exzessiven Sprache nicht immer leicht zu gewährleisten), Angst, Stress oder gar Langeweile zu vermeiden, während positive und als interessant empfundene Emotionen positiv und nützlich für mäeutische Prozesse sind (siehe z.B. Knautz 2013). Das Ziel sollte ein spielerischer Umgang mit dem Medium sein (Ritterfeld 2011).

Ein spezifisches Problem im Kontext des Computers ist offenbar, dass Lernende "dazu neigen, die Aufnahme von Wissen in einem expliziten Lernmodus eher zu reduzieren, um möglichst schnell wieder in den Spielmodus zu wechseln" (Kerres et al. 2009: o.S. - "die Aufnahme von Wissen in einem expliziten Lernmodus eher zu reduzieren, um möglichst zügig wieder in den Spielmodus zu wechseln"). Demokratisches Lernen kann auch anstrengend sein; der Erfolg hängt also auch vom Kontext und vom Inhalt ab. Demokratisches Lernen per Computer muss vor allem darauf abzielen, Passivität zu vermeiden. Die Aktivierung der Schüler ist das entscheidende Kriterium, vor allem mit dem Computer (Gießen 2016).

Zum Beispiel scheint es wichtig zu sein, eine einfache Kommentarfunktion zu vermeiden (Kommentare wie 'Ich finde es toll' oder 'Ihre Idee ist Mist und Sie sind Mist'), sondern konstruktives Feedback zu fördern.



Solche Erfahrungen klingen trivial, mussten aber erst getestet und erlebt werden. Daher ist das, was Petko formuliert hat, immer noch gültig: "Nötig wäre [...] eine verstärkte Orientierung auf das 'Ausprobieren' der postulierten Potenziale in Bildungskontexten" (2008: 11 - Nötig wäre [...] eine verstärkte Orientierung am, Ausprobieren' der postulierten Potenziale in Bildungskontexten).

## Schlussbemerkungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die maieutischen Erziehungsmethoden zumindest im weiteren Sinne eine lange Tradition in Deutschland haben.

Dies wurde übrigens auch von außen beobachtet. Der französische Linguist und Pädagoge Michel Bréal beschrieb 1875, dass das deutsche Bildungssystem wesentlich liberaler war als das französische zu jener Zeit. In Frankreich bleibe der Unterricht im Allgemeinen ein *cours magistral*, während in Deutschland die Schüler zum Mitdenken, zur Diskussion und zur Übernahme von Verantwortung angeregt würden.

Diese Traditionen wurden natürlich durch dramatische Brüche unterbrochen; es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Vorkämpferin der Montessori-Pädagogik in einem Konzentrationslager ermordet wurde, weil sie Jüdin war. Dennoch existieren diese Traditionslinien und sind vielleicht auch eine Erklärung dafür, dass und wie Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg mit seiner Vergangenheit umgegangen ist.

Auf jeden Fall ist das deutsche Bildungssystem nach wie vor stark von demokratischen und maieutischen Ideen geprägt. Es konnte gezeigt werden, dass dies nicht nur in reformpädagogischen Nischen diskutiert wird. Vielmehr sprechen die Kultusministerkonferenz (2018), der Kinder- und Jugendbericht des Bundesfamilienministeriums (2020) oder der Deutsche Bundestag (2020) in aktuellen Studien und Berichten die Bedeutung solcher pädagogischen Ansätze an und wollen sie bewusst weiter fördern.

Aktuelle Diskussionen beziehen sich auch darauf, inwieweit maieutische Ansätze im Kontext der digitalen Medien möglich sind.

Diese Diskussionen zeigen und demonstrieren auch die Bedeutung, die man in Deutschland den entsprechenden Themen beimisst.

## Referenzen



- Bahrdt, Karl Friedrich (1776), *Philanthropinischer Erziehungsplan*. Frankfurt am Main: Eichenberg
- Berger, Manfred (1994), Clara Grunwald. *Eine Wegbereiterin der modernen Erlebnispädagogik*. Lüneburg: Brandes & Apsel
- Berger, Manfred (1999), "Jüdische Frauen im Kreis um Maria Montessori". In: *Unsere Jugend* Vol. 1 No. 10
- Berger, Manfred (2015), "Helene Helming (1888-1977). Pionierin der Montessori- Pädagogik". In: Höting, Ingeborg; Kremer, Ludger; Sodmann, Timothy (Eds.) (2015), *Westmünsterländische Biografien*. Vreden/Bredevoort: Achterland, 255-259.
- Böhm, Benno (1929), *Sokrates Im Achtzehnten Jahrhundert. Studien Zum Werdegang des Modernen Persönlichkeitsbewusstseins*. Neumünster: Wachholtz
- Bréal, Michel (1875), "Souvenirs d'un voyage scolaire en Allemagne". In: *Revue des deux mondes* Vol 3 no. 7, 39-60.
- Bühler, Patrick (2012), *Negative Pädagogik*. Paderborn: Schönigh
- Deutscher Bundestag (2020), 16. Kinder- und Jugendbericht: Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin: Bundestag, Drucksache 19/24200
- Dinter, Gustav Friedrich (1826-1830), *Schullehrerbibel*. Neustadt an der Orla: Wagner. 9 Bände
- Fries, Jakob Friedrich (1807), *Neue Kritik der Vernunft*. Heidelberg: Mohr & Zimmer
- Galura, Bernard (1796), *Grundsätze der wahren (d. i. sokratischen) Katechisirmethode*. Augsburg: Rieger
- Giessen, Hans "Mediation über eine Straße". In: *Luxemburger Wort*, 9. Februar 2013, 38-39.
- Giessen, Hans (2016), *Medium, Performanz, Inhalt: Eine theoretische Metastudie zum mediengestützten Lernen*. Saarbrücken: Universität des Saarlandes
- Gräffe, Johann Friedrich Christoph (1795-1799), *Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach Kantischen Grundsätzen zum Gebrauche akademischer Vorlesungen*, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 3 Bände
- Gräffe, Johann Friedrich Christoph (1798), *Die Sokratik nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit in katechetischer Rücksicht betrachtet*. Göttingen o.A.
- Haberl, Herbert; Hammerer, Franz (1997), "Montessori-Pädagogik in Österreich - Rückblick und Perspektiven". In: *Erziehung und Unterricht*, Vol. 147. Nr. 8, 819-832





- Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main Suhrkamp (zwei Bände)
- Hansen, Rüdiger; Knauer; Raingard; Sturzenhecker, Benedikt (2009), "Die Kinderstube der Demokratie: Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen". In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 2/2009
- Detlef Horster (1994), Das Sokratische Gespräch in Theorie und Praxis. Opladen. Jungk, Robert (1952), Die Zukunft hat schon begonnen. München: Goldmann
- Jungk, Robert; Müllert, Norbert R. (1993), Zukunftswerkstätten - Mit Phantasie gegen Routine und Resignation. München: Heyne. Dritte Auflage.
- Kant, Immanuel (1784), Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, H. 12, 481-494.
- Kant, Immanuel (1781), Kritik der reinen Vernunft. Riga: Hartknoch.
- Kant, Immanuel (1797), Die Metaphysik der Sitten. Königsberg: Nicolovius. Zwei Bände Kant, Immanuel (1798), Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Jena: Schütz.
- Kant, Immanuel (1803), Über Pädagogik. Königsberg: Rink
- Kerres, Michael; Bormann, Mark; Vervenne, Marcel. (2009). "Didaktische Konzeption von Serious Games: Zur Verknüpfung von Spiel- und Lernangeboten". In: Medienpädagogik. URL: [http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/kerres0908\\_0.pdf](http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/kerres0908_0.pdf).
- Kinder- und Jugendbericht des Bundesfamilienministeriums (2020). Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin: BMFSFJ
- Knautz, Kathrin (2013). Gamification im Kontext der Vermittlung von Informationskompetenz. In: Gust von Loh, Sonja; Stock, Wolfgang G. (Hrsg.) (2013), Informationskompetenz in der Schule. Ein informationswissenschaftlicher Ansatz. Berlin: De Gruyter Saur.
- Knobloch, Heinz (2006), Herr Moses in Berlin. Auf den Spuren eines Menschenfreundes. Berlin: Jaron.
- Kreft, Lars (2003), Verkehrserziehung in der Grundschule. Handlungsorientierte Unterrichtsmaterialien für das 3. und 4. Schuljahr. Donauwörth: Auer.



- Kuhnt, Beate; Müllert, Norbert R. (2006), Moderationsfibel Zukunftswerkstätten verstehen anleiten - Das Praxisbuch zur sozialen Problemlösungsmethode Zukunftswerkstatt. Neu-Ulm: Spak; dritte überarbeitete Auflage
- Kultusministerkonferenz (2018), Stärkung der Demokratie-Erziehung/Bildungszentrale für politische Bildung <https://www.bpb.de/themen/bildung/zukunftsbildung/192243/staerkung-der-demokratieerziehung/>
- Lessing, Gotthold Ephraim (1780), Die Erziehung des Menschengeschlechts. Berlin: Voß. Meyer,
- Hilbert (1987), Unterrichtsmethoden: Praxisband. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Nelson, Leonard (1922), Die sokratische Methode. Vortrag, gehalten am 11. Dezember 1922 in der Pädagogischen Gesellschaft in Göttingen.
- Petko, Dominik (2008). Unterrichten mit Computerspielen. Didaktische Potenziale und Ansätze für den gezielten Einsatz in Schule und Ausbildung. In: MedienPädagogik Vol. 15/16. URL: <http://www.medienpaed.com/15/petko0811.pdf>.
- Plahl, Silvia (2022), Demokratie lernen - Wie Kinder und Jugendliche mitbestimmen können. Baden-Baden: SWR
- Reinhold, Carl Leonhard (1786), "Briefe über die Kantische Philosophie". In: Der Teutsche Merkur (elektronische Version: <https://archive.org/details/briefeberdieka00reinuoft/page/n5/mode/2up>).
- Ritterfeld, Ute (2011). "Beim Spielen lernen? Ein differenzierter Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen von Serious Games". In: Computer + Unterricht. Vol. 84, 54-57).
- Stiller, Diana (2008), Clara Grunwald und Maria Montessori. Die Entwicklung der Montessori-Pädagogik in Berlin. Hamburg: Diplomica
- Szlezák, Thomas Alexander (2004), Platon und die Schriftlichkeit der Philosophie, Berlin 2004.
- Thaler, Walter (2022), Erinnerungswürdig. Prägende Persönlichkeiten der Salzburger Geschichte. Salzburg: Pustet
- von Hatzfeld, Doris (2000), Clara Grunwald und Emmy Bergmann. Zwei Schwestern im Einsatz für die Montessori-Pädagogik. Ein Beitrag zur Geschichte der Montessori-Pädagogik in Deutschland. Augsburg: Universität, Diplomarbeit
- von Staden, Julia (2020), Stuttgart 21 - eine Rekonstruktion der Proteste: Soziale Bewegungen in Zeiten der Postdemokratie. Bielefeld: transcript



Warwitz, Siegbert A. (2009), Verkehrserziehung vom Kinde aus. Wahrnehmen - Spielen - Denken - Handeln, Baltmannsweiler: Hohengehren

Weierstraß, Karl (1845), "Über die Sokratische Lehrmethode und deren Anwendbarkeit beim Schulunterrichte". In: Weierstraß, Karl (1845): Mathematische Werke. Berlin: Mayer und Müller, 315-329.

Wöhrmann, Klaus-Rüdiger (1983), "Über einen strukturellen Unterschied zwischen der Mäeutik des Sokrates und dem Sokratischen Gespräch nach Leonard Nelson". In: Horster, Detlef; Krohn, Dieter (Eds.) (1983), Vernunft, Ethik, Politik. Gustav Heckmann zum 85. Geburtstag, Hannover: Soak-Verlag, 289-300.

## Bulgarien

Gegenwärtig existieren die beiden Ansätze im schulischen Umfeld eher parallel und es ist schwierig, ihre gemeinsame Schnittmenge zu finden. Während der Montessori-Ansatz ein breiteres Anwendungsspektrum hat - er ist nicht an ein bestimmtes Fach gebunden und wird in allen Bildungsstufen (5-18 Jahre) praktiziert, allerdings mit einem Schwerpunkt in Kindergärten und in der Grundschule (5-12 Jahre), kann man sagen, dass der maieutisch-sokratische Ansatz, soweit er in der Schule praktiziert wird, auf die oberen Klassenstufen in der Altersgruppe 13-18 Jahre bezogen ist und eher im Unterricht bestimmter Fächer des geisteswissenschaftlichen Zyklus eingesetzt wird - insbesondere Philosophie und Geschichte, in deren Programmen Themen der politischen Bildung behandelt werden. Ein weiteres spezifisches Detail ist, dass der maieutische sokratische Ansatz keine breite institutionelle Unterstützung genießt, sondern sich hauptsächlich auf die methodische Unterstützung von Enthusiasten und Experten von Universitäten und NGOs und deren persönliche Anliegen stützt, während wir für die Montessori-Methode sagen können, dass sie aufgrund ihrer Modernität im Moment ein starkes öffentliches Interesse genießt, und damit eine der Schulen. Das bedeutet, dass der Weg des maieutisch-sokratischen Ansatzes zur Schule hauptsächlich über Projekte führt. Eine weitere Sache, die für die breitere Anwendung des maieutisch-sokratischen Ansatzes nicht hilfreich ist, ist, dass die wichtigsten Entwicklungen, die den Lehrern helfen sollen, sehr akademisch sind und es keine Schulungen und Trainings gibt, die sich auf



spezifische pädagogische Werkzeuge, interaktive Aktivitäten, Rollenspiele und Fälle konzentrieren:

1. [http://junior.integra.bg/bg/Socratic\\_Dialogue/docs/evelina\\_vardjiska.pdf](http://junior.integra.bg/bg/Socratic_Dialogue/docs/evelina_vardjiska.pdf)
2. <https://extremepress.net/wp-content/uploads/E-book-Loocrat-Gherdjikov-Metodika.pdf>
3. [https://ejournal.vfu.bg/pdfs/%D0%92%D0%98%D0%9A%D0%A2%D0%9E%D0%A0%20%D0%9F%D0%95%D0%A2%D0%9A%D0%9E%D0%92%20%D0%A1%D0%BE%D0%BA%D1%80%D0%B0%D1%82%D0%BE%D0%B2%D0%B0%D1%82%D0%B0%20%D0%B1%D0%B5%D1%81%D0%B5%D0%B4%D0%B0%20\(2\).pdf](https://ejournal.vfu.bg/pdfs/%D0%92%D0%98%D0%9A%D0%A2%D0%9E%D0%A0%20%D0%9F%D0%95%D0%A2%D0%9A%D0%9E%D0%92%20%D0%A1%D0%BE%D0%BA%D1%80%D0%B0%D1%82%D0%BE%D0%B2%D0%B0%D1%82%D0%B0%20%D0%B1%D0%B5%D1%81%D0%B5%D0%B4%D0%B0%20(2).pdf)
4. [http://e-phd.uni-sofia.bg/news/doklad\\_Nikolova.pdf](http://e-phd.uni-sofia.bg/news/doklad_Nikolova.pdf)

Ein möglicher Weg für die breitere Einführung des maieutischen sokratischen Ansatzes sind jedoch die sogenannten **innovativen Schulen**, die nach dem 2016 verabschiedeten neuen Bildungsgesetz eine große Chance für die Schulen darstellen, von den institutionell vorgegebenen Schienen abzuweichen und neue pädagogische Ansätze zu suchen. Die innovative Schule ist ein institutionell erworbener Status, den das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der jeweiligen Schule auf der Grundlage eines Projekts verleiht, das dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft zur Genehmigung vorgelegt wurde. Etwa 40% der bulgarischen Schulen, die vom Bildungsministerium den Status einer innovativen Schule erhalten haben, legen bei ihrer Innovation Wert auf die Genehmigung neuer innovativer Lehrmethoden. Einige von ihnen setzen auf Methoden, die mit der Entwicklung des kritischen Denkens zusammenhängen und schließen den sokratischen Ansatz der Maieutik als Arbeitsmethode ein. Es gibt bereits Schulen, die neue Schulfächer mit eigenen Lehrplänen entwickeln, die auf innovativen Lehrmethoden beruhen - Beispiel Kreatives Denken und Kommunikation, wo der sokratische Dialog als eine Methode praktiziert wird, die in der Sekundarschule "prof. Assen Zlatarov", Stadt Parvomay -

(<http://u4avplovdiv.com/%D1%87%D0%B0%D1%81%D0%BE%D0%B2%D0%B5-%D0%BF%D0%BE-%D1%82%D0%B2%D0%BE%D1%80%D1%87%D0%B5%D1%81%D0%BA%D0%BE-%D0%BC%D0%B8%D1%81%D0%BB%D0%B5%D0%BD%D0%B5-%D0%B8-%D0%BE%D0%B1%D1%89%D1%83%D0%B2%D0%B0%D0%BD> )



Im Gegensatz zu dem, was bisher gesagt wurde, wird die **Montessori-Methode** derzeit zwar hauptsächlich als Privatinitiative entwickelt, aber aufgrund des großen öffentlichen Interesses verfolgt das Ministerium für Bildung und Wissenschaft die Entwicklung aufmerksam und schafft die Voraussetzungen für eine Unterstützung - durch die so genannten innovativen Schulen, durch Ausbildungsprogramme, von denen einige als Master-Hochschulprogramme konzipiert sind.

Montessori-Ausbildungsprogramme für das Vorschulalter an der Universität "St. Kliment Ohridski" in Sofia - [https://fnoi.uni-sofia.bg/?page\\_id=6871](https://fnoi.uni-sofia.bg/?page_id=6871)

- Masterstudiengang "Montessori-Pädagogik in der digitalen Gesellschaft - Vorschulstufe"
- Montessori-Pädagogik in der modernen Gesellschaft - Vorschulstufe" / erste und zweite Stufe /

**Dasselbe und für eine neue bulgarische Universität** - <https://cpo.nbu.bg/bg/profesionalno-kvalifikacionni-programi/montesori-pedagogika>

- Einführung in die Montessori-Pädagogik in der Gruppenarbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren
- Montessori-Klassenzimmer - Hauptaktivitäten, Ansatz und Praktiken im Schulalter 1-4 Klasse

Historisch gesehen wurde die Tradition der Montessori-Methode in Bulgarien 1996 wieder aufgenommen, als in Sofia ein privater Kindergarten "Dr. Maria Montessori" gegründet wurde, der den Beginn der Bildung der Montessori-Gemeinschaft in Bulgarien markierte. 2008 macht die Montessori-Pädagogik in Bulgarien einen entscheidenden Schritt hin zur Etablierung der Montessori-Methode, die die wichtigste und führende Methode in der Erziehung sein sollte und nicht im Rahmen der klassischen Pädagogik verwendet werden darf. Pioniere in dieser Hinsicht sind der Montessori-Kindergarten" (Casa dei Bambini), das Kinderzentrum" Kameleni Montessori ", das Kinderhaus" Montessori. Dies sind die ersten drei Kindergärten, in denen von internationalen Montessori-Institutionen zertifizierte Lehrer mit Kindern arbeiten.

2011 erhielt der Montessori-Kindergarten "Children's House" (Casa dei Bambini) als erste Schule in Bulgarien eine Lizenz vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft und wurde von einem Kinderzentrum zu einem privaten Kindergarten. Im Jahr 2012 erhielt das Kinderhaus "Camelini" eine Lizenz vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft und im Jahr 2013 das



Kinderhaus "Montessori". Im Jahr 2014 wurde das Montessori-Kinderhaus (Casa dei Bambini) die erste und bisher einzige Schule in Bulgarien, die vom Montessori Center International, London, Großbritannien, lizenziert wurde, um Studenten auszubilden, die ihr Studium an der britischen Einrichtung fortsetzen. Im selben Jahr öffnete das Kinderhaus seine Türen für Studenten der Fakultät für Grundschul- und Vorschulerziehung der Universität "St. Kliment Ohridski" in Sofia, die in verschiedenen Projekten mit Kindern arbeiten. Zweifellos verbreiten sich die Montessori-Schulen am schnellsten in Sofia, wo die Bedingungen für Privatinitiative das geeignetste Umfeld schaffen, aber sie dehnen sich auch schnell auf die nächsten großen Städte aus - Burgas, Varna und Plovdiv, das seine eigene wirtschaftliche Logik hat.

2016 starteten Eltern und Lehrer des Montessori-Kindergartens "Children's House" (Casa dei Bambini) eine groß angelegte Kampagne zur Förderung der Montessori-Methode in Bulgarien. Sie gründeten eine Gemeinschaft für innovative und Montessori-Pädagogik, die sich dafür einsetzt, das Bildungssystem zu verändern, indem sie es für neue und alternative Lernformen öffnet und ein sicheres und innovatives Umfeld für Kinder schafft. Am 6. April 2016 veranstalteten die Gemeinschaft für innovative und Montessori-Pädagogik und die Fakultät für Grundschul- und Vorschulpädagogik der Universität "St. Kliment Ohridski" in Sofia einen runden Tisch zum Thema "Innovative Bildung in Bulgarien - Montessori-Pädagogik".

Nach der Verabschiedung des neuen Bildungsgesetzes im Jahr 2016 und dem im Gesetz festgelegten Verfahren für den Status innovativer Schulen in den kommenden Jahren entwickelt sich die Montessori-Pädagogik in kommunalen und staatlichen Kindergärten und Schulen rasant.

## Spanien

### Einführung

Historisch gesehen begann Spanien am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine umfassende Bildungsreform. Es war in der Tat eine kräftezehrende Zeit in ganz Europa, aber in Spanien wurde der Staat am Ende des 19<sup>th</sup> Jahrhunderts zur Republik und zwang die Monarchie ins Exil. In dieser Zeit, in den 1900er Jahren, wurde die Bildung zum Schlüssel für die Entwicklung des Landes. In dieser Zeit der Reformen blickte Spanien vor allem nach Deutschland, Frankreich und England. Es stimmt auch, dass Maria Montessori 1914



Spanien besuchte, anstatt wie geplant nach England zu reisen. Da der 1. Weltkrieg begonnen hatte, beschloss sie, stattdessen Barcelona zu besuchen und dort einige ihrer pädagogischen Ansätze zu erproben. Diese erwiesen sich als sehr erfolgreich und Maria Montessori besuchte Spanien später noch mehrmals und richtete ihr Modell in mehreren Schulen in Katalonien ein (Cañigueral, 2022; Porto Ucha & Vázquez Ramil, 2014). Im Jahr 1907 wollte eine Gruppe von Intellektuellen unter der Führung von Enric Prat und der katalanischen Bourgeoisie ein katalanisches Bildungssystem. Da einige von ihnen verschiedene Länder wie Frankreich besuchten und dort neue und innovative Pädagogik aus den USA kennenlernten, wollten sie die katalanische Gesellschaft mit Hilfe einiger dieser Ideen verändern. Verschiedene pädagogische Fachzeitschriften begannen, sich mit der Arbeit von Maria Montessori in Italien zu befassen und damit, dass ihr System sehr gut funktionierte. Da die katalanische Regionalregierung zu diesem Zeitpunkt von zwei großen Intellektuellen (Egenio Dórs und Puig i Cadafall) geleitet wurde, wurde eine pädagogische Abteilung oder ein Erziehungsrat gegründet, um die Pädagogik Montessoris in Waisenhäusern wie dem Waisenheim in Barcelona (Cañigueral, 2022) anzuwenden.

Die Analphabetenrate war sehr hoch (man schätzte, dass bis zu 50 % der Bevölkerung Analphabeten waren) und Armut und Kinderarbeit waren zu dieser Zeit die Norm. Die wichtigste Lehrmethode war das Auswendiglernen und körperliche Züchtigung im Unterricht war die Norm. Wie das berühmte Sprichwort aus dieser Zeit sagt: "la letra con sangre entra" (Buchstaben werden mit Blut erlernt). Vor diesem Hintergrund setzten sich einige Politiker wie die Aragonier Joaquín Costa und José Ortega y Gasset, die liberalen Ansichten vertraten und eine Vorstellung davon hatten, was im übrigen Europa geschah, für drastische Veränderungen im Bildungswesen ein. Sie waren der Meinung, dass der wirkliche Wandel, den Spanien so dringend brauchte, mit Veränderungen im Bildungswesen beginnen musste. Sie kämpften dafür mit der Hilfe von Schriftstellern und Universitäten

Professoren wie Miguel de Unamuno, Francisco Giner de los Ríos und Santiago Ramón y Cajal. Es ist wichtig zu wissen, dass Spanien nie eine Epoche der Aufklärung erlebt hat (es kehrte nach der Abstimmung über die Verfassung von 1<sup>st</sup> wieder zu einer absoluten Monarchie zurück). So hing die Wirtschaft des Landes hauptsächlich von der Landwirtschaft ab, die auf großen Ländereien basierte, die sich im Besitz einiger weniger befanden, während die Mehrheit der Bevölkerung für diese reichen Grundbesitzer lebte und für miserable Löhne arbeitete.



## **Geschichte der neuen Methoden in Spanien: Rolle der Pädagoginnen/Erzieherinnen**

In diesem Zusammenhang beschlossen einige Professoren der Madrider Zentraluniversität, die der mangelnden akademischen Freiheit und der Einmischung der katholischen Kirche in die Lehrpläne überdrüssig waren, auszusteigen und die "Institución Libre de Enseñanza" (ILE) (Freie Lehranstalt) zu gründen. Das ILE wurde 1876 in Anlehnung an eine von Friedrich Krause entwickelte deutsche Schulform gegründet. Es war zweifellos die größte Bildungsreform der spanischen Neuzeit. Zum 1<sup>st</sup> ersten Mal in der spanischen Geschichte gab es eine koedukative Einrichtung, was für die damalige Zeit sehr selten war. Der Schwerpunkt der ILE lag auf innovativen und aktiven Methoden nach dem sokratischen Modell, wie z.B.: kein Auswendiglernen, Debatten im Unterricht, Förderung des kritischen Denkens, keine Bücher, Einsatz von Spielen und Gymnastik in der Schule, keine Prüfungen und die Verbindung von Gesundheit und Bildung, Kunst und Handwerk, künstlerische Fächer und Musik.

Der wichtigste pädagogische Gedanke war, dass Kinder nicht unterrichtet, sondern erzogen werden sollten, und zwar in dem Sinne, dass Kinder zu verantwortungsvollen zukünftigen Bürgern erzogen werden sollten. Aus dem ILE gingen mehrere wichtige Abteilungen und Institutionen hervor: das Ministerium für öffentliche Unterweisung, "La Junta de Ampliación de Estudios" (die Abteilung für Bildungserweiterung), die Pädagogischen Museen, die Meteorologischen Museen und die Studentenwohnheime (Mujeres para un Siglo: María de Maeztu, 2022). Das Pädagogische Museum war für die neuen Lehrpläne für Schulen verantwortlich, in denen aktive und innovative Methoden eingesetzt wurden. Die Idee war die Ausbildung

zukünftige Lehrer, um ein neues Bildungssystem zu schaffen, in dem die Schulen kulturelle Zentren sind (Investigar la Educación, Escuela en la Segunda República, 2013).

Genau zur gleichen Zeit wurde eine Reihe von Stipendien für Lehrer eingerichtet. Lehrer konnten sich bewerben und einen kurzen Auslandsaufenthalt in England, Frankreich, Deutschland, Belgien und anderen Ländern absolvieren. Dies gab den Lehrern die Möglichkeit, Erfahrungen im Bildungswesen in Ländern zu sammeln, in denen sie hervorragende innovative Bildungsprojekte durchführten (Rebordinos Hernando, 2014). Es wurde auch viel in die Bildungsinfrastruktur investiert. In dieser Zeit wurden Schulen als saubere, gesunde und





einladende Orte konzipiert, an denen Kinder lernen und als Menschen wachsen können. In dieser Zeit wurden sogenannte "Grupos Escolares" (Schülergruppen) geschaffen, mit größeren Klassenräumen voller Tageslicht, großen Spielplätzen und sogar Schwimmbädern, in denen die Kinder schwimmen lernen und Sport treiben konnten.

1915 wurde die dem ILE angeschlossene Damenresidenz (Residencia de Señoritas) gegründet. Dieses Institut wurde unter der Leitung einer der größten spanischen Pädagogen, María de Maeztu y Whitney, gegründet, um Frauen in ihrer Ausbildung von der Sekundarstufe bis zum Eintritt in die Zentraluniversität von Madrid zu unterstützen.) Die Residenz begann mit 35 Frauen, die an der Zentraluniversität studierten, und zwischen den 1920er und 1930er Jahren stieg diese Zahl auf über 350 weibliche Bewohner, die an der Universität studierten, sogar mehr als in der Residenz für Männer.

María de Maeztu y Whitney war Grundschullehrerin und Professorin für Pädagogik an der Universität. Sie studierte an der Universität von Salamanca unter der Leitung von Miguel de Unamuno und erhielt ein Stipendium, um London, dann Brüssel und Belgien zu besuchen. Später verbrachte sie drei Monate in Cambridge, dank des "Patronato de Pensiones para Ampliación de Estudios" (Mäzenatentum von Stipendien für die Fortführung von Studien). Sie hatte eine ganz andere Vorstellung davon, was Bildung sein sollte, und sie setzte sich sehr für die Bildung von Frauen und die Bedeutung der Ausbildung von Grund- und Sekundarschullehrern ein. Beeinflusst von den pädagogischen Ideen von Giner de los Ríos und Manuel Bartolomé Cossío (Gründer des ILE), glaubte María de Maeztu, dass zur Verbesserung des Bildungssystems in Spanien Lehrer und vor allem Frauen

Lehrer sollten einen höheren Bildungsabschluss erwerben und besser in aktiven und innovativen Methoden geschult werden.

Im Jahr 1931, zu Beginn der Zweiten Republik, waren 50% der spanischen Bevölkerung Analphabeten und zu dieser Zeit waren 80% der spanischen Frauen Analphabeten. Das bedeutete, dass sie nur zeitlich begrenzte, schlecht bezahlte Jobs bekamen und völlig von ihren Ehemännern abhängig waren (Mujeres para un Siglo: María de Maeztu, 2022).

María de Maeztu verfolgte dieselbe Pädagogik wie das ILE und versuchte, das umzusetzen, was sie bei ihren Besuchen im Ausland gesehen hatte. Außerdem lud sie wichtige Besucher ein, um über ihre Forschung zu sprechen. Einige der Persönlichkeiten, die das Dameninstitut besuchten, waren Marie Curie, Albert Einstein und Maria Montessori und viele andere. Sie bemühte sich



um Learning by Doing und einen ganzheitlichen Lernansatz, der Würde und Dialog in den Klassenzimmern fördert.

Sie versuchte, die englischen und nordamerikanischen Colleges zu imitieren, indem sie ein Umfeld des Forschens und des Dialogs aus einer wissenschaftlichen Perspektive schuf. Diese Neuerungen fanden statt, während Maria Montessori in Barcelona einige ihrer neuen Ideen in Schulen für Kinder aus dem Bürgertum umsetzte, die eng mit der katalanischen Bildungsbewegung "Nueva Escuela" (Neue Schule) verbunden waren, die ebenfalls mit der regionalistischen katalanischen Bewegung und direkt mit dem katalanischen Bürgertum verbunden war.

Im Jahr 1934 wurde Maria Montessori von María de Maeztu y Whitney eingeladen, einen Kurs in Madrid zu geben. Sie schlossen sich sofort zusammen und versuchten, so viel wie möglich zu kooperieren.

Leider wurde all dies mit dem Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs im Jahr 1936 jäh unterbrochen. Nach drei Jahren Krieg begann in Spanien eine vierzigjährige Diktatur, in der das Bildungssystem wieder in den Zustand vor der 1<sup>st</sup> Republik zurückfiel. María de Maeztu y Whitney musste nach Argentinien fliehen. Sie kehrte nie lebend nach Spanien zurück, obwohl sie Jahre später mit allen Ehren nach Spanien überführt und in Estella, Navarra, wo ihre Familie lebte, beigesetzt wurde. Dies ist nur ein Beispiel dafür, was eine der größten Pädagoginnen des spanischen Bildungssystems im gleichen Zeitraum wie Maria Montessori getan hat.

Viele andere Lehrer aus der Republik

Zeiten war es auch unter dem Diktaturregime verboten, weiter zu unterrichten. Viele mussten sich öffentlichen Anhörungen unterziehen, um zu beweisen, dass sie für eine solch moralisch bedeutende Aufgabe geeignet waren. Es ist wichtig, dies zu erwähnen, denn es ist bis heute ein verborgener Teil der spanischen Bildungsgeschichte. Wenn wir von Innovation und innovativen Methoden sprechen, berücksichtigen wir nicht, dass diese Methoden bereits in den 1930er Jahren eingeführt wurden.

Zu Beginn der demokratischen Periode wurden die Bildungsgesetze geändert, aber erst in den 1990er Jahren wurden erstmals Kompetenzen anerkannt und eine "innovativere Art des Unterrichts" gefördert. Das spanische Bildungssystem versuchte in den letzten Jahren des Franco-Regimes zunächst, die Bildung auf allen Ebenen zu demokratisieren.



Allerdings basierte der Unterricht auf Auswendiglernen und die Sekundarstufe war auf akademische Ansätze und Ziele ausgerichtet. Spanische Schüler erreichten die Sekundarstufe mit dem Ziel, eine Universität zu besuchen, und bereiteten sich in allen Jahren der Sekundarstufe darauf vor. Die Lehrmethoden waren nicht innovativ oder aktiv, der Unterricht war lehrerzentriert und die Schüler mussten auswendig lernen und das Gelernte in Abschlussprüfungen unter Beweis stellen (Lorenzo Vicente, 1996).

### Jüngste Bildungsgesetze zur Förderung der Umsetzung innovativer Pädagogik

Das spanische Bildungssystem hat in kurzer Zeit zahlreiche Veränderungen erfahren, die auf die Verabschiedung zahlreicher Bildungsgesetze zurückzuführen sind, die unter anderem den Inhalt der Lehrpläne, die Organisation der verschiedenen Bildungsstufen und den Betrieb der Schulen verändert haben. Im Einzelnen wurden seit der Veröffentlichung der Verfassung von 1978 die folgenden Bildungsgesetze erlassen, die den Rang eines Organgesetzes haben, wobei viele von ihnen derzeit aufgehoben und daher nicht in Kraft sind:

Tabelle 1. Spanische Bildungsorganisationsgesetze von der Verfassung von 1987 bis 2020.

Jahr	Rechtstitel	Gültigkeit
1980	LOECE, del Estatuto de Centros Escolares (Statut der Schulzentren)	Sie ist nicht in Kraft getreten
1983	LRU, de Reforma Universitaria (Universitätsreform).	Aufgehoben
1985	LODE, del Derecho a la Educación (das Recht auf Bildung).	Geändert und wirksam
1990	LOGSE, de Ordenación General del Sistema Educativo (Allgemeine Organisation des Bildungssystems).	Aufgehoben
1995	LOPEG, de Participación, Evaluación y Gobierno de los centros docentes (Partizipation, Evaluierung und Regierung von Bildungszentren).	Aufgehoben
2001	LOU, de Universidades (Universitäten).	In Kraft



200 2	LOCFP, de las Cualificaciones y de la Formación Profesional (Qualifikationen und Berufsausbildung).	In Kraft
200 2	LOCE, de Calidad de la Educación (Qualität der Bildung).	Aufgehoben
200 6	LOE, de Educación (Bildung).	Geändert durch LOMCE und LOMLOE, in Kraft
201 3	LOMCE, de Mejora de la Calidad Educativa (Verbesserung der Bildungsqualität).	Aufgehoben durch LOMLOE
202 0	LOMLOE, Ley Orgánica 3/2020 de 29 de diciembre, por la que se modifica la LOE-Ley Orgánica 2/2006 de 3 de mayo, de educación (Organisches Gesetz 3/2020 vom 29. Dezember, das ändert das LOE-Organische Gesetz 2/2006 vom 3. Mai über Bildung).	In Kraft ab 19. Januar 2021

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, mangelt es bei der schnellen Abfolge und den Änderungen der verschiedenen Bildungsgesetze an Konsens, Nachhaltigkeit und kohärenter Entwicklung. Neben den nationalen Gesetzen haben auch die autonomen Gemeinschaften einen gewissen Einfluss auf deren Anwendbarkeit. Dies ist auf den Dezentralisierungsprozess zurückzuführen, der in der Zeit der Demokratisierung nach dem Franco-Regime stattfand. Es ist anzumerken, dass die Autonomen Gemeinschaften (oder Regionen) über Kompetenzen im Bildungsbereich verfügen, so dass jede Autonomie ihren eigenen Rechtsrahmen entwickeln kann; die wichtigsten Gesetze befassen sich unter anderem mit folgenden Themen

- Der Lehrplan, d.h. die Inhalte, die Methoden und die Bewertung in jeder Phase
- Regeln für das Zusammenleben in der Schule
- Aufmerksamkeit für Studenten mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
- Regelung des Betriebs und der Organisation von Schulen (insbesondere für öffentliche Schulen).



Es ist wichtig festzustellen, dass, obwohl viele Reformen die Bedeutung des Kompetenzerwerbs zu erwähnen begannen, immer noch Verwirrung darüber herrscht, wie dies zu erreichen ist. Ein weiterer Schlüsselfaktor ist die zunehmende kulturelle Vielfalt in spanischen Klassenzimmern und die Tatsache, dass verschiedene Bildungsgesetze versucht haben, inklusiver zu sein und die Integration zu erwähnen, aber nur wenige definierte Schulpläne oder flexiblere Lehrpläne haben, die solchen inklusiven Schulen tatsächlich helfen könnten (Bolívar, 2020; Baches & Sierra-Huedo, 2019).

Wie aus dem Bericht hervorgeht, hatte die Figur der Pädagoginnen nicht nur María Montessori, sondern auch María de Maeztu y Whitney einen großen Einfluss auf die Erziehung in ihrem Lebensspan, aber auch heutzutage. So sind diese Pädagogiken heute noch genauso aktuell wie damals. Eine Besonderheit, die hervorzuheben ist, ist die Bedeutung des Blicks auf die Kinder, die Schwierigkeiten haben, in einem standardisierten System zu lernen, die zu Minderheiten gehören oder die nicht so lernen, wie es das System vorschreibt. Damals konzentrierten sich die wichtigsten aktiven Methoden auf diese Kinder und Jugendlichen. Dies ist eine ausgezeichnete Überlegung für das REACT-Projekt.

All dies impliziert natürlich "neue" Lehrmethoden, bei denen alle Schüler eine wichtige Rolle bei ihrem eigenen Lernen spielen und die Möglichkeit haben sollten, sich in einem einladenden Umfeld zu entwickeln, dem sie sich zugehörig fühlen. Learning by doing, Lernen wie man lernt, kooperatives Lernen, projektbasiertes Lernen, effektive Kommunikation über Kulturen hinweg sind in der Tat der Schlüssel für den Erfolg all dieser Methoden (Delors, 1997). Wenn wir den Geist von Maria Montessori und María de Maeztu y Whitney und so vielen anderen Pädagoginnen zurückgewinnen wollen, müssen wir neu überdenken, wie unsere Kinder lernen müssen, um die besten Menschen und gute Weltbürger zu werden. Das sokratische Modell ist keineswegs ein veraltetes Modell. Wir brauchen eine flüssigere und effektivere Kommunikation, um kulturelle Barrieren zu überwinden, die sehr stark mit Lernstilen und Lernbarrieren verbunden sind.

## Referenzen

Baches Gómez, J., & Sierra Huedo, M. L. (2019). La educación intercultural y el desarrollo de la competencia intercultural a través de la asignatura de Educación Plástica, Visual y Audiovisual: Retos y oportunidades (*Interkulturelle Erziehung und die Entwicklung der interkulturellen*



*Kompetenz durch das Fach Plastische und Audiovisuelle Erziehung: Herausforderungen und Chancen*).

Profesorado, *Revista De Currículum Y Formación Del Profesorado*, 23(1), 161-181.  
<https://doi.org/10.30827/profesorado.v23i1.9149>

Bolívar, A. (2020). Contexto de la educación secundaria. Estructura y organización. En F. Imbernón (Coord.). *Procesos y contextos educativos enseñar en las instituciones de educación secundaria* (S. 1-16). Barcelona: Graó.

Cañigual, D. (2022). *Die Geschichte von Montessori in Barcelona*. Abrufbar unter [https://issuu.com/danileina/docs/currentthe\\_story\\_of\\_montessori\\_in\\_barcelona\\_dani/s/11614225](https://issuu.com/danileina/docs/currentthe_story_of_montessori_in_barcelona_dani/s/11614225)

Delors, J. (Coord.) (1997). *La educación encierra un tesoro*. Informe a la UNESCO de la Comisión Internacional sobre la educación para el siglo XXI. Madrid, España: Santillana - Ediciones UNESCO.

Investigar la Educación, *Escuela en la Segunda República*. (2013). Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=IUrywcPZTmI&app=desktop>

Lorenzo-Vicente, J. (1996). Evolución y problemática de la Educación Secundaria en España. *Revista Complutense de educación* nº 7(2), S. 51-79

Mujeres para un Siglo: María de Maeztu. (2022). Abgerufen von <https://www.rtve.es/play/videos/mujeres-para-un-siglo/mujeres-para-siglo-maria-maetzu-educacion/713453/>

Porto Ucha, A., S. & Vázquez Ramil, V. (2014). *María Montessori en la Residencia de señoritas de Madrid (1934): entre la visita social y el esbozo de proyecto pedagógico*. En J. M. Hernández (Coord.). *Influencias italianas en la educación española e iberoamericana* (S. 251-263). Salamanca, España: Fahrent House.

Rebordinos Hernando, F., J. (2014). *La obra y el método de María Montessori y su repercusión en los manuales de Historia de la Educación empleados en España*.

J. M. Hernández (Coord.). *Influencias italianas en la educación española e iberoamericana* (S. 155-175). Salamanca, España: Fahrent House.



## Kapitel 4 - Gegenseitige Maieutische Workshops für Klassen der unteren und mittleren Sekundarstufe

### Methodik

In diesem Kapitel wird die Methodik des REACT-Projekts beschrieben, die eine Kombination aus der mäeutischen Struktur des Soziologen Danilo Dolci und dem auf Beobachtung und Begleitung zum selbstständigen Lernen ausgerichteten Ansatz von Maria Montessori darstellt. Die Struktur beinhaltet den Vorschlag einiger Laboratorien, die in Anlehnung an die Prinzipien der beiden italienischen Pädagogen den Lehrern, aber im Allgemeinen der gesamten erziehenden Gemeinschaft ein praktisches Werkzeug für die Anwendung der süßen Maieutik bieten können, die von den Montessori-Prinzipien der Beobachtung und Autonomie verwendet wird. Abgesehen von den möglichen theoretischen Verbindungen zwischen den Werken der beiden Wissenschaftler stellt die Methodik zweifellos einen originellen, eigenständigen Vorschlag dar, der sicherlich in vielen Kontexten praktikabel und machbar ist.

### Der theoretische Rahmen

Der Reciprocal Maieutic Approach (RMA) ist eine dialektische Methode der Untersuchung und "populären Selbstanalyse" zur Stärkung von Gemeinschaften und Individuen und kann als "Prozess der kollektiven Erkundung definiert werden, der als Ausgangspunkt die Erfahrung und die Intuition des Einzelnen nimmt" (Dolci, 1996). Die RMA wurde von Danilo Dolci aus dem sokratischen Konzept der Maieutik entwickelt. Es leitet sich vom altgriechischen "μαϊευτικός" ab, das sich auf die Hebammenkunst bezieht: Jeder Akt der Erziehung ist wie die Geburt des vollen Potentials des Lernenden, der lernen will, so wie eine Mutter will, dass ihr Kind aus ihr hervorgeht. Die sokratische Maieutik vergleicht den Philosophen mit einer "Hebamme des Wissens", die den Geist des Schülers nicht mit Informationen füllt, sondern ihm hilft, das Licht zu erreichen, indem sie den Dialog als dialektisches Instrument einsetzt, um die Wahrheit zu finden. Was beide Konzepte unterscheidet, ist die Tatsache, dass Sokrates' Maieutik unidirektional war, während für Danilo Dolci das Konzept des Wissens aus der Erfahrung



kommt und eine wechselseitige Beziehung notwendig ist. Wie der Name schon sagt, ist RMA ein "reziproker" Prozess zwischen mindestens zwei Personen und findet normalerweise in einer Gruppe statt, wobei eine Person Fragen stellt, und die anderen Antworten geben. Es ist die wechselseitige mäeutische Kommunikation, die das Wissen der Menschen hervorbringt, wobei alle Teilnehmer voneinander lernen. Davon ausgehend und inspiriert von anderen großen Denkern und handelnden Personen (Gandhi, 1999; Freire, 2002; Capitini, 1958; Chomsky, 1998; Moren, 2001; Galtung, 1957), entwickelte Dolci die RMA, die er in den Dörfern Partinico und Trappeto im Kampf f ur die Rechte der Armen und gegen die Mafia einzusetzen begann. Die RMA ist eng mit dem Konzept der "gewaltfreien Kommunikation" (Rosemberg, 2001) verbunden und kann auch als eine Strategie der Gruppenkommunikation (Habermas, 1986) beschrieben werden, die es allen Mitgliedern der Gruppe erm oglicht, ihre Ideen und Meinungen einzubringen und so zur Entwicklung einer gemeinsamen Idee beizutragen, um eine Veränderung im individuellen und kollektiven sozialen, politischen, wirtschaftlichen und erzieherischen Bereich zu erreichen (Mangano, 1992).

## RMA: Annahmen und Merkmale

### Annahmen

Der Dialog als Instrument f ur gegenseitige Forschung und aktive Beteiligung. Jeder Mensch hat ein inneres Wissen, das aus Erfahrung stammt.

Wissen ist dynamisch und in st ndiger Entwicklung und sollte in einer Gruppe aufgebaut werden.

Jeder, der in einer Gruppe zusammen ist, kann ein Element der Veränderung sein.

### Eigenschaften

Der Schwerpunkt liegt auf der individuellen und der Gruppenerfahrung.





Eine tiefgreifende Analyse an der Basis bzw. die Beteiligung aller an dem Prozess, durch den wir unsere wahren Bedürfnisse und unsere Verantwortung für eine Veränderung verstehen.

Verbindung mit der Realität, um konkrete Probleme zu erkennen, gegenseitiges Bewusstsein zu entwickeln und positive Lösungen zu finden.

Aufbau komplexer Bilder der Realität durch die Vielfalt der Standpunkte und den Beitrag jedes Einzelnen.

Die Horizontalität des Prozesses: Teilung der Macht anstelle von Herrschaft/Konzentration der Macht.

Aktive Beteiligung . Aktives Zuhören .  
Kommunikation. Konfrontation. Zusammenarbeit.  
Gewaltlosigkeit. Kreativität. Selbstreflexion.  
Offenheit.

## Der RMA-Lernprozess

*Jeder klärt nüchtern auf  
und wächst: ein Treffen hält zusammen  
wenn Sie am Ende nicht mehr Sie selbst sind  
und mehr Sie selbst als zuvor.  
(Danilo Dolci, 1984, Die Welt ist nur ein Geschöpf)*

Der RMA-Lernprozess beginnt mit einem langfristigen Analyse- und Diskussionsprozess über für die Gruppe bedeutsame Themen, bei dem wir tief in die Gefühle, inneren Perspektiven und Bedürfnisse der Menschen eindringen. In einem kontinuierlichen Dialog, der eine neue Art des Lernens verkörpert, betonen wir zunächst die Fähigkeit der einzelnen Lernenden, ihre eigenen vitalen Interessen zu entdecken und ihre Gefühle zu den gemachten Entdeckungen frei auszudrücken.



Die Wortanalyse ist eine in der RMA angewandte Praxis, die darauf abzielt, die Fähigkeit der Menschen zur tieferen Analyse der Realität zu fördern und ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion zu entwickeln. Das ultimative Ziel ist nicht, eine "wahre Bedeutung" zu verstehen, sondern vielmehr zu überprüfen, wie Bedeutungen auf verschiedene Weise bei verschiedenen Menschen "mitschwingen" und, was noch wichtiger ist, sie durch einen gemeinsamen Erfahrungsprozess der gegenseitigen Entdeckung und des Respekts zu rekonstruieren.

Es ist wichtig, dass wir in diesem Prozess Theorie und Praxis integrieren, indem wir Erfahrungen verallgemeinern und Perspektiven entwickeln, wo wir hinwollen. Wir müssen gemeinsam beobachten, erleben und experimentieren, in einer Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung, um uns gegenseitig zu verstehen. Durch den Dialog entsteht allmählich ein Gefühl für die Gruppe als ein Prozess, in dem der Teilnehmer lernt, dass die Gruppe ein Organismus ist, in dem man als Person geschätzt wird und an der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft teilnehmen kann.

Im RMA-Prozess ist "erziehen" in der klassischen Bedeutung des Wortes gemeint, nämlich *educere*, herausnehmen. Er zielt darauf ab, gemeinsam zu entdecken, zu entscheiden, zu lernen, zu entwerfen, zu denken, zu bauen und sich selbst besser kennenzulernen, indem der Beitrag jedes Einzelnen voll zur Geltung kommt.

Der Bildungsprozess findet in zweierlei Hinsicht statt: die realen Diskussionen, die stattfinden und zu konkreten Ergebnissen führen können, und die Entwicklung von Kompetenzen durch die Diskussionen und Gruppentreffen. Die Erfahrung, auf diese Weise zu Entscheidungen zu gelangen, zu lernen, die eigenen Forderungen an die der anderen anzupassen und zu koordinieren, und zu lernen, sowohl persönlich als auch in einer Gruppe zu planen, ist für jeden wichtig. Die Konversation ermutigt die Lernenden, sich auszudrücken. Die Bereitschaft, zuzuhören, ermöglicht es dem Ausbilder, sich der Denk- und Sichtweise des Lernenden anzunähern.

In diesem Sinne fördert die RMA die Entwicklung des Entdeckungspotenzials jedes Einzelnen. Sie schafft und fördert wichtige Konfrontationen und Begegnungen, um die Fähigkeit zu analysieren, sich vorzustellen und zu experimentieren, die Realität zu verändern und gewaltfrei zu handeln.

*Die Worte werden langsam und schmerzhaft zu Taten, zum Leben.*



*(Danilo Dolci, 1984, Die Welt ist ein einziges Geschöpf)*

## Die RMA-Workshops

Die Vollständigkeit und Einfachheit eines RMA-Workshops kann nur derjenige erkennen, der ihn erlebt: Hinterfragen ist eine Wissenschaft und eine Kunst.

### Der Kontext

Die vorgeschlagene maximale Teilnehmerzahl beträgt 20, mindestens 10.

Für jede Sitzung gibt es nur einen RMA-Koordinator. Die vorgeschlagene maximale Dauer beträgt 3 Stunden.

Der Raum ist so organisiert, dass ein demokratisches, nicht-hierarchisches Umfeld entsteht.

Die Teilnehmer sitzen im Kreis (Machtteilung, Gleichberechtigung), so dass alle den gleichen Abstand zur Mitte haben und sich gegenseitig in die Augen sehen können. Der Raum ist die Metapher für Beziehungen, Kommunikation, Ausdruck und Kreativität.

Es gibt keinen Anführer, Chef, Schreibtisch oder Kanzel. Es ist etwas ganz anderes, die Menge vom Balkon aus zu beschimpfen, als zu versuchen, einen demokratischen Dialog zu schaffen, bei dem man sich Fragen anhören und darüber nachdenken kann, wie man verantwortungsvolle Entscheidungen treffen kann.

Es ist nützlich, ein Flipchart oder ein Notizbuch zur Hand zu haben, um die verschiedenen Interventionen zu notieren und die Ergebnisse der Sitzung festzuhalten.

Warme, helle und komfortable Umgebung. Eine enge Verbindung



zur Natur ist sehr hilfreich.

Wenn möglich, ist es wichtig, eine Koexistenz zwischen einfachen Leuten, Experten und Fachleuten innerhalb der Gruppe zu ermöglichen.

#### Vorbereitung auf den RMA-Workshop

Es ist für jeden ratsam, sich im Vorfeld vorzubereiten (durch Lesen von Dokumenten, Recherchen, Mitbringen von Artikeln, Texten, Bildern usw.).

Das Thema, über das die Teilnehmer diskutieren, wird vor der Sitzung festgelegt, denn es ist notwendig, dass sich alle auf das Thema einigen.

#### Der RMA-Workshop

Beim ersten Treffen ist es wichtig, dass sich die Teilnehmer auf persönliche Weise vorstellen oder ihren persönlichen Traum präsentieren.

Der RMA-Koordinator stellt das Thema oder eine "gute Frage" vor. Bsp. Was ist Frieden Ihrer persönlichen Erfahrung nach? Was ist Krieg?

Der Workshop sollte als ein Prozess der dialektischen Untersuchung beginnen, der einfach sein sollte und auf einer demokratischen, offenen Struktur basiert, ohne Zwang, Auferlegung, mystische Abweichungen oder dogmatische Abschlüsse.

Es ist nicht notwendig, den theoretischen Rahmen der RMA vorher



zu erläutern.

Der RMA-Koordinator harmonisiert die Gruppendiskussion, damit jeder Teilnehmer in jeder Sitzung die ihm zustehende Zeit erhält, so dass sich jeder nach seinem eigenen Stil und seiner Persönlichkeit zu dem Thema äußern kann.

Es ist wichtig, immer zuerst die wirklichen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Träume in den Vordergrund zu stellen, um neue, manchmal undurchsichtige Beziehungen zu verstehen und zu lernen, andere Optionen in Betracht zu ziehen.

Der Koordinator sollte der Gruppe beibringen, auf ihren eigenen inneren Atem zu hören, so wie es eine Hebamme mit Frauen während der Geburt tut, und er/sie sollte der Gruppe auch den richtigen Rhythmus geben, um der gegenseitigen Konfrontation Raum zu geben und eine neue Aktionsidee zu gestalten. Atem und Rhythmus sind von natürlichen Prozessen inspiriert.

Während der Sitzung fragen die Teilnehmer, wann sie das Wort ergreifen möchten, wodurch eine Reihenfolge entsteht, die eingehalten werden sollte. Es ist eine gute Praxis, dass alle Teilnehmer ihre Meinung zu dem Thema äußern, da dies an die individuelle Verantwortung appelliert, die jeder von uns in seinem eigenen Leben haben sollte.

Es ist wichtig, dass jeder aktiv auf die Stimme des anderen hört.

Der Koordinator kann auch die Teilnehmer, die schweigen, auffordern, das Wort zu ergreifen und ihnen die Möglichkeit geben, die Aufforderung anzunehmen oder abzulehnen.

Es ist jedoch Aufgabe des RMA-Koordinators, Momente der Stille zuzulassen und sogar anzuregen, in denen die Teilnehmer nicht



gezwungen werden, unbedingt eine Antwort zu geben, sondern in denen sie in Ruhe über das nachdenken, was sie gerade von anderen gehört haben, und dann sprechen.

Es ist wichtig, die Mosaik-Metapher in die Praxis umzusetzen, Zusammenhänge zu finden, durch Assoziation von Ideen und Analogien zu verbinden. Die Wissensfragmente, die Erfahrungen, die Hypothesen, die jeder von uns aufgestellt hat, werden nach und nach miteinander in Verbindung gebracht, dank der Beiträge jedes Einzelnen.

Der RMA-Koordinator kann sich einmischen und seinen eigenen Beitrag leisten, um eine echte Gegenseitigkeit zu ermöglichen. Er sollte die Gruppendiskussion jedoch nicht beeinflussen, indem er seine persönliche Meinung zu dem diskutierten Thema äußert. Vielmehr sollte er auf einer eher methodischen Ebene die wechselseitige Kommunikation fördern, die Diskussion wieder in Gang bringen, um weitere Erklärungen und/oder Beispiele aus den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer bitten usw.

Es ist wichtig, dass der RMA-Koordinator während der Diskussion aufzeichnet, was die Teilnehmer sagen.

Sobald der Forschungsprozess in Gang gesetzt ist, zielt der RMA-Koordinator darauf ab, die Autonomie der Gruppe und ihre Selbstorganisationsfähigkeiten zu verbessern.

#### Wie beende ich den RMA-Workshop?

Am Ende des Workshops bittet der RMA-Koordinator alle Teilnehmer um eine kurze Bewertung ihrer persönlichen Erfahrungen und dessen, was sie in der Gruppe gelernt haben. Diese abschließende Bewertung ermöglicht den Teilnehmern ein gegenseitiges Feedback.



Der RMA-Koordinator schließt den Workshop ab, indem er eine kurze Zusammenfassung dessen gibt, was während der Sitzung gesagt wurde, und Schlussfolgerungen zu den Ergebnissen der Sitzung zieht.

Der RMA-Koordinator sollte auch über das nächste Treffen sprechen und vorschlagen, wann, zu welchem Zeitpunkt und worüber.

Eine solch intensive Tätigkeit muss regelmäßig dokumentiert werden. Der RMA-Koordinator muss nach jedem Workshop die Aufzeichnungen aufbewahren und eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse erstellen. Nach einer bestimmten Anzahl von Treffen, bei denen die Teilnehmer die RMA intensiv erleben, könnte der RMA-Koordinator während des Workshops wechseln. Nach und nach sollte jeder eine echte Hebamme für alle anderen werden.

Während des Workshops diskutieren alle Teilnehmer darüber, wie die Lernerfahrung verläuft und welche Entdeckungen die Gruppe gemacht hat.



## Der RMA-Koordinator

In einem Workshop überträgt ein RMA-Koordinator keine Inhalte von einem Geist zum anderen, sondern er/sie schafft Bedingungen, unter denen jede Person lernen kann, sich selbst auszudrücken und individuell und in Gruppen zu forschen.

Er ist ein Experte in der Kunst des Hinterfragens. Er kann die natürliche Zeit der Schwangerschaft abwarten und das, was RMA in Form von Hypothesen, Thesen, neuen Fragen, Vorschlägen usw. hervorbringt, aufwerten.

Er weiß, wie man zuhört, um gezieltere Fragen zu formulieren, er versucht mit anderen Menschen, Beobachtungen miteinander zu verbinden, Konvergenzpunkte hervorzuheben und dabei zu helfen, das zu interpretieren, was sich abzeichnet.

Er ist kein Anführer, sondern eine "Hebamme", ein Experte in Theorie und Praxis der Gruppenarbeit, der daran beteiligt ist, die Essenz der Intuitionen und Erfahrungen eines jeden zu klären.

### Merkmale des RMA-Koordinators

Die Fähigkeit, den Gruppenprozess zu koordinieren und gleichzeitig auf Augenhöhe mit den Teilnehmern zu sein (die Fähigkeit, Macht zu teilen), die Beachtung von Gefühlen, Plänen und Zielen des Einzelnen und der Gruppe zu gewährleisten und die Zeit zu verwalten.

Die Fähigkeit, Fragen zu stellen und Probleme zu analysieren, anstatt Lösungen aufzudrängen.

Die Fähigkeit, die Gruppe zu "lesen" und zu durchdringen, Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, jede individuelle Erfahrung und den Ausdruck aller Teilnehmer zu würdigen.

Kommunikationsfähigkeit: aktives Zuhören und die Fähigkeit, sich klar auszudrücken, Präsentation, interkulturelle Kommunikation.





Fähigkeit zur Zusammenfassung und zur Verwendung von Schlüsselwörtern, Fähigkeit, persönliche und gruppenspezifische Intuitionen und Ideen wiederzugeben, Neuformulierung, Anregung anderer zum Sprechen, Klärung von Beiträgen.

Die Fähigkeit, Konflikte innerhalb der Gruppe zu bewältigen und sie auf positive Weise zu überwinden.

Offen für Vielfalt, Fähigkeit, Vorurteile zu vermeiden und/oder zu ändern, Sensibilität, Geduld.

Kreativität.

## RMA klassische Themen

Danilo Dolci gelang es, ein Netzwerk von Mitarbeitern, Intellektuellen und Nicht-Intellektuellen aufzubauen, die sich Gedanken über die Bedeutung der Kommunikation und über ihre sozialen, politischen und menschlichen Anwendungen machten. Im Jahr 1988 startete er eine Initiative zur Erstellung eines "Manifests zur Kommunikation", damals noch unter dem Namen Entwurf des Manifests<sup>3</sup>. Er war sich der Risiken bewusst, die mit der so genannten "Massenkommunikation" verbunden sind, wie die Zunahme unidirektionaler Übertragungsmedien (z.B. einseitiger Unterricht in der Schule, Fernsehen, Propaganda/Werbepausen). Dolcis Freunde aus der ganzen Welt nahmen an dem Manifest zur Kommunikation teil, allesamt große Persönlichkeiten der internationalen Kultur wie Galtung, Chomsky, Freire, aber auch Wissenschaftler wie Rubbia, Levi Montalcini, Cavalli Sforza, aber auch Vertreter der kulturellen Solidarität wie Don Ciotti und Monsignore Bello aus Italien und Ernesto Cardenal aus Südamerika. Aus dem Manifest geht klar hervor, was Dolci und seine Mitarbeiter mit der Kommunikation bezwecken: die Möglichkeit, frei zu sprechen, auch für diejenigen, die normalerweise nicht die Möglichkeit haben, zu sprechen, damit ihnen zugehört werden kann und sie auch Antworten erhalten.

---

<sup>3</sup>Auf der DVD finden Sie den "Entwurf des Manifests" (Danilo Dolci, 1998).



## Die RMA als Instrument für sozialen Wandel

Es ist nicht möglich, einen gewaltfreien Konflikt auszuüben, ohne kommunizieren zu können. Neben der Erfahrung von Ghandi ist es notwendig, das Wesen von Beziehungen zu klären, um sie erfolgreich zu interpretieren:

Was ist der Unterschied zwischen Übertragung und Kommunikation?

Laut Dolci ist die Übertragung oft unidirektional, giftig und empörend, während die Kommunikation ein bidirektionaler Prozess ist, bei dem es weder eine aktive noch eine passive Rolle gibt, oder einen höheren und einen niedrigeren Emittenten. Im Entwurf des Manifests prangert Dolci die Schäden an, die durch unidirektionale und gewalttätige Beziehungen in allen Bereichen entstehen und schlägt RMA und gewaltfreie Kommunikation als Alternative vor. Kommunikation bedeutet nicht nur zu informieren, auszutauschen, zu kodieren und zu dekodieren. Sie ist vielmehr eine Bedingung für unerwartete kulturelle Fruchtbarkeit, die eng mit Kreativität und persönlichem Wachstum verbunden ist.

Was ist der Unterschied zwischen Macht und Herrschaft?

Herrschaft führt zu einer gewalttätigen Gesellschaft. Dolci unterstreicht daher sehr deutlich den Unterschied zwischen Herrschaft und Macht. Als Substantiv betrachtet, bedeutet 'Macht' Potenzialität, Stärke, Tugend, Handlungsfähigkeit, die Fähigkeit, Situationen zu beeinflussen, wenn der Wille und die Verfügbarkeit des Subjekts dies zulassen. Zu lernen, persönliche Macht zum Ausdruck zu bringen, ist für jeden ein praktisches und inneres Bedürfnis, und auf verschiedenen Ebenen ist es mit Kreativität verbunden. Wenn persönliche Macht vorgibt, andere zu dominieren, wird sie zur Dominanz, sie ist wie eine "Krankheit der Macht" und überträgt sich nur in eine Richtung, ohne das Recht der Mehrheit anzuerkennen, ihren eigenen Wunsch nach Kommunikation zu verwirklichen. Wir betrachten Macht als das, was jeden stärkt und emanzipiert und demokratische Teilhabe entwickelt, während Herrschaft das ist, was gewalttätig und wahnsinnig ist und keine Entwicklung bringt.

Welches Verhältnis besteht heute zwischen Herrschaft und Gewaltübertragung?

Laut Dolci manifestiert sich die Beherrschung im Bildungsbereich in der Übertragung einer vorgefertigten Realität. Dolci bekräftigt, dass eine der am weitesten verbreiteten und beunruhigendsten Lügen, die in verschiedene Sprachen übersetzt wird, darin besteht, Übertragungen als Kommunikation zu betrachten. Übermittlung kann gewalttätig oder gewaltlos sein, während Kommunikation im Wesentlichen aufrichtig und gewaltlos ist, selbst



wenn sie widersprüchlich ist: Übermittlung ist wie Senden und ignoriert oft, wer empfängt. Kommunikation setzt Beteiligung voraus, die Fähigkeit, sich auszudrücken, aktiv zuzuhören und gleichzeitig Feedback zu erhalten.

Die derzeitige Verwendung von unidirektionalen Werkzeugen erlaubt es wenigen Menschen auf der Welt, die Zukunft der Mehrheit zu bestimmen. Die Übertragung macht die Menschen passiv und unterwürfig, während die kreative Kommunikation auf die Entwicklung der Person ausgerichtet ist. Es ist nicht Macht, sondern eine Form der Beherrschung, die die Art der Beziehung zwischen dem aktiven Subjekt und einem passiven Subjekt durch wirtschaftliche, ideologische oder politische Instrumente bestimmt. Wenn die Kreativität des Einzelnen und der Gruppe nicht wächst, neigt derjenige, der mehr Macht hat, dazu, sich durchzusetzen.

Heutzutage ist die Fähigkeit, zwischen Übertragung und Kommunikation zu unterscheiden, ein wesentlicher Vorgang für das demokratische Wachstum auf der ganzen Welt und für die Kreativität eines jeden. In seinem Manifest unterstreicht Dolci, wie viele Herrschaftsinstrumente sich der demokratischen Kontrolle und dem Bewusstsein der Bevölkerung entziehen. Nur die Kommunikation ermöglicht es, zu entdecken, wie jeder als einzigartiges und andersartiges Wesen wachsen kann. Was uns niedermächt, ist die Angst, kreativ zu sein, nicht kommunizieren zu können. Wenn also Übertragung Herrschaft ist, dann ist Kommunikation Macht. Wenn wir nicht in der Lage sind, uns auszudrücken (und zu kommunizieren) und unsere Macht nicht nutzen können, macht uns das krank und tötet uns.

Wir sollten keine Angst vor der Diagnose haben. In unserer Gesellschaft entwickeln sich die Menschen nicht freudig, sondern in Angst. Die Menschen sind nicht in der Lage, ihre eigenen Interessen zu kultivieren und sich frei darauf vorzubereiten, strukturelle gesellschaftliche Veränderungen zu aktivieren. Die Menschen lernen weder, wirklich zu kommunizieren, noch ihre eigene Macht auszuüben, sondern sie lernen, Vollstrecker und unbewusste Sklaven zu werden. Das Phänomen, nicht kommunizieren zu können, sollte, als eine Krankheit untersucht werden, die geheilt werden muss.

*Es ist eine Sache, zu versuchen, die alte Macht zu ersetzen,  
aber es ist eine andere Sache, neue Kraft in jedem zu schaffen.*

*(Danilo Dolci)*



## Der Grund für RM heutzutage

Wenn wir uns fragen, welche Bedeutung und Funktion Dolcis RMA heute haben kann und welchen Sinn und Wert die Organisation von RMA-Workshops hat, werden wir wieder einmal die praktische Intelligenz und den Scharfsinn eines Mannes erkennen, der die Trennung zwischen Wissen und Handeln als die eigentliche Grenze der Intellektuellen betrachtete. Giordano Bruno riet, "nicht zu kontemplieren, ohne zu handeln, nicht zu handeln ohne zu kontemplieren". Wenn jeder Einzelne nicht dazu erzogen wird, seine Probleme und die Möglichkeit, sie zu lösen, zu erkennen, kann er dazu bestimmt sein, ein hoffnungsloser Mensch zu sein, der nicht an die Möglichkeit einer persönlichen und gesellschaftlichen Veränderung glaubt. Die Verantwortung der Pädagogen besteht darin, die Lernenden anzuspornen und zu motivieren, damit sie sich selbst in Frage stellen und in Frage stellen lassen.

Die RMA-Workshops bieten einen Raum, um sich gegenseitig zu konfrontieren, um Projekte vorzuschlagen und zu formulieren, auch wenn sie utopisch erscheinen. Sie werden auch zu einem Moment der Suche nach der wahren Bedeutung von Wörtern, indem sie lexikalische und konzeptionelle Analysen verwenden. Die RMA-Workshops bieten die Möglichkeit, vor allem die oberflächlichen Erscheinungen und die Fragmente von Konzepten genauer zu betrachten. Mehrmals kann es auch vorkommen, dass ererbte alte Überzeugungen, die gewöhnlich passiv hingenommen werden, in sich zusammenfallen. Dabei können überraschend unbekannte Perspektiven erhellt und unerforschte Aspekte innerhalb der Realität von neuen Köpfen aufgedeckt werden<sup>4</sup>.

Die RMA stellt heute ein mächtiges Instrument zur Förderung der aktiven Bürgerschaft und des sozialen Dialogs dar, die vor allem in der modernen Gesellschaft sehr vermisst werden. Daher müssen RMA-Workshops als wesentliche Momente der Forschung und des individuellen und kollektiven Wachstums betrachtet werden. Sie wecken in den Menschen das Bewusstsein, ihre eigenen Probleme zu erkennen, und den Wunsch, sich an der Planung und Umsetzung möglicher Lösungen zu beteiligen.

Danilo Dolci versammelte Bauern, Fischer, Wissenschaftler, Intellektuelle, Jugendliche, soziale Aktivisten, Frauen und Kinder in seinen RMA-Workshops. Tausende und Abertausende von Menschen haben dank seines Engagements langsam gelernt, zuzuhören und sich auszudrücken,

---

<sup>4</sup>Sebastiano Pennisi, 2008, *Cosa è la maieutica*, Mesogea



kritisch zu denken und in einer Gruppe zu arbeiten, um mögliche Elemente der Veränderung zu finden. Nach und nach, Jahr für Jahr, haben viele demokratische Erfahrungen der Planung von unten nach oben dazu beigetragen, den Westen Siziliens tiefgreifend zu verändern.

## Die RMA als interkulturelle Begegnung

Die Art und Weise, wie Danilo Dolci die RMA vorgeschlagen hat, ist ein äußerst kommunikativer Ansatz, der einen produktiven Austausch zwischen den Menschen fördert. Infolge des Zusammenbruchs der europäischen Grenzen und des Zustroms von Einwanderern aus den östlichen und südlichen Ländern scheint unsere Gesellschaft äußerst dynamisch und wandelbar zu sein. Eine interaktive, multikulturelle, mehrsprachige Kultur der Emanzipation muss auf europäischer und weltweiter Ebene geschaffen werden. Es ist notwendig, die Einigung, die Beziehungen zwischen Ländern und Kulturen wiederzuentdecken, um die Geburt und das Wachstum einer Gesellschaft zu fördern, die auf Respekt und Zusammenarbeit beruht. Die RMA scheint ein sehr geeigneter Ansatz zu sein, um die interkulturellen Beziehungen zwischen verschiedenen Menschen zu fördern, da die Umweltbedingungen und kulturellen Unterschiede nicht unterdrückt, sondern auf der Grundlage aufrichtiger Menschlichkeit respektiert und geschätzt werden. Die Etymologie des Wortes 'Kultur' stammt von dem lateinischen Wort 'colere' und bedeutet 'kultivieren'. Wächst eine Pflanze, die liebevoll gepflegt wird, nicht besser? Nur durch Kultivierung und Pflege, durch die Konfrontation mit Einflüssen aus anderen Perspektiven und anderen Ideen kann eine Kultur sich erneuern und wachsen und dabei ständig kreativ sein. Die RMA begünstigt einen produktiven Austausch zwischen Individuen und Kulturen, indem sie wechselseitige Verschiedenheiten akzeptiert, durch die jede auf vermeintlichen Überlegenheiten beruhende Gewalt aufhört, sich auf gewaltfreie, dialektische und kreative Weise zu begegnen und auch aufeinander zu prallen<sup>5</sup>.

Außerdem kann jede Kultur durch gegenseitigen Austausch ihre Grenzen überwinden und weiterwachsen. Es wird möglich sein, die Grundlagen für eine neue Realität zu schaffen, in der die Menschen lernen, miteinander umzugehen und zu verstehen, dass eine konformistische, fragmentierte und gewalttätige Realität durch Einigung und menschliche Solidarität verändert

---

<sup>5</sup>Verso una maieutica planetaria, Artikel von Tiziana Morgante, 2007



werden kann. Die RMA ermöglicht es Menschen verschiedener Kulturen und Nationen, sich im Dialog zu begegnen, unsere Vergangenheit zu verstehen und aus ihr zu lernen, um eine bewusstere Welt zu leben, gültige Optionen für einen Wandel zu entdecken, um eine bessere Zukunft für jedes einzelne Lebewesen zu schaffen.

## So entwickeln Sie Schulungskurse von RMA

RMA-Schulungsmodule können vor Ort, online oder mit einer Mischung aus beiden Methoden durchgeführt werden. Die Module zielen darauf ab, aktive Fragen zu verbreiten und verschiedene transversale Kompetenzen, Kenntnisse und Einstellungen durch den Einsatz von RMA und gewaltfreier Kommunikation zu entwickeln.

Nachfolgend finden Sie einige Themen, die in der Gegenwart entwickelt werden sollen:

Übertragung vs. Kommunikation

Lehren vs. Erziehen

Aufgrund ihrer breiten Anwendbarkeit lässt sich die RMA leicht auf eine Vielzahl anderer Themen und Bereiche anwenden. Die Aktivitäten sollten auch für bestimmte Ziele und Zielgruppen angepasst werden.

Es ist wichtig, die Gruppe zuerst kennenzulernen, wie gut sie sich gegenseitig kennen, was die Prioritäten oder Hauptbedürfnisse sind, was die Gruppe erwartet und was sie lernen möchte. Alle Präsenzmodule, über die in den folgenden Abschnitten berichtet wird, sind gleich aufgebaut:

Einführung in das Thema

Beschreibung der Aktivitäten mit Zielen, Anweisungen und Zeitplan

Abschluss der Sitzung

Die Online-Module sollten in einer Online-Umgebung wie "Moodle" entwickelt werden, und jede Aktivität sollte auch Ziele, Anweisungen, Zeitplan und Schlussfolgerungen enthalten.



## Übertragung vs. Kommunikation

Kommunikation ist ein bidirektionaler Prozess, der der Kreativität und der menschlichen Entwicklung nahe steht. Im Gegensatz dazu basiert das Konzept der Übertragung beim Lernen auf einem Kanal, der einen Sender und einen Empfänger einer Nachricht verbindet, so dass es in diesem Fall keine aktive Beteiligung des Empfängers gibt. Der Empfänger muss sich lediglich Informationen aus dem vom Sender verwendeten Kanal aneignen, auch wenn dieser für ihn nicht immer zugänglich ist. Der Sender (Trainer) erhält kein Feedback von seinem Empfänger (Lernenden), er kann den Schwierigkeitsgrad der Nachricht und die Zugänglichkeit des Kanals nicht kontrollieren.

### Aktivität 1: RMA-Workshop "Übertragung vs. Kommunikation"

ZIELE: Analyse der Bedeutung der Begriffe "Übertragung" und "Kommunikation", der Unterschiede zwischen ihnen und der möglichen Auswirkungen beider Konzepte auf den Lernprozess.

EMPFOHLENE ZEIT: 120 min.

ANLEITUNG: Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich in einen Kreis zu setzen<sup>9</sup>. Der RMA-Koordinator stellt sich vor und fordert jeden Teilnehmer auf, sich selbst vorzustellen, indem er fragt: *Was ist Ihr persönlicher Traum?*

Jeder Teilnehmer beginnt, etwas über sich selbst und sein Leben durch Träume zu erzählen. Auf diese Weise kann sich jeder öffnen, indem er sich ausdrückt und die Sichtweise der anderen anhört.

Dann stellt er den Teilnehmern die folgenden Fragen:

Was bedeutet "Übertragung" Ihrer persönlichen Erfahrung nach?

Was bedeutet "Kommunikation" Ihrer persönlichen Erfahrung nach?

Der Ausgangspunkt eines RMA-Workshops kann einfach nur ein oder zwei Wörter sein. Jeder Teilnehmer äußert frei seine Meinung über die Bedeutung der Begriffe "Übertragung" und "Kommunikation", indem er von deren Etymologie ausgeht. Nach und nach wird jedes dieser anfänglichen Wörter mit einem Adjektiv, einer Idee, einem Gesichtspunkt in Verbindung



gebracht und so beginnt die eigentliche Workshop-Aktivität. Der Workshop setzt einen Prozess des Austauschs und der gegenseitigen Bereicherung in Gang, und nur wenn die Kommunikation zwischen den Workshop-Teilnehmern effektiv funktioniert, wird es schließlich möglich sein, ein kontinuierliches Aufkeimen von Ideen zu beobachten.

Dann fordert der RMA-Koordinator die Teilnehmer auf, über die folgende Frage nachzudenken: Welcher Zusammenhang besteht Ihrer Meinung nach zwischen Gewaltübertragung und Herrschaft?

Der RMA-Koordinator gibt den Ton in der Gruppe an und schreibt die Beiträge der Teilnehmer auf ein Blatt Papier oder eine Tafel.





Übertragung	Kommunikation
<p>(trans - mittlere), wörtlich "hinüberschicken"</p> <p>Unidirektional</p> <p>Passivität von Empfängern und Sendern</p> <p>Unpersönlichkeit</p> <p>Egoismus</p> <p>Unbeweglichkeit</p> <p>Isolierung</p> <p>Entfremdung</p> <p>Schließung</p> <p>Homologation</p> <p>Hierarchie</p> <p>Dogmatismus</p> <p>Automatismus</p> <p>Gewalt</p> <p>Propaganda</p> <p>Indoktrination</p> <p>Beherrschung</p> <p>Größere Kontrolle über unser tägliches Leben</p> <p>Ausschluss</p>	<p>(cum - munus), wörtlich (Geschenke sammeln)</p> <p>Bidirektionale/ pluridirektionale Teilnahme</p> <p>Respekt und Wertschätzung von Unterschieden und Verschiedenheiten.</p> <p>Kreativität</p> <p>Einfühlungsvermögen</p> <p>Sozialität</p> <p>Solidarität</p> <p>Dialog</p> <p>Spirale, als Symbol für Wachstum und Entwicklung</p> <p>Wechselseitige Offenlegung</p> <p>Kritisches Denken</p> <p>Gewaltlosigkeit</p> <p>Freier Fluss von Informationen</p> <p>Gemeinsam planen</p> <p>Sich selbst und andere entdecken</p> <p>Vertrauen Sie</p> <p>Wechselseitiges Wachstum</p> <p>Strom</p> <p>Soziales Kapital</p>



Stigmatisierung Ausbeutung Konflikte und Kriege Verletzung der Menschenrechte Autoritarismus	Inklusion Freiheit Interkultureller Dialog Allianz der Zivilisationen Nachhaltige Entwicklung Demokratie
--	---

SCHLUSSFOLGERUNGEN: Die Ergebnisse, die in der obigen Tabelle aufgeführt sind, wurden durch den Dialog, die Diskussion und die gegenseitige Konfrontation mit den Ideen aller Beteiligten erzielt. Während des Workshops wurden viele weitere Fragen gestellt, die jedoch nicht erschöpfend beantwortet wurden. Dennoch haben die Teilnehmer erfahren, was es bedeutet, zu lernen, einander zuzuhören, Fragen zu stellen und gemeinsam zu versuchen, Antworten zu finden. Am Ende des Workshops bittet der RMA-Koordinator alle Teilnehmer um eine kurze Bewertung und um eine Zusammenfassung dessen, was während der Sitzung gesagt wurde und zieht Schlussfolgerungen. Viele Teilnehmer stellten fest, dass sie tiefere Bedürfnisse und Träume hatten. RMA-Workshops neigen dazu, solche Bedürfnisse und persönlichen Träume in gemeinsame Ziele umzuwandeln, damit sie zu gemeinsamen sozialen Entwicklungsprojekten werden<sup>6</sup>.

## Lehren Vs. Erziehen

Die gebräuchlichste Form der Bildung ist die formale Schulbildung, die auf "vertikalen" Beziehungen zwischen Lernenden und Lehrenden beruht. Der Unterricht basiert auf der Vermittlung von theoretischem Wissen an den Schüler in Form von Kursen und Lehrplänen. Leider gelingt es dem formalen Bildungssystem in vielen Fällen nicht, allen erwachsenen Menschen ihre persönlichen Lernbedürfnisse zu erfüllen. Danilo Dolci' RMA unterstreicht die Bedeutung der gegenseitigen Kommunikation als Methode, um sich selbst und andere zu bilden, sowie als Instrument, um gemeinsam zu entscheiden und Menschen als Individuen zu schätzen. Das Stellen von Fragen lässt Antworten keimen. Lehrer und Ausbilder neigen in der Regel nur

<sup>6</sup>Giuseppe Barone, 2010, Una rivoluzione nonviolenta



dazu, von vornherein festgelegte disziplinäre Inhalte zu vermitteln, und die Lernenden müssen diese nur passiv aufnehmen. Bildung reduziert sich folglich auf die getreue Ausführung der von Lehrern und Ausbildern gestellten Hausaufgaben. Es gibt einen Unterschied zwischen "Lehren" und "Erziehen", obwohl beide oft als Synonyme verwendet werden.

## Aktivität 2: RMA-Workshop "Lehren vs. Erziehen"

ZIELE: Analyse der Bedeutung der Worte "lehren" und "erziehen", was der Unterschied zwischen ihnen ist und welche Auswirkungen sie auf den Lernprozess haben können.

EMPFOHLENE ZEIT: 120 min.

ANLEITUNG: Zu Beginn stellt der RMA-Koordinator den Teilnehmern den folgenden Text<sup>7</sup> vor:

*Jeder wächst nur, wenn er davon träumt.*

*(Danilo Dolci)*

Dann stellte er den Teilnehmern die folgenden Fragen:

Was bedeutet "lehren" Ihrer persönlichen Erfahrung nach?

Was bedeutet Ihrer persönlichen Erfahrung nach "erziehen"?

Ausgehend von diesen Anfangsfragen fordert der RMA-Koordinator die Teilnehmer auf, sich auf die entstehenden Fragen zu konzentrieren und sie laut auszusprechen. Die Fragen, die sich aus den anfänglichen Fragen ergeben, sind von grundlegender Bedeutung, um im Prozess der gegenseitigen Forschung eine tiefere Ebene zu erreichen.

Der RMA-Koordinator fasst die Beiträge aller zusammen und weist auf die Schlussfolgerungen hin, die sich zur Bedeutung von "Lehren" und "Erziehen" ergeben haben.

Dann fordert der RMA-Koordinator die Teilnehmer auf, über die Beziehung zwischen "Lehre" und "Gewaltübertragung" nachzudenken und diese zu kommentieren.

SCHLUSSFOLGERUNG: Der RMA-Koordinator fasst alle Beiträge zusammen und gibt eine Zusammenfassung der Fragen, die sich aus dem Dialog ergeben haben. Er lädt die Teilnehmer

---

<sup>7</sup>Der RMA-Koordinator kann in das Thema des Workshops einführen, indem er einen Text, einen Artikel, ein kurzes Video, ein Bild, ein Gemälde oder etwas anderes, das er für nützlich hält, vorliest.



auch ein, individuell zu reflektieren und die Diskussion beim nächsten Workshop wieder aufzunehmen.

Einige Anmerkungen: Das mechanische übertragende Bildungssystem will nur, dass seine Empfänger die empfangene Botschaft wiederholen. Der Empfänger wird nie dazu ermutigt, Fragen an sich selbst oder an die Gemeinschaft zu stellen, der er angehört. Die legitimen Fragen sind bereits kodifiziert, ebenso wie die Antworten, die auswendig gelernt werden müssen, damit sie automatisch wiederholt werden können.

Der RMA-Koordinator erzieht die Gruppe dazu, persönliche und soziale Verantwortung zu übernehmen, sich selbst zu hinterfragen und die Konfrontation mit anderen zu lernen.

Sich selbst durch RMA in Frage zu stellen, regt die Neugier der Lernenden an und hilft ihnen, ihre Aufmerksamkeit zu verbessern und ihr Interesse am Lernen zu entdecken. Dies ermöglicht es jedem, mit den Augen anderer Menschen zu sehen.

## Methodische Schlussfolgerungen

Die Erfahrung von Danilo Dolci hat uns ein fruchtbares Erbe beschert, das nur zum Teil erforscht wurde und das mit allen wichtigen Themen und Fragestellungen unserer Zeit tief und innig verbunden ist. So viele Gruppen in Italien und auf der ganzen Welt betrachten Danilo Dolci und seine Mitarbeiter sowie seine Ideen als wertvolle Referenzpunkte. RMA wurde in mehr als 30 Ländern erprobt und entwickelt.

50 Jahre dank des Engagements des Zentrums für Studien und Initiativen, das sich bemüht hat, möglichst viele Menschen einzubeziehen, um die Qualität der Beziehungen und Ergebnisse zu maximieren.

Unsere konstruktive Antwort, um Danilo Dolcis Werke offenzulegen und lebendig zu halten, war daher die Bereitschaft, immer wieder RMA-Aktivitäten und -Workshops durchzuführen, obwohl wir wussten, dass es für niemanden möglich war, ein so komplexes Werk fortzuführen, vor allem wegen seiner komplexen Beziehungen, Erfahrungen und Erinnerungen. Wir sind der festen Überzeugung, dass es heutzutage einige dringende Schlüsselherausforderungen in der Bildung gibt, die berücksichtigt werden müssen, wie z.B.: eine radikale, aber gewaltfreie Transformation unserer Gesellschaft; ein neuer Bildungsvorschlag, der auf gewaltfreien Ansätzen basiert; die



Aufwertung individueller und kollektiver Kreativität sowie die Forschung nach authentischen demokratischen und partizipativen Organisationsmodellen.

Aufgrund unserer heutigen Erfahrung können wir bestätigen, dass RMA-Workshops eine Notwendigkeit sind, da sie eine wahre und überwältigende Entdeckung darstellen, eine positive Veränderung, die erstaunlich und doch so einfach ist. Wir wissen genau, dass ein RMA-Workshop seinen Reichtum und seine Einfachheit nur denjenigen offenbart, die ihn erleben. Wir dürfen nie vergessen, dass die Grundsätze und Merkmale der RMA nicht nur auf theoretischer Ebene vermittelt werden können. Die Theorie allein reicht nicht aus, sie muss vielmehr durch die Art der Praktiken, die bestimmte Ergebnisse hervorbringen, überprüft werden. Die erste Aufgabe derjenigen, die RMA erlebt haben, besteht darin, die Existenz dieses Ansatzes bekannt zu machen und zu versuchen, ihn auch in anderen Bereichen anzuwenden.



## REACT schlägt Wege für die Entwicklung von Workshops

**VOR**

### REACT Workshop 1: Eine Methode zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten

Dieser Workshop zielt darauf ab, die **Bedeutung sozialer Kompetenzen im täglichen Leben der Schüler** zu verstehen und **ihnen gleichzeitig bei der Identifizierung dieser Kompetenzen in den "Lehrplanfächern" zu helfen**, die den Schülern in ihrem *Schulalltag* vorgeschlagen werden. Daher sind die Diskussionen auf diesem Weg hauptsächlich der Schaffung eines geeigneten "intellektuellen *Stimulus*" als fruchtbares Umfeld für Veränderungen gewidmet.

Der RMA-Koordinator ist **nicht dazu** berufen, **den** Teilnehmern während der Entwicklung der Labore für soziale Fähigkeiten **Informationen** über solche Fähigkeiten zu **vermitteln**, und die **Studenten sind auch nicht dazu aufgerufen, irgendeine Art von Wissen zu absorbieren**. Vielmehr fungiert der RMA-Koordinator als **Moderator einer offenen Diskussion**, wobei er darauf achtet, dass diese Diskussion sicher, respektvoll, demokratisch und offen für alle Beiträge ist - und bis zum Ende bleibt.

Das Ziel dieses Weges ist es, **ein Bewusstsein** dafür **zu schaffen, dass soziale Kompetenzen** in jedem "Lehrplanfach", jeder Unterrichtsstunde, jeder Hausaufgabe und jeder Projektarbeit, die den Schülern angeboten wird, enthalten sind. Soziale Kompetenzen können mehr oder weniger "versteckt" sein, leicht oder schwer zu erkennen, aber sie sind **im Lernprozess immer vorhanden**. Aus dieser Perspektive könnte der Lernprozess im Klassenzimmer als eine **Umsetzung von Elementen aus dem wirklichen Leben in einem "Lehr- und Lernzyklus"** betrachtet werden. In diesem Sinne würde dieser Workshop bei den Teilnehmern einen Sinn für Eigenverantwortung und Autonomie beim Lernen wecken und so die Schüler in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses stellen.

Vorbereitendes Material über soziale Fähigkeiten, die Beziehung zwischen Schulbildung und dem Besitz von Wissen sowie entsprechende Hinweise und praktische Beispiele zur Förderung der Entwicklung dieses Workshops finden Sie in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus").



## REACT Workshop 2: Schule für sozialen Wandel

Dieser Workshop wurde auf der Grundlage eines immer wiederkehrenden Feedbacks entwickelt, das sich aus früheren REACT-Untersuchungen, sowohl am Schreibtisch als auch in den Akten, über die **Schule als Mechanismus der sozialen Mobilität** ergab. Das bedeutet, dass die Erwartungen der Schüler, ihre soziale und persönliche Position dank und durch die Schule zu verbessern, mit der Zeit immer geringer werden. Dadurch gerät die Schule in eine **teuflische und gefährliche Spirale**, die durch Frustration, Gleichgültigkeit und ein geringeres Maß an Engagement und proaktiver Beteiligung angetrieben wird.

Sowohl Danilo Dolci (der den Reciprocal Maieutic Approach konzipiert hat) als auch Maria Montessori bieten diesbezügliche Vorschläge an. Erstens kommt das Montessori-Prinzip des **"absorbierenden Geistes"** zum Tragen: Nach Montessori ist der Geist des Kindes ein **immaterieller Geist, der in der Lage ist, aus der Lernumgebung nicht nur Begriffe und Wissen aufzunehmen, sondern auch Erfahrungen und Geschichten, die die Grundlagen der Kultur der Gemeinschaft bilden, in der der Lernraum liegt. Aus der Sicht Montessoris unterstützt** diese Beziehung zwischen dem Lernraum und den Elementen, die mit der Kultur der Gemeinschaft verbunden sind, **die Entwicklung des Geistes des Kindes**. Danilo Dolci hingegen betrachtet die **Bestätigung der eigenen sozialen Rolle in seiner Gemeinschaft als grundlegendes Element der Beziehung** und träumt von einer **echten Emanzipation** aus einer Situation sozialer Risiken - wie sie in der sizilianischen Gemeinschaft der Armen herrschte, als er begann, die RMA zu entwickeln und anzuwenden.

Unter dieser Prämisse ist es das Ziel dieses Workshops, das **Bewusstsein für die Schule als "soziales Recht" zu schärfen, nicht nur als Ausdruck der gesetzlich vorgeschriebenen Grundbildung, sondern auch und vor allem, um den sozialen Aufstieg zu erleichtern**. Der Zweck dieser Reihe von Laboratorien ist es, durch die RMA **eine Reflexion mit den Schülern über ihr Recht zu artikulieren**, durch ihre aktive Teilnahme am Schulleben **eine spürbare Verbesserung ihrer sozialen und persönlichen Bedingungen zu erreichen**.

Die Überlegungen werden von der Montessori-Perspektive der Entwicklung der Autonomie bei der Wahrnehmung von Rechten und von der Annahme der Dolci über die Notwendigkeit, unsere Rechte zu verteidigen, indem wir sie **"ausüben"**, geleitet. Dieser Aspekt der Ausübung der Rechte bringt uns zurück zu einem Thema, das in Dolcis Denken besonders wichtig ist, nämlich die **Verteidigung der eigenen Gemeinschaftsrechte**. Zur Zeit seiner ersten Kämpfe



zur Unterstützung der sizilianischen Gemeinden konzentriert sich Dolci auf die Verteidigung des Wassers als Gemeinschaftsgut. Die Sammlung seiner Texte, die nach seinem Tod unter dem Titel "Macht und Wasser (2010)" veröffentlicht wurde, stellt den Prozess der Umweltgerechtigkeit in den Mittelpunkt der Debatte. Das Thema des ökologischen Übergangs (das speziell in einem anderen REACT-Workshop behandelt wurde) taucht auch hier auf, auch wenn es nicht direkt angesprochen wird. Ausgehend von diesem Schwerpunkt verzweigt sich die Diskussion jedoch auf andere Aspekte wie die **Bedeutung der Einbeziehung der Bevölkerung in die Entscheidungsprozesse, den unersetzlichen Wert der Ausbildung und den Wert von Gemeingütern (einschließlich der Schule) als Element der Stärkung der lokalen Gemeinschaften**. Aus dieser Perspektive kann die Idee der Gemeinschaft, die ihre Mitglieder ausbildet und selbst ausbildet, bei der Entwicklung dieses Workshops leicht aufgegriffen werden.

Es wird erwartet, dass die **Schule** während der Entwicklung dieses Workshops **ihre Funktion als sozialer Aufzug wiedererlangt**, dass das **Recht, sich dank der Teilnahme am Schulleben sozial und persönlich zu verbessern, identifiziert und konzeptualisiert wird** und dass dieses Recht **sowohl eine individuelle als auch eine gemeinschaftliche Dimension hat** - die sich gegenseitig nähren und verstärken.

Vorbereitende Materialien für den RMA-Koordinator und die Schüler, z.B. Auszüge aus der Sammlung "Macht und Wasser"; vertiefende Materialien, die sich mit der Perspektive der Schule als sozialem Aufzug und anderen befassen, sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") zusammen mit praktischen Vorschlägen für die Entwicklung der Labore zusammengestellt.

## REACT Workshop 3: Schule und Verantwortung

Dieser Workshop ist konzeptionell mit dem vorangegangenen verknüpft, denn das Thema Rechte erschöpft sich nicht in der Reflexion über die Sensibilisierung für die Rolle der Schule bei der Förderung des sozialen Wandels. **Die Fähigkeit, ein Recht auszuüben**, sich zu verteidigen, wenn dieses Recht verletzt wird, und die Fähigkeit, sich mit anderen Mitgliedern einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, um die gemeinsamen Rechte, die gemeinsamen Güter zu verteidigen, die das "materielle" Gesicht des Rechts ausmachen, **verläuft parallel zur**





**Verantwortung.** Jedem Recht entspricht in der Tat eine Pflicht, und während **wir das Recht haben, uns zu verteidigen, wenn wir der Meinung sind, dass unsere Rechte verletzt werden, haben wir gleichzeitig eine Verantwortung in Bezug auf dieses Recht.** Wenn wir das Thema auf das schulische Umfeld und den Bildungsprozess beziehen, können wir mit einer gewissen Vereinfachung behaupten, dass dem **Recht, unsere soziale und persönliche Dimension** - durch die Schule - zu **verbessern, die Pflicht entspricht, am Unterricht teilzunehmen** - und das **bedeutet nicht, passiv** auf dem Stuhl zu **sitzen** und auf Begriffe zu warten, die einseitig vom Lehrer vermittelt werden. Auch unter diesem Gesichtspunkt schlagen sowohl Maria Montessori als auch Danilo Dolci Perspektiven und Elemente der Reflexion vor, an denen sich die Diskussionen bei der Entwicklung dieses Workshops orientieren sollten.

Dieser Workshop soll die Schüler dazu bringen, über das **Thema der Verantwortung für das Lernen nachzudenken.** Natürlich hat jeder Schüler das Recht, die Schule zu besuchen, aber es ist notwendig, **diese Teilnahme** (eines der grundlegenden Elemente aktiver Staatsbürgerschaft) **auch als Pflicht und Verantwortung zu verstehen**, um die Schüler in die Lage zu versetzen, ein angenehmes Lernumfeld mitzugestalten. Auch diese Perspektive hat nicht nur eine individuelle, sondern auch **eine gemeinschaftliche Dimension.** Kollektiv kann diese Beteiligung als **Verantwortung gegenüber den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft** beschrieben werden, die durch die Beiträge jedes einzelnen Mitglieds geprägt wird. Andererseits ist und sollte dieser persönliche Beitrag als unschätzbare und unersetzlicher Beitrag für das kollektive Wachstum gewertet werden.

Die Konzeptualisierung dieser Art von Verantwortung ist daher eng mit der Frage der **aktiven Staatsbürgerschaft verbunden.** Der Schutz der Rechte des Einzelnen ist in erster Linie eine Verpflichtung des Staates, aber die **Bürger sind keine passiven und wehrlosen Subjekte, wenn sie ihre aktive Staatsbürgerschaft ausüben.** Verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber unserer Gemeinschaft ist eine Pflicht: sich alle Elemente anzueignen, sowohl die aktiven (z.B. *etwas zu tun*, auszuüben) als auch die passiven (z.B. *etwas nicht zu tun*, nicht zu verletzen). Auf diese Weise sind die Mitglieder der Gemeinschaft **in der Lage, einen angemessenen Beitrag zur Entwicklung ihrer Gesellschaft zu leisten.**

Der vorliegende Workshop wechselt von der Perspektive der "Gemeinschaft" zur Perspektive der "**Schulgemeinschaft**", was zu einem wirkungsvollen pädagogischen Weg führt, der die Teilnehmer in die Lage versetzt, ihre Teilnahme an der Schule als Recht und Pflicht



anzuerkennen, wobei die "Verantwortung" wie oben beschrieben gemeint ist. Die Perspektive für die Entwicklung dieses Workshops bezieht sich auch auf die **Sensibilisierung und die Ausweitung der Ausübung des Rechts** sowohl auf diejenigen, die sich in ihren Rechten verletzt fühlen, als auch auf diejenigen, die ihre Rechte nicht gefährdet sehen, aber **in der Lage sein müssen, zur Verteidigung ihrer Gemeinschaft einzugreifen** - wenn andere Mitglieder das Gefühl haben, dass ihre Rechte verweigert werden. Eines der möglichen Ergebnisse dieses Workshops könnte ein **Vorschlag für Veränderungen zugunsten von Klassen** (aber auch bestimmten Gruppen von Mitschülern oder Altersgruppen oder Studenten mit unterschiedlichem Hintergrund) sein, die von den Teilnehmern **als stark gefährdet angesehen werden, in ihrem Recht zu studieren und gegenüber der Gemeinschaft verantwortlich zu sein, verletzt zu werden.**

Vorbereitende Materialien zur aktiven Bürgerschaft (Rollen, Rechte und Pflichten der Bürger) sowie praktische Vorschläge für den RMA-Koordinator sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") zusammengestellt. Für die Entwicklung dieses Workshops könnte es nützlich sein, vom Verhaltenskodex der Schule auszugehen und die Bedeutung der Wörter und Konzepte zu analysieren, um die Reflexion zu fördern.

## REACT Workshop 4: Wurzeln und Identität

Der Begriff "Identität" ruft oft Vorstellungen hervor, die mit den Komponenten der eigenen Persönlichkeit zu tun haben, und natürlich sind auch die Persönlichkeit und der Charakter von Menschen miteingeschlossen, wenn versucht wird, die Grenzen dieses Wortes zu definieren. Allerdings **wird Identität in der Schule** (wie auch in fast allen anderen sozialen Kontexten) **als etwas erlebt, das auch von Gruppenentscheidungen abhängt.** Die einfachsten und sichtbarsten Beispiele dafür sind Moden und bestimmte Gewohnheiten in Bezug auf Kleidung und Sprache, die einige soziale Kontexte charakterisieren und andere nicht. Anstatt sich unnötigerweise auf die Frage zu konzentrieren, welche Dimension der Identität die andere überwiegen "muss", wird der vorliegende Workshop, der von Danilo Dolcis Erfahrungen inspiriert ist, **von dem Thema der Wurzeln ausgehen.** Diese Überlegung würde dazu führen, die Identität als ein **positives Instrument zur Verbindung miteinander zu begreifen und gleichzeitig Identitätselemente zu identifizieren,** die gemeinsam, unterschiedlich, abgeleitet



oder völlig unabhängig von denen sein können, die die anderen Mitglieder der Gemeinschaft charakterisieren, aber in jedem Fall **miteinander verbunden sind**.

**Verbindung** ist ein weiteres starkes Wort, das für diesen Workshop genutzt werden sollte. Wenn der ultimative Bereich des menschlichen Wesens die Beziehung zum anderen ist, wie Danilo Dolci mehrmals wiederholte, dann **gibt es keine Beziehung ohne eine solche Art von Verbindung**. Maria Montessori forderte von der Schule, Zeit und Ressourcen in die Erziehung der Bürger von morgen zu investieren und ihnen so die **Kraft und die Werkzeuge zu geben**, die Gesellschaft und die Welt zu verbessern. Montessori war davon überzeugt, dass alles und jeder mit jedem verbunden ist (Mensch und Mensch, Mensch und natürliche Dinge, natürliche Dinge untereinander - bilateral und aus einer Gruppenperspektive), und sie begriff dies, stark vereinfacht, als "**Kosmische Erziehung**"<sup>8</sup>.

Dieser Workshop erforscht **die Macht der Verbindung und wie Bildung**, die sich auf solche "universellen" Einsichten stützt, **die letztendlichen Gemeinsamkeiten betonen kann, auf die sich alle Identitäten stützen**. Überraschenderweise sind Identitätsmerkmale für die meisten Studenten oft reduzierbar, bis sie sich mit einigen natürlichen Elementen oder Kombinationen davon überschneiden. Es wird ein tiefgreifendes Nachdenken darüber angeregt, wie man von der Definition der persönlichen und gruppenspezifischen "Identität" (durch die Erforschung gemeinsamer Wurzeln, gemeinsamer Elemente) über die Verbindung, zunächst zwischen einem Menschen und einem anderen, zu einer Erweiterung des Horizonts kommt. Das Ziel ist es, unter den Teilnehmern eine **gemeinsame Definition von "Identität"** zu entwickeln, **die nicht nur persönliche, gruppenbezogene und gemeinschaftliche Elemente, sondern auch natürliche Elemente umfasst**. In einem bestimmten Stadium der Entwicklung des Pfades wird das Thema der **wissenschaftlichen Fächer in der Schule** von den Teilnehmern aufgegriffen, wenn sie vom RMA-Koordinator gut geführt werden. Es gibt mehrere Elemente, die während des Pfades problematisiert werden könnten, um einen Vorschlag für Veränderungen zu entwickeln, der sich an die Klasse und/oder die Schule

---

<sup>8</sup>Definition der "Kosmischen Erziehung" durch die Montessori Akademie: "Die kosmische Erziehung ist ein Eckpfeiler der Montessori-Philosophie. In ihrem Kern erzählt die kosmische Erziehung die Geschichte von der Verbundenheit aller Dinge. Sie beschreibt die Rolle der Erziehung als umfassend, ganzheitlich und zielgerichtet; sie soll die Entwicklung des ganzen Menschen im Kontext des Universums umfassen. Sie stellt auch die Möglichkeit vor, dass die Menschheit eine "kosmische Aufgabe" hat, um die Welt für zukünftige Generationen zu verbessern". Weitere Referenzen hier: <https://montessoriacademy.com.au/cosmic-education/>



und/oder die Gemeinschaft richtet, wie z.B. die Notwendigkeit, wissenschaftliche Themen mit einem stärkeren Bezug zur greifbaren Realität der Schüler zu präsentieren und sich mehr auf die zuvor identifizierten Wurzeln zu konzentrieren. Das gewünschte, langfristige Ergebnis dieses Workshops wäre ein **erneuertes und genährtes Gefühl der innigen Verbindung mit anderen Wesen, nicht nur mit menschlichen**. Darüber hinaus wäre es ein wirkungsvoller Workshop, der die Neugier und die Wertschätzung für jene Studienfächer weckt, die traditionell von den Studenten weniger geschätzt werden.

Vorbereitende Materialien über die Theorie der sozialen Identität, die Kosmische Erziehung und die Perspektive der Herausforderung für die wissenschaftliche Bildung sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") zusammengestellt, zusammen mit praktischen Vorschlägen für den RMA-Koordinator.

## **REACT Workshop 5: Die ökologische Umstellung der Schule**

Ein zentrales Element der Bemühungen und Vorschläge von Danilo Dolci, das auch von Montessori angesprochen wurde und eine der wichtigsten Dimensionen des individuellen und gesellschaftlichen Wohlbefindens darstellt, ist eine **gute Beziehung zur Natur**, d.h. zu der Umgebung, in der die Mitglieder der Gemeinschaft leben und ihre Sozialität entwickeln. Dieses Thema war bis zur Pandemiekrise ein sehr umstrittenes Thema und kehrte dann im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen, wie dem russisch-ukrainischen Konflikt und der damit einhergehenden Erhöhung der Energiepreise, nachdrücklich in die öffentliche Aufmerksamkeit zurück. Niemand von uns ist aufrichtig überrascht über die Sorgen, die das ökologische Thema umgeben, denn seit dem Beginn der ersten industriellen Revolution **ist eine Dichotomie entstanden, die sich im Laufe der Zeit immer mehr polarisiert hat: das Recht, auf einem gesunden Planeten zu leben** (und die daraus folgende Pflicht, die Umwelt zu schützen, vor allem durch uns selbst) **VS das Recht, unsere Gesellschaften zu entwickeln, um die gewünschten wirtschaftlichen Standards zu erreichen** (und die daraus folgende Pflicht, unseren Planeten auszubeuten, vor allem seine Ressourcen für die Entwicklung der Menschen zu nutzen).

Heutzutage hat sich das Thema weiterentwickelt und wurde unter dem Begriff "**Ökologische Umstellung der Gesellschaft**" zusammengefasst. Die Idee der ökologischen Umkehr wurde vor kurzem dank der **zweiten Enzyklika von Papst Franziskus, *Laudato si'***, diskutiert. Die



Diskussion begann jedoch schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts dank der Vision von **Alexander Langer**<sup>9</sup>, der als finanzieller Vater der italienischen und europäischen grünen politischen Bewegungen gilt. In noch jüngerer Zeit hat die Diskussion über das Thema des ökologischen Umbaus die Idee aufgenommen, dass ein **neuer, sozial und ökologisch nachhaltiger Parameter angewendet werden sollte**. Leider vergeht die Zeit, und **wir haben immer noch keine gemeinsame Definition eines solchen Parameters oder seiner Bestandteile**. Ökologisches Bewusstsein ist, wie alle Beziehungen, dynamisch und ständig im Wandel begriffen. Während "Umkehr" "eine radikale Veränderung der eigenen Grundausrichtung, des eigenen Horizonts und einen fortlaufenden Prozess hin zu konsequenter Selbsttranszendenz und Authentizität"<sup>10</sup> beschreibt, beinhaltet die ökologische Umkehr zusätzlich die **Neugestaltung des Konzepts vom Platz und der Rolle der Menschheit in der Erdgemeinschaft**. Wenn man sich dies vor Augen führt, wird plötzlich **die Aktualität und Relevanz des Montessori-Gedankens zu diesem Thema** deutlich, indem die Konzepte der **"Kosmischen Erziehung"** wieder aufgegriffen werden. Sich "bekehren" zu können, bedeutet nicht nur, einen neuen Entwicklungsprozess zur Kenntnis zu nehmen, sondern auch **mehr Wissen über die Dynamik des universellen Wachstums, die auch den eigenen Mikrokosmos betrifft**. In diesem Mikrokosmos sind Jungen und Mädchen zu einer tiefen gegenseitigen Verbindung und zu einem erneuerten Engagement aufgerufen, das in neue Verhaltensweisen umgesetzt werden muss.

Ausgehend von diesen Prämissen will der vorliegende Workshop die Teilnehmer dazu bringen, **darüber nachzudenken, wie sie ihre Verhaltensweisen "ökologisch umwandeln" können, die sie bei Gleichaltrigen und Erwachsenen beobachten, die in der Summe das Verhalten ihrer Schulgemeinschaft ausmachen**. Mit Unterstützung des RMA-Koordinators werden die Jungen und Mädchen gefragt, was es bedeutet, sich diesem neuen sozialen und wirtschaftlichen Paradigma anzuschließen, indem sie **ihre individuellen Verhaltensweisen daran anpassen**. Das Thema ist reich an Erkenntnissen: Die Teilnehmer könnten zum Beispiel ein besonderes

---

<sup>9</sup>Alexander Langer entwickelte seine Ideen zum ökologischen Umbau in den 1980er Jahren, aber wenn man sie heute liest, bieten sie relevante Erkenntnisse. Sein Denken geht von der Erkenntnis aus, dass Produktions- und Konsumsysteme, die auf Profitstreben und maximales Wachstum ausgerichtet sind, bereits in den 1980er Jahren nicht mehr nachhaltig erschienen.

<sup>10</sup>Omerod, N., Vanin, C., Ecological Conversion: what does it mean?", 2016, SAGE publication, 330.



Verhalten benennen, das ihnen bei der Annäherung an ein solches neues Paradigma Unbehagen bereitet (z.B. "in der Schule haben wir nicht genügend Recycling-Tonnen" oder "die Anzahl der Autos, die jeden Morgen vor der Schule parken, könnte durch von der Schule geförderte Carsharing-Optionen reduziert werden"). Das letztendliche Ziel des Workshops sollte eine **tiefgreifende, aber praktische Reflexion über die Bedeutung der "ökologischen Umstellung"** in ihrer Schule sein, sei es in Bezug auf die Systeme oder in Bezug auf das Verhalten oder beides, in Bezug auf die Konzeption von Zeit und Raum und wie man die Schule ökologisch nachhaltiger gestalten kann. Das gewünschte Ergebnis könnte ein **Vorschlag zur Änderung eines bestimmten Verhaltens oder Systems (oder beidem)** sein, **das die wahrgenommenen Erfordernisse eines ökologischen Umbaus der Schule untergräbt.**

Vorbereitende Materialien zu den Themen Ökologische Umstellung, Alexander Langer, Ziele der nachhaltigen Entwicklung und Kosmische Erziehung sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") sowie in praktischen Vorschlägen für RMA-Koordinatoren zusammengestellt.

## REACT Workshop 6: Die parteiische Sprache

**Die Sprache** ist ein wesentliches Element des menschlichen Beziehungslebens, über das die Menschen Ideen austauschen, einander begegnen und - hoffentlich - ihre Konflikte bewältigen. Letztendlich ist die **Sprache das wichtigste Werkzeug, das uns zur Verfügung steht, um die Welt, in der wir leben, zu definieren**, inspiriert durch das berühmte Zitat "die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt"<sup>11</sup>. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass **eine Verbesserung der Sprache mit jedem kognitiven Wachstum einhergeht**, wie wir bei Kindern leicht beobachten können, und diese Überlegung qualifiziert die **Sprache als einen Eckpfeiler der Entwicklung**. Dieses Element ist jedoch nicht auf die sich schnell verändernde Beziehung zwischen Wachstum, Entwicklung und Persönlichkeit beschränkt, die die Kindheit kennzeichnet. Die Sprache behält ihre starke Bedeutung auch danach, im Alter der Adoleszenz und der Reife im Erwachsenenalter. Umgekehrt ist zu beachten, dass innerhalb der Grenzen der

---

<sup>11</sup>Wittgenstein, L., Tractatus logico-philosophicus, 1921, Harcourt, Brace & Company, Inc.



Sprache Missverständnisse verschiedener Art entstehen und verstärkt werden: zwei Beispiele von Millionen sind **kognitive Verzerrungen und die Entwicklung von Stereotypen**.

Hinter der Entwicklung dieses Workshops stehen mindestens **zwei grundlegende Konzepte**:

Das erste bezieht sich auf die **Nicht-Indifferenz (Nicht-Neutralität) der Sprache**. Wenn ein Wort gewählt wird, um eine Definition zu geben, sind sowohl das Wort als auch die Definition nicht gleichgültig; im Gegenteil, sie sind **mit der kognitiven Wahl eines Wortes mit einer starken begrifflichen Bedeutung verbunden**. Das zweite Element bezieht sich auf das **Bewusstsein des direkten und unvermittelten Austauschs**, der durch die Sprache entsteht: Sind wir uns der Überlegungen bewusst, die ein bestimmtes Wort bei anderen auslösen kann? Sind wir sicher, dass die Entscheidung, ein Wort anstelle eines anderen zu verwenden, von unserem Gesprächspartner verstanden und gewürdigt werden kann? Diese beiden Fragen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: **Jedes Wort entsteht durch eine Wahl** (und wir können diese Wahl nicht vermeiden, wie Montessori sagte: "Reden liegt in der Natur des Menschen") **und löst eine Reaktion aus, der wir uns bewusst sein sollten**.

Mit diesen Prämissen im Hinterkopf soll der vorliegende Workshop **das Bewusstsein für die Macht und Verantwortung schärfen, die Schüler haben, wenn sie miteinander und mit anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft kommunizieren**. Ausgelöst durch den Austausch einer Definition von Sprache würde die Reflexion möglicherweise zu einer **tiefgreifenden und praktischen Überlegung über den Gebrauch von Wörtern im Alltag**, innerhalb und außerhalb der Schule, führen. Es gibt viele Erkenntnisse für weitere Schritte: Es ist möglich, dass eine Reflexion über die Sprache der sozialen Medien und/oder die wahrgenommenen Unterschiede bei der Kommunikation online VS offline entsteht.

Vorbereitende Materialien über die Nicht-Neutralität der Sprache, die kognitiven Prozesse hinter der Wahl bestimmter Wörter und die Entwicklung und Verbreitung von Stereotypen und kognitiven Verzerrungen sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") zusammen mit praktischen Vorschlägen für RMA-Koordinatoren zusammengestellt.



## REACT Workshop 7: Der Lernraum zwischen Konkretheit und Abstraktion

Dieser Workshop zielt darauf ab, **Diskussionen über das Wesen des Lernraums anzuregen**. Schüler werden jeden Tag und über Jahre hinweg an einen Ort gerufen, der "Schule" genannt wird. Diese Umgebung wird im Allgemeinen als Lernraum wahrgenommen, aber ihr pulsierendes Herz ist das **Klassenzimmer**. Aber was ist ein Klassenzimmer? **Welches sind die (konkreten und abstrakten) Elemente, die den Kern dieses Lernraums ausmachen?** Diese Fragen sind durch die Fortschritte in der Schularchitektur legitimiert, die heutzutage die Konzeption der wesentlichen Elemente, aus denen die Schulgebäude bestehen, widerspiegelt (oder widerspiegeln würde) - die Konzeption von Lebensräumen. Allerdings hat sich in dieser Hinsicht aufgrund des Montessori-Ansatzes zum **Thema Klassenzimmer als "Lebensraum" wenig oder fast nichts verbessert**.

In diesem Sinne würde dieser Workshop das Bewusstsein dafür schärfen, dass **ein Lernraum nicht in erster Linie aus konkreten Objekten und/oder Dingen besteht**, wie z.B. Schulbänken, die auf eine bestimmte Art und Weise angeordnet sind, der Position des Lehrerpults, dem Vorhandensein von Karten, die an den Wänden des Klassenzimmers hängen und so weiter. Wie Montessori in ihrem Werk mehrfach betonte, **besteht das Klassenzimmer aus einer Reihe von Elementen, die auch konzeptioneller Natur sind und die einen außerordentlichen Einfluss auf den kognitiven Prozess sowohl der Lernenden als Individuen als auch der Erziehungsgemeinschaft als Gruppe haben**. Außerdem lehrt uns die Architektursoziologie, dass es nicht gleichgültig ist, ob die Entwicklung des Lebens eines Menschen/einer Gemeinschaft in der einen oder anderen Umgebung stattfindet. Es gibt 'ghettoisierte' Orte und umgekehrt Orte, an denen die Menschen ihre Lebensziele in aller Gelassenheit entwickeln können. Der historische Kontext, die soziale Zusammensetzung der Gemeinschaft und **viele andere Faktoren** sind mit der Schaffung und Erhaltung dieser Lebensräume verbunden.

Aber **was ist mit dem Klassenzimmer? Wer trägt hauptsächlich zur Definition seiner konzeptionellen und physischen Elemente und seiner Natur als "Lernraum" bei?** Ziel dieses Workshops ist es, in das Thema einzuführen, indem wir gemeinsam mit den Schülern über **ihre Wahrnehmung und Definition des Klassenzimmers** nachdenken (diese Reflexion





ist nur der erste Schritt des Workshops, der im ersten Workshop vertieft wird) und sie dann bei der Konzeptualisierung von **Problemen/Bedürfnissen/Fehlern** bei der Definition des Klassenzimmers unterstützen ("Konflikt"). Danach werden die Teilnehmer bis zur **Identifizierung einer möglichen Lösung** ("Therapie") und schließlich zur Entwicklung eines **Vorschlags für Veränderungen** (Personalisierung und Anpassung der physischen Elemente des Klassenzimmers ausgehend von den Ideen der Schüler und ohne teure Maßnahmen) geführt.

Was aus diesem Workshop hoffentlich hervorgehen würde, ist die **transformative Kraft der wechselseitigen mäeutischen Reflexion, wenn sie auf die Montessori-Perspektive des Klassenzimmers als eines in erster Linie "lebendigen" Raums angewandt wird, der auch die Funktion des "Lernens" umfasst**. Diese transformative Kraft wird durch einen *pars destruens* (destruktiver Teil des Workshops, der die Diskussion zur Identifizierung von Problemen und Sorgen der Schüler über die Gestaltung ihres Klassenzimmers führt) und erst danach durch den *pars construens* (konstruktiver Teil des Workshops, wenn die Probleme in Verbesserungsvorschläge umgewandelt werden) zum Ausdruck gebracht.

Inhalte für Lehrer, Vorbereitungsmaterialien, die vor Beginn des Workshops mit den Schülern geteilt werden sollten, sowie praktische Vorschläge für den RMA-Koordinator für einen reibungslosen und fruchtbaren Ablauf des Workshops finden Sie in den Richtlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus").

## REACT Workshop 8: Die Gemeinschaft, die erzieht

**Maria Montessori** sagt uns, dass **Lernen** im Grunde ein **Prozess der Bewusstseinsbildung** ist, der durch die Begegnung eines persönlichen, geistigen Elements (**immaterielles Element**) mit der umgebenden Welt (**greifbare Elemente**) entsteht. Dieser fortwährende Prozess der Begegnung ermöglicht es jedem Menschen, **unzählige und intime Erfahrungen zu machen**, die von einem Menschen zum anderen nicht genau reproduzierbar sind. Und am Ende dieses **Prozesses entsteht Wissen**. Laut Danilo Dolci kann der Lernprozess in einem **rein sozialen Kontext stattfinden** und führt zu einer **individuellen Bewusstseinsbildung** über die Notwendigkeit, die eigenen Rechte und die eigene Rolle in der Gemeinschaft wahrzunehmen. Als Konsequenz aus der Analyse der Verbindung dieser beiden Ansätze sind wir davon



überzeugt, dass das Thema der **Gemeinschaft, die erzieht** - oder der **erziehenden Gemeinschaft** - der richtige "konzeptionelle Raum" für eine interessante Synthese ist.

Eine der Hauptaufgaben des Bildungssystems, insbesondere in den heutigen multikulturellen Gesellschaften, ist die **Förderung der Entwicklung interkultureller Kompetenz**. Um dies zu erreichen, sollten wir es vermeiden, unsere Überlegungen auf Lehrer und Erzieher zu beschränken, sondern die **Verantwortung auf viele andere Kategorien ausdehnen**: Eltern, Trainer, Vermittler, führende Persönlichkeiten der Gemeinschaft und so weiter. Die Erziehungsgemeinschaft setzt sich aus **allen Akteuren** zusammen, **die eine Rolle bei der psychophysischen Entwicklung junger Menschen spielen**. Der Erziehungsprozess innerhalb der Erziehungsgemeinschaft umfasst sowohl die formale Bildung (z.B. in der Schule) als auch die nicht-formale Bildung.

Der vorliegende Workshop soll dazu dienen, **die Gegenseitigkeit im Bildungsprozess zu verstehen**. Um das Potenzial dieses Weges voll auszuschöpfen, ist ein guter Anfang das Nachdenken über die **Bedeutung der Worte "lehren", "erziehen" und "lernen"**. Dabei würde den Schülern immer klarer werden, dass **Lehrer nicht ihre einzigen und ausschließlichen Erzieher sind, dass sie manchmal etwas lernen, ohne es zu merken, und dass fast jeder ihnen etwas beibringen könnte, was aber nicht automatisch bedeutet, dass ein Erziehungsprozess im Gange ist**.

Im weiteren Verlauf der Reflexion werden die Studenten gebeten, **ein gemeinsames Problem** (den "Konflikt") in Bezug auf die Bildungsdynamik in ihrer Bildungsgemeinschaft zu **konzeptualisieren**. Aus dieser Diskussion könnten sich **mehrere Erkenntnisse** ergeben: ein Beispiel könnte die Wahrnehmung "schlechter Vorbilder" innerhalb der Grenzen der Bildungsgemeinschaft sein oder die Schwierigkeiten, die Studenten haben, wenn sie versuchen, ihre Lernergebnisse, die sie während nicht-formaler Erfahrungen erworben haben, transparent zu machen. Ein **möglicher Vorschlag für Veränderungen könnte als Ergebnis des Workshops entstehen**, z.B. eine gemeinsame Strategie, durch die sie planen, andere Personen (informelle und nicht-formale Pädagogen, außerhalb des schulischen Umfelds) einzubeziehen, um ihren Erziehungsprozess in bestimmten Momenten zu ergänzen.

Vorbereitende Materialien über die Erziehungsgemeinschaft, die Formalität des Unterrichts und den Lernprozess sind in den Leitlinien für Lehrer ("Ein gewisser Formalismus") zusammengestellt, zusammen mit praktischen Vorschlägen für RMA-Koordinatoren.



## REACT Workshop 9: Kritisches Denken

Da wir uns dem letzten Workshop-Vorschlag nähern, sollte **der rote Faden** erwähnt werden, **der die Möglichkeit, die Verbreitung kultureller Stereotypen** (und die daraus resultierenden Marginalisierungserscheinungen) im Rahmen des Bildungsprozesses zu **verringern, mit der Anwendung des reziproken mäeutischen Ansatzes verbindet**. Dieser rote Faden ist die **Entwicklung der Fähigkeiten zum kritischen Denken**. Im Rahmen des REACT-Projekts ist mit kritischem Denken die **Fähigkeit** gemeint, **sich auf einige Elemente des Denkens selbst zu konzentrieren und sie auf ein höheres Niveau von Bewusstsein und Klarheit zu bringen**. Kritisches Denken ist ein abstraktes Konzept, das, wenn es rigoros angewendet wird, zu sehr praktischen und sichtbaren Ergebnissen führen kann. Es umfasst die Fähigkeit, rational zu denken, Themen und Ideen zu erschließen und den Zusammenhang zwischen ihnen zu verstehen, bevor man eine Meinung oder Schlussfolgerung formuliert.

Auch bei diesem Workshop könnte **Maria Montessori** Pate stehen, und zwar mit **ihrem Thema Exploration**. Montessori beschreibt Kinder als neugierige Wesen: Sie werden mit dem Wunsch geboren, die Welt um sie herum zu berühren, zu schmecken, zu fühlen und zu erfahren. Der Lehrer, und insbesondere der Lehrer im Montessori-Ansatz, ist dazu aufgerufen, die **Autonomie der Kinder zu entwickeln**, indem er sie frei und Eigentümer ihrer Entdeckungen sein lässt. In dieser Perspektive ist das **kritische Denken ein wesentlicher Bestandteil der Montessori-Pädagogik**. Kinder werden als Wissenschaftler und Problemlöser betrachtet, die in der Lage sind, selbstständig zu analysieren, zu testen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Ein weiteres Konzept, das die Rolle des kritischen Denkens im Montessori-Ansatz unterstreicht, ist die Rolle des Lehrers als **Vermittler des Lernprozesses, der seine Schüler ermutigt, ihre eigenen Fehler zu verstehen und zu kontrollieren**<sup>12</sup>. Das berühmte *Motto* "Hilf mir, es selbst zu tun" ist eine perfekte Synthese des Montessori-Ansatzes zu den Fähigkeiten des kritischen

---

<sup>12</sup>Die Montessori-Pädagogik fördert die Entwicklung des kritischen Denkens bei Kindern, indem sie ihnen praktisches Lernmaterial zur Verfügung stellt. Jedes Montessori-Material ist speziell darauf ausgerichtet, ein Konzept oder eine Fähigkeit zu isolieren, und verfügt über eine eingebaute Fehlerkontrolle, die es dem Kind ermöglicht, das Ergebnis des Materials unabhängig von einem Erwachsenen zu "entdecken".



Denkens, die die Grundlage für Problemlösung, Analyse und fundierte Entscheidungsfindung bilden.

Unter dieser Prämisse ist der vorliegende Workshop aufgrund des hohen Abstraktionsniveaus, das er erfordert, wahrscheinlich die größte Herausforderung bei der Entwicklung. Das Ziel dieses Workshops ist es, **einen kritischen Umgang mit Informationen zu fördern**, so dass die Schüler in der Lage sind, die Bestandteile einer Information zu verstehen und sie zu bewerten. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, Meinungen und Ideen anderer nicht passiv zu akzeptieren, sondern analytisch, unabhängig und bewusst ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Kritisches Denken setzt voraus, dass die Schüler ihre Fähigkeit zur Argumentation einsetzen, und die Grundeinheit der Argumentation ist ein Argument. Wie gesagt, das 'Argument' ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung des Workshops. Im Zusammenhang mit "Logik" oder kritischem Denken bezieht sich das Wort "**Argument**" nicht auf eine hitzige Diskussion oder einen "Streit" zwischen Menschen. **Ein Argument ist die sprachliche Darstellung eines Denk-'Schritts' oder einer Handlung** (genannt 'Schlussfolgerung'). Dabei kommt jemand zu dem Schluss, dass eine Aussage wahr ist (die 'Schlussfolgerung'), nachdem er andere Aussagen als wahr akzeptiert hat (die 'Prämisse'). Argumente finden sich häufig in Leitartikeln und Meinungsspalten von Zeitungen sowie in Zeitschriftenaufsätzen. Der RMA-Moderator kann einfach eines dieser Instrumente auswählen und **die Teilnehmer auffordern, ein Argument zu identifizieren**, nachdem sie eine gemeinsame Definition des Begriffs "Argument" gefunden haben. Ein kritischer Denker kann Argumente rund um ein bestimmtes Thema verstehen und analysieren und feststellen, ob sie "gut" im Sinne von logisch zuverlässig sind und ob ein vernünftiger Mensch, der sie hört, davon überzeugt sein sollte. Der zweite Schritt dieses Workshops ist der **Fähigkeit** gewidmet, **Argumente zu bewerten**. Es wäre wichtig, dass der RMA-Koordinator die Teilnehmer auffordert, die Definition von 'Argument' mit der von '**Behauptung**' zu vergleichen: Das Argument ist eine Reihe von Sätzen, von denen einer behauptet wird; eine Behauptung ist ein einzelner Satz, der wahr oder falsch sein kann. In der Logik sind Behauptungen entweder wahr oder falsch, aber Argumente sind weder wahr noch falsch. Sie sind entweder gut oder schlecht. Ein gutes Argument ist eines, bei dem **(a) die Schlussfolgerungen aus den Prämissen folgen und (b) die Prämissen alle wahr sind**. Der RMA-Koordinator wird dafür sorgen, dass die Teilnehmer Zeit haben, die ausgewählten



Argumente zu bewerten. Der letzte Schritt des Workshops zielt darauf ab, **die vorangegangenen Konzepte auf ein Studienfach anzuwenden**. Eines der grundlegenden Elemente dieses Workshops ist es, das **Bewusstsein dafür zu schärfen, dass kritisches Denken kein fremdes Element oder ein externer Faktor ist, sondern Teil einer kognitiven Strategie, die auf allen Stufen des Wissens angewendet werden muss**. In diesem Sinne wird der RMA-Koordinator die Schüler bei der Wahl eines Studienfachs (z.B. Sprache und Literatur, Philosophie, Geographie und Geschichte, Mathematik usw.) unterstützen. In den Fächern Geographie und Geschichte könnte es beispielsweise eine Idee sein, die eurozentrische Sichtweise von Lehrbüchern und Quellen zu hinterfragen und andere Sichtweisen zu erkunden. In der Mathematik sollte der RMA-Koordinator die Schüler nicht anweisen, eine bestimmte Strategie zur Lösung eines zugewiesenen Problems zu verwenden, sondern mit den Teilnehmern zusammenarbeiten, um verschiedene Strategien zu identifizieren und Kriterien für die Auswahl einer geeigneten Strategie unter den Optionen zu entwickeln.

Nützliche Materialien für den RMA-Koordinator, sowohl für die vorherige Analyse als auch für die Verwendung während der Laboratorien, sind in den Leitlinien für Lehrkräfte ("Ein gewisser Formalismus") zusammengestellt. Es werden Leitlinien für die verschiedenen Schritte gegeben, z.B. Fragen, die gestellt werden sollten, wenn die Teilnehmer sich einem Text oder einer Rede nähern, um die Situation analytisch zu erfassen; die F.E.L.T.-Kriterien zur kritischen Bewertung eines Arguments (Fairness, Evidenz & Logik, Ton) sowie Vorschläge und Tipps zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von Quellen und Daten. Darüber hinaus werden weitere Materialien für eine eingehende Analyse gesammelt, insbesondere zu deduktiven und induktiven Argumenten, logischen Fehlschlüssen und kognitiven Verzerrungen. Schließlich werden Vorschläge für die Wahl des Themas für die letzte Phase des Workshops im Detail für die gängigsten Themen in den Lehrplänen der Grund- und Sekundarschulen gegeben.

## Labortechnische Schlussfolgerungen

Das hier vorgestellte Handbuch ist, wie aus der vorgeschlagenen Struktur hervorgeht, ein Werk, das sich notwendigerweise im Aufbau befindet, da es sich von einer Methode inspirieren lässt, der mäeutischen Methode von Danilo Dolci, die sich nicht auf eine Reihe festgelegter Passagen



beschränken lässt, innerhalb derer der Pädagoge von den Rastern der Methode selbst festgehalten werden muss.

Die Spuren und Erscheinungen sind Hinweise, man könnte sagen, fast geografisch, auf Labore, die von einem Punkt ausgehen, der in vielen Fällen auch eine sprachliche Konsistenz hat, und sich auf verschlungenen Wegen entwickeln, die nicht nur die physische Geografie der Schule als Ort, sondern vor allem die Geografie des Geistes nachvollziehen.

Die maieutischen Ideen werden durch eine Reihe von Überlegungen bereichert, die als Anwendung der Montessori-Inspirationen gedacht sind und die die Autoren dieses Handbuchs veranlasst haben, das positive Trauma der Begegnung zwischen den beiden Pädagogen zu erleben.

Um die Informationen zu bereichern, die bei der Beschreibung der einzelnen Arbeiter angeboten wurden, ist es auch ratsam, ein geeignetes Netz von Schlüsselwörtern zu erstellen, in dem man sich bewegen kann und das dem Leser einen interessanten und anregenden Beitrag dazu liefern kann, zu verstehen, wie man Arbeiter einsetzt und wie man sie in voller Freiheit der konzeptionellen und moralischen Vision strukturiert, wie es die Autoren, auf die wir uns beziehen, gewollt hätten.

### ***Maieutisch***

Es ist das erste Wort dieser Liste, es ist ein inspirierendes Wort, und es bedeutet, dass Wissen von einem bewussten Inneren ausgeht und dass man, um es zu extrahieren, wenn der Buchstabe des Wortes einen bewussten Prozess erfordert, nicht im einfachen Austausch bleiben kann oder die Diskussion etwas mehr will, aktives und kritisches Denken will eine Erweiterung, es will vollen Besitz des Wissens.

### ***Erkundung***

Montessori-Forschung ist die Begegnung mit der Welt: der komplexen Welt, sowohl der symbolischen als auch der realen Welt. Nichts in der Montessori-Exploration verzeiht die Nachlässigkeit, die Oberflächlichkeit der Übernahme von Konzepten und Erfahrungen. Die Maieutik leistet einen grundlegenden Beitrag zur Montessori-Forschung, weil sie in einer persönlichen Geographie verankert ist, die aus Biographie und Begegnungen besteht. Diese



haben zweifellos Spuren in den Nachkommen hinterlassen und daher ist es die Aufgabe der Erkundungserfahrung, sie an die Oberfläche zu bringen und zu Wissen werden zu lassen.

### ***Weltraum***

Der Raum ist der Ort, der Raum ist der Nicht-Ort, der Raum ist ein konzeptioneller Ort, ein konstitutives Element der Erfahrung von Wissen. Durch eine Analyse und Konzeption des "Raums" wird die konzeptionelle Erfahrung von Jungen und Mädchen als Protagonisten eines Bildungsprozesses vorgeschlagen. In diesem Sinne ist der Raum nie neutral, er kann negativ, positiv, angenehm oder unangenehm sein, aber er ist nie neutral.

Maria Montessori erinnert uns an die "vorbereitete Umgebung". In diesem Sinne müssen wir den Unterschied berücksichtigen, den der konzeptionelle Ansatz des Betreuers, ob er nun Lehrer ist oder nicht, für die dialogische Begegnung, die durch diese Laboratorien entsteht, ausmacht. Die Hauptidee dieses Abschnitts des Handbuchs besteht darin, die Umgebung vorzubereiten und sie für alle Jungen und Mädchen geeignet zu machen.

### ***Auf dem Kopf stehend/umgekehrt***

Die von Dolci heraufbeschworene Erfahrung, die als "umgekehrter Streik" bekannt ist, erlaubt uns eine klare Inspiration für eine Reflexion über das Thema des "Aufrufs zum Handeln" und über das Thema der individuellen und kollektiven Verantwortung.

Die Idee kam Dolci, als er über das Thema des Kampfes der Arbeiter für ihre Rechte nachdachte. Die Idee ist, auch den Arbeitslosen (die nicht auf die Arbeit verzichten können) die Möglichkeit zu geben, andere Formen der Mobilisierung zu aktivieren, die genau "auf den Kopf gestellt" sind. Die Aktionen hatten das Ziel, ihre Arbeitskraft wieder in Besitz zu nehmen und vielleicht ein gemeinnütziges Werk zu schaffen.

In diesem Workshop greifen wir dieses Konzept in einer umfassenderen Weise auf und erweitern das Thema, um über das Thema "Streik für Rechte" nachzudenken, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit zu fördern: nämlich den Erwerb von Wissen nicht als selbstverständlich anzusehen, sondern es in einem immer breiteren konzeptionellen Kontext aktiv zu machen.

Die Idee des Workshops ist, dass eine passive Haltung die individuelle und soziale Dimension eines jeden nicht wachsen lässt. Daher wird das Thema sein, was man tun kann, um die Schule,



die eigene Schule, zu verbessern, und zwar nicht durch eine Haltung des einfachen Protests, sondern durch "Tun" und Förderung konkreter Aktionen.

Es geht genau darum, die emotionale Erfahrung umzukehren und in eine größere Dimension umzuwandeln. Bei einer mäeutischen Erfahrung der Erkundung, die sich auch auf die Montessori-Idee der Erfahrung aus der Interaktion mit der Welt stützt, gibt es im Allgemeinen ein oberflächliches Wissen über die Dinge, gegen die man sich wehren will (Normen, Regeln, Gewohnheiten und Rituale), es gibt auch ein oberflächliches Wissen darüber, was man sich als Ergebnis des Protests wünscht. Der Workshop fordert dazu auf, sich mit dem kritisierten Status Quo vertraut zu machen und die Ergebnisse klar und bewusst zu definieren. Denn Wissen ist Verantwortung.

### ***Befreiung***

Wissen durch Wissen, das in Danilo Dolcis Vorstellung ein befreiendes Wissen ist, schafft nicht nur das eigene "soziale Wesen", sondern man kann sich in eine fruchtbare Beziehung zu den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft setzen. Das Wissen verstößt auch gegen die Riten und Rhythmen der Herrschaft und den Irrweg der Macht. Durch den Prozess der Bewusstwerdung des Wissens wird der Zustand des geistigen Wesens positiv überwunden und der artikulierte Zustand des sozialen Wesens erreicht.

Es geht darum, Eigentümer des Wissens zu sein, das man sich durch eine aktive Haltung angeeignet hat. Maria Montessori bestand auch auf der Definition von "kognitiver Anstrengung" als "Arbeit". Pädagogische Aktivitäten, die in einer Montessori-Umgebung durchgeführt werden, sind genau genommen Arbeit. Dieser Begriff verweist auf die Verantwortung, aber gleichzeitig auch auf die Notwendigkeit einer produktiven Anstrengung, um Ziele zu erreichen, die man sich selbst gesetzt hat. Dieser Workshop wird versuchen, die Schüler dazu zu bringen, darüber nachzudenken, dass das Wissen, das sie erhalten, nicht anonym zur Verfügung gestellt wird, sondern dass es denjenigen gehört, die es in einem gemeinschaftlichen Kontext erhalten, und das auch sein muss.

### ***Kommunizieren Sie***

Danilo Dolci beharrt auf dem Thema des kommunikativen Handelns. Kommunizieren ist der Versuch, einen positiven Dialog zu schaffen und setzt die Einbindung der Gesprächspartner in





einen Kreis voraus, der als tugendhaft verstanden wird. Aber um zu kommunizieren, müssen Sie sich die Inhalte aneignen und die Verantwortung für sie übernehmen. Dieses Wort erhält in den Workshops eine grundlegende Bedeutung, die einerseits an Montessori als Idee der Relevanz der Sprache für das Lernen erinnert, andererseits das politische Engagement der Kommunikation bezeugt, die niemals gleichgültig oder neutral ist, eine konzeptionelle Beziehung zum Gesprächspartner fordert und erhofft und auf die Lösung aller Konflikte hofft.

### ***Umwelt***

Die Liste, die sicherlich nicht endgültig ist, schließt mit dem Wort, das viele Konzepte zusammenfasst und gleichzeitig erforscht. Die Umwelt ist der Ort, an dem wir leben, etwas, das uns umgibt, etwas, das zu uns gehört, das wir aber nicht zu verteidigen wissen. Die Umwelt ist der Ort, an dem wir lernen, sie ist ein begriffliches Element, ein physisches Element, ein abstraktes Element, auf das wir uns bei allen Schritten unserer kognitiven Bemühungen beziehen müssen. Die Umwelt ist auch eine höchste Form der Verantwortung, die uns an unsere staatsbürgerliche Pflicht erinnert, das, was wir haben, für künftige Generationen zu verteidigen. Sie erinnert uns aber auch an die Verpflichtung zum Wissen, denn alles Wissen ist kämpferisch und zielt auf die Schaffung einer gemeinsamen Heimat ab: die Welt, wie Maria Montessori sagte.



## Bibliographie

- Richard Paul, Linda Elder (2002), *Critical Thinking: Tools for Taking Charge of Your Professional and Personal Life* (PDF) - Introduzione del Libro (in inglese) sul pensiero critico
- Robert H. Ennis (2011), *The nature of Critical Thinking: an outline of critical thinking dispositions and abilities* (PDF)
- Robert H. Ennis (1993), *Critical Thinking Assessment* (PDF)
- Peter A. Facione (2011), *Critical Thinking: What It Is and Why It Counts* (PDF)
- Ross A. Hammond, Robert Axelrod (2006), *The Evolution of Ethnocentrism* (PDF)
- Richard Paul, Linda Elder (2006), *The miniature guide to Critical Thinking - Concept and Tools* (PDF)
- Massimo Marino (2016), *Brecht: un discorso sul metodo? - Doppio Zero*
- Marco Santambrogio, Laterza (2006), *Manuale di scrittura (non creativa) - testo sull'analisi dei testi argomentativi*
- *Critical Thinking on the Web - A directory of quality online resources*
- Charles Sanders Peirce (2003), *Opere -Testo fondamentale sull'epistemologia; si consiglia in particolare il capitolo "Il fissarsi della credenza" pp.357-371*
- Vincent Ryan Ruggiero (2012), *Beyond Feelings A Guide to Critical Thinking* - McGraw Hills
- Daniele Novara, *Con le domande maieutiche si impara* (PDF) - *Riflessioni pedagogiche sugli errori dell'insegnamento* (PDF)
- Tommaso Cerno, Marco Damilano (2014), *Il modello per gli italiani? L'Homo Renzianus - L'Espresso - Esempio di conformismo politico*
- Massimo Baldacci (Intervista di Carlo Crosato 2015), *La buona scuola nasce dal pensiero critico*
- Marcello Sala (2016), *Le barzellette dei matti - Divulgazione scientifica ed educazione alla scienza - Micromega*
- Arnold I. Davidson (2016), *Hilary Putnam: cambiare idea come esercizio spirituale* (PDF)



- Carlo Veronesi, Einstein e Popper studenti ribelli (PDF) - MATEPristem - Storia di due grandi pensatori critici e della loro insofferenza per i sistemi didattici rigidi e autoritari
- Harvey Siegel (2010), Critical Thinking (PDF) - Un articolo riassuntivo delle varie visioni del Critical Thinking in ambito accademico
- Robert Axelroad, Ross A. Hammond (2006), The Evolution of Ethnocentrism (PDF)
- Thomas Gilovich et Al. (2002), The Spotlight Effect Revisited: Overestimating the Manifest Variability of Our Actions and Appearance (PDF)
- Thomas Gilovich et Al. (2000), The Spotlight Effect in Social Judgment: An Egocentric Bias in Estimates of the Salience of One's Own Actions and Appearance (PDF)
- Matteo Motterlini (2011), Decisioni a due velocità - Sole24Ore
- Robert Rubin (2018), Robert E. Rubin: Philosophy Prepared Me for a Career in Finance and Government - The New York Times
- Guido Romeo (2019), POTERE DEI MEDIA: INFLUENZA E FORMAZIONE DELL'OPINIONE PUBBLICA. - Il Sole 24 Ore- Internazionale
- Andrew van Dam (2019), How trashy TV made children dumber and enabled a wave of populist leaders - Washington Post
- Ruben Durante, Paolo Pinotti, Andrea Tesei (2017), The Political Legacy of Entertainment TV (PDF) [65 quotes]